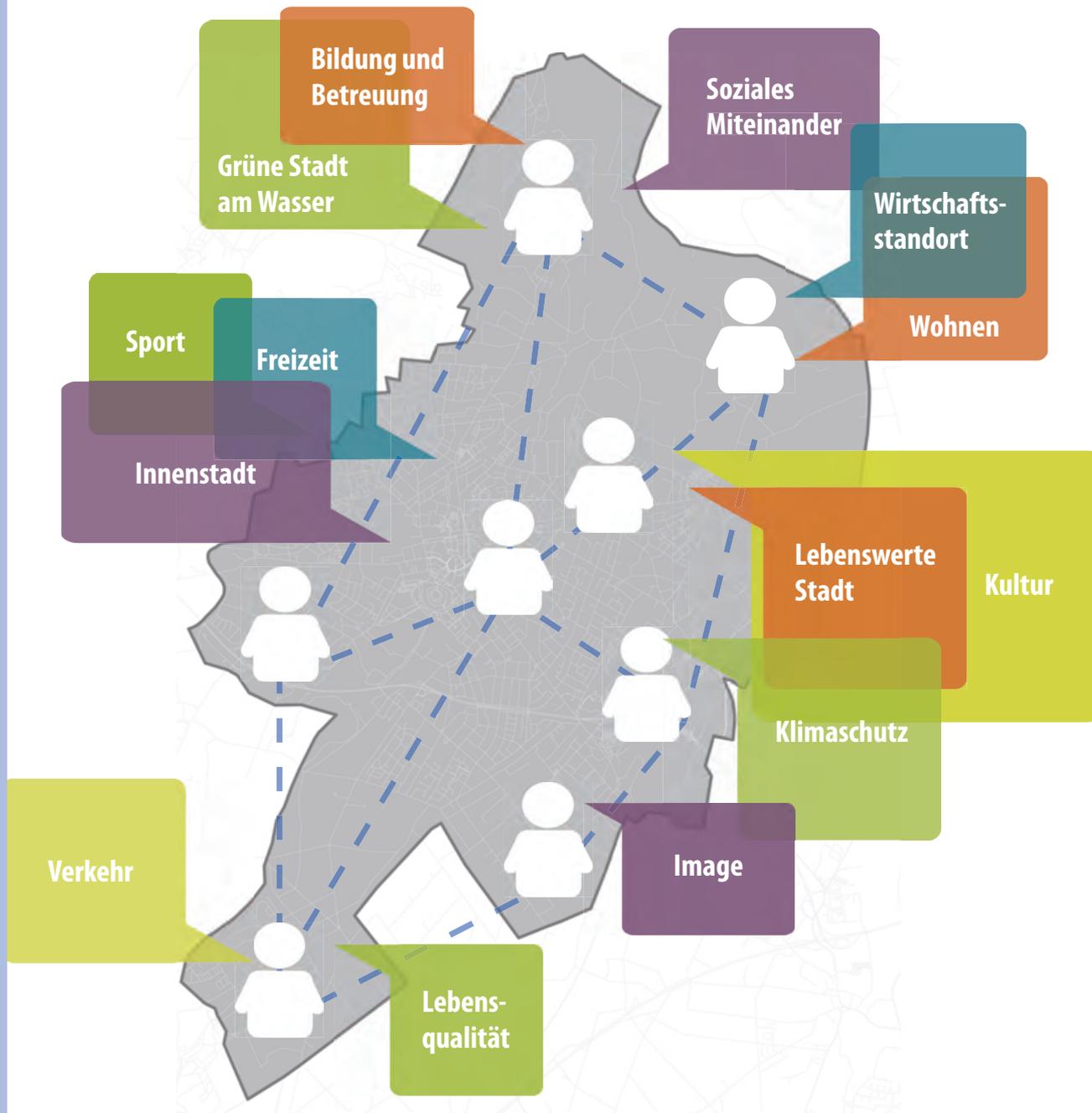


Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Delmenhorst

Endbericht



Integriertes Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Delmenhorst

Konzepterstellung im Auftrag der Stadt Delmenhorst

Endbericht

Gesine Holst (Dipl. Geografin)

Carolin Wandzik (Dipl. Geografin)

Johanna Madauß (BA Kultur der Metropole)



GEWOS

Institut für Stadt-, Regional- und Wohnforschung GmbH

Maurienstraße 5

22305 Hamburg

Tel.: 040 - 69 712 - 0

Fax : 040 - 69 712 - 220

Email: info@gewos.de

www.gewos.de

Februar 2014

Kurzbericht: Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Delmenhorst

Vorabbemerkung

Die Kurzfassung zum integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Delmenhorst ist als Lesehilfe des ISEK Endberichtes zur Gewinnung eines Überblickes zu nutzen. Ergebnisse der Analyse, der Zielsetzungen, der Maßnahmenvorschläge und Hinweise zur Umsetzung werden im Endbericht detaillierter beschrieben.

1 Konzept des ISEK Delmenhorst

Konzept des ISEK Delmenhorst

Die Abkürzung ISEK steht für **I**ntegriertes **S**tadt**E**ntwicklungs**K**onzept. Ein ISEK ist ein Orientierungsrahmen für die längerfristige Entwicklung einer Kommune. Es stellt eine themenübergreifende, integrierte Analyse und Konzeptentwicklung dar. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Beteiligung verschiedener Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sozialbereichen einer Stadt sowie der Bürgerinnen und Bürger. Unter Einbeziehung der lokalen Akteurinnen und Akteure aus den verschiedenen Handlungsfeldern Soziales, Kultur, Umwelt, Wohnen, Wirtschaft und der Politik, den Bürgerinnen und Bürgern und der Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, wurde eine Vision mit Leitzielen und thematischen Handlungsfeldern erarbeitet. Für die Handlungsfelder wurden Ziele formuliert, die mit Hilfe von Maßnahmen und Projekten erreicht werden sollen (siehe Abbildung 1). Im Ergebnis ist ein umfassender Katalog mit 108 Maßnahmen inklusive Prioritätensetzung und Zeithorizont für die Realisierung sowie vorgeschlagenen Projektverantwortlichen entstanden. Der Maßnahmenkatalog bildet die Grundlage für die zukünftige Umsetzungsphase des Konzeptes. Die ISEK-Maßnahmen werden dabei den fünf verschiedenen Handlungsfeldern des ISEK zugeordnet. Die Prioritäten sind in gering, mittel und hoch abgestuft und bestimmen gleichzeitig den Zeithorizont, in dem die Umsetzung erfolgen soll. Die Prioritäten sind wie folgt beschrieben:

- **Prioritätsstufe 1: „***“** - Höchste Priorität, eine schnellstmögliche Umsetzung ist anzustreben (rote Kennzeichnung in Abbildungen)
- **Prioritätsstufe 2: „**“** - Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben (orange Kennzeichnung in Abbildungen)
- **Prioritätsstufe 3: „*“** - Geringe Priorität, Umsetzung wünschenswert (gelbe Kennzeichnung in Abbildungen)

Abb. 1: Vision – Leitziele – Handlungsfelder des ISEK

<p>Vision der Stadtentwicklung bis 2025</p> <p>Bis zum Jahr 2025 entwickelt sich Delmenhorst zu einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort mit einer belebten Innenstadt, einer guten Infrastruktur (Einzelhandel, Soziales, Bildung, Medizin, Kultur etc.), die auf kurzen Wegen erreichbar ist, und einem von Wasser und Grünflächen geprägten Umfeld.</p>	<p>Leitziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung stabilisieren und durchmischte Sozialstruktur anstreben (Demografie gestalten) • Image verbessern • Innenstadt als Handlungs- und Investitionsschwerpunkt festlegen • Delmenhorst als attraktive, lebenswerte Stadt für alle Bevölkerungsgruppen weiterentwickeln <p>• Integration aller Bevölkerungsgruppen stärken</p> <p>• Delmenhorst als nachhaltigen Wirtschaftsstandort weiterentwickeln</p> <p>• Städtischen Haushalt konsolidieren</p> <p>• Verlässliche Konzepte entwickeln und beschließen, die politische Wechsel überdauern und realisiert werden</p>										
<p>Handlungsfelder/Schwerpunkte</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="687 1711 735 2024">Image</th> <th data-bbox="687 1406 735 1711">Lebenswerte Stadt</th> <th data-bbox="687 1084 735 1406">Innenstadt</th> <th data-bbox="687 770 735 1084">Soziales Miteinander</th> <th data-bbox="687 456 735 770">Wirtschaftsstandort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="735 1711 1034 2024"> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz durch intensivere Information der lokalen Akteure und Bürger schaffen • Veranstaltungen mit positiver Außenwirkung und regionaler Strahlkraft durchführen • Dialog zwischen Bürgern, lokalen Akteuren, Verwaltung und Politik intensivieren • Imagekampagne „Lebens- und besuchenswertes Delmenhorst“ entwickeln </td> <td data-bbox="735 1406 1034 1711"> <ul style="list-style-type: none"> • Delmenhorst als kinder-, familien- und seniorenfreundliche Stadt weiterentwickeln • Vielfalt der Kulturen als Potenzial nutzen, Vernetzung und Integration fördern • Bildungs-/ Qualifizierungsangebote verbessern • Nachfragegerechte Wohnangebote im Bestand und Neubau schaffen • Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten erhalten bzw. ausbauen • Verkehrssituation für ÖPNV, PKW und Fahrrad weiter verbessern • Natur- und Klimaschutz als Zukunftsthemen stärker berücksichtigen • Stadtbild attraktiver gestalten • Lage am Wasser als Alleinstellungsmerkmal stärker betonen und entwickeln </td> <td data-bbox="735 1084 1034 1406"> <ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien • Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt • Aufwertung des Straßenraumes und Ortsbildes • Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und eines City-Managements • Förderung des Wohnens in der Innenstadt </td> <td data-bbox="735 770 1034 1084"> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliches Engagement fördern • Interkulturellem Austausch und Integration unterstützen • Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen einrichten </td> <td data-bbox="735 456 1034 770"> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze sichern und zusätzliche schaffen • Lotsenfunktion der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen • Unternehmensansiedlungen und Neugründungen unterstützen • Nachfragegerechte Gewerbeflächen entwickeln • Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen intensivieren • Ganzheitliches Standortmarketingkonzept erstellen • Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes mit Beteiligungsangeboten! </td> </tr> </tbody> </table>	Image	Lebenswerte Stadt	Innenstadt	Soziales Miteinander	Wirtschaftsstandort	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz durch intensivere Information der lokalen Akteure und Bürger schaffen • Veranstaltungen mit positiver Außenwirkung und regionaler Strahlkraft durchführen • Dialog zwischen Bürgern, lokalen Akteuren, Verwaltung und Politik intensivieren • Imagekampagne „Lebens- und besuchenswertes Delmenhorst“ entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Delmenhorst als kinder-, familien- und seniorenfreundliche Stadt weiterentwickeln • Vielfalt der Kulturen als Potenzial nutzen, Vernetzung und Integration fördern • Bildungs-/ Qualifizierungsangebote verbessern • Nachfragegerechte Wohnangebote im Bestand und Neubau schaffen • Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten erhalten bzw. ausbauen • Verkehrssituation für ÖPNV, PKW und Fahrrad weiter verbessern • Natur- und Klimaschutz als Zukunftsthemen stärker berücksichtigen • Stadtbild attraktiver gestalten • Lage am Wasser als Alleinstellungsmerkmal stärker betonen und entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien • Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt • Aufwertung des Straßenraumes und Ortsbildes • Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und eines City-Managements • Förderung des Wohnens in der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliches Engagement fördern • Interkulturellem Austausch und Integration unterstützen • Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen einrichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze sichern und zusätzliche schaffen • Lotsenfunktion der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen • Unternehmensansiedlungen und Neugründungen unterstützen • Nachfragegerechte Gewerbeflächen entwickeln • Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen intensivieren • Ganzheitliches Standortmarketingkonzept erstellen • Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes mit Beteiligungsangeboten! 	<p>Projekte/Maßnahmen</p>
Image	Lebenswerte Stadt	Innenstadt	Soziales Miteinander	Wirtschaftsstandort							
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz durch intensivere Information der lokalen Akteure und Bürger schaffen • Veranstaltungen mit positiver Außenwirkung und regionaler Strahlkraft durchführen • Dialog zwischen Bürgern, lokalen Akteuren, Verwaltung und Politik intensivieren • Imagekampagne „Lebens- und besuchenswertes Delmenhorst“ entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Delmenhorst als kinder-, familien- und seniorenfreundliche Stadt weiterentwickeln • Vielfalt der Kulturen als Potenzial nutzen, Vernetzung und Integration fördern • Bildungs-/ Qualifizierungsangebote verbessern • Nachfragegerechte Wohnangebote im Bestand und Neubau schaffen • Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten erhalten bzw. ausbauen • Verkehrssituation für ÖPNV, PKW und Fahrrad weiter verbessern • Natur- und Klimaschutz als Zukunftsthemen stärker berücksichtigen • Stadtbild attraktiver gestalten • Lage am Wasser als Alleinstellungsmerkmal stärker betonen und entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien • Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt • Aufwertung des Straßenraumes und Ortsbildes • Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und eines City-Managements • Förderung des Wohnens in der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliches Engagement fördern • Interkulturellem Austausch und Integration unterstützen • Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen einrichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze sichern und zusätzliche schaffen • Lotsenfunktion der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen • Unternehmensansiedlungen und Neugründungen unterstützen • Nachfragegerechte Gewerbeflächen entwickeln • Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen intensivieren • Ganzheitliches Standortmarketingkonzept erstellen • Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes mit Beteiligungsangeboten! 							

Quelle: GEWOS (2013)

2 Themen- und Maßnahmenswerpunkte des ISEK

Schwerpunktsetzung des ISEK

Als Themen und Maßnahmenswerpunkte für die zukünftige Ausrichtung der Delmenhorster Stadtentwicklung wurden im Rahmen der ISEK-Erarbeitung (von Öffentlichkeit und Stadtverwaltung) die Innenstadt und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürgern mit Delmenhorst als Wohn- und Arbeitsort festgehalten. Zahlreiche Maßnahmen mit hoher Priorität sollen die Potentiale und Stärken der lebenswerten Stadt Delmenhorst hervorheben. Im Folgenden werden die Maßnahmenswerpunkte der fünf Handlungsfelder des ISEK aufgezeigt.

Schwerpunkte des Handlungsfeldes „Image“

Mit professioneller Unterstützung durch ein Standortmarketingkonzept und mehr Veranstaltungen an Orten, welche die Delmenhorster Potentiale hervorheben – wie beispielsweise den Graftanlagen – soll auch das Image der Stadt verbessert werden. Die Verbesserung des Stadtimages muss mit einem Engagement aller Akteur/innen – Stadtverwaltung, Politik, Bürger/innen, Unternehmen, Vereine und Verbände – einhergehen, um das Selbstbild von Delmenhorst und das Gemeinwesen zu stärken. Auf dieser Grundlage einer positiven Wahrnehmung nach innen kann auch die regionale Außenwirkung der Stadt verbessert werden, um als selbstbewusster Standort Investitionen und Bevölkerung nachhaltig zu binden. Zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Delmenhorsterinnen und Delmenhorster und positiven Darstellung der Stadt soll die Veranstaltung „Stadt der offenen Tore“ verhelfen, zu der Bürgerinnen und Bürger ihre Gäste nach Delmenhorst einladen. Diverse Veranstaltungen und Angebote sollen Delmenhorster/innen und Gästen an diesem Tag offen stehen. Als potenzielles Datum hierfür wurde der Gründungstag der Stadt vorgeschlagen.

Zur weiteren Verbesserung des Images wird eine Imagekampagne empfohlen, für die ein Slogan entwickelt werden soll. Als mögliche Ansatzpunkte für diesen Slogan wurden im Rahmen der ISEK-Werkstätten verschiedene Merkmale der Stadt thematisiert, die als Alleinstellungsmerkmal fungieren könnten. Hierzu zählen das bauliche Erbe unterschiedlicher Epochen wie beispielsweise das Rathaus als Vertreter des Jugendstils sowie die vielen Grün- und Wasserflächen. Auch die Zuwanderungsgeschichte von Delmenhorst, die sich in der Bevölkerungsstruktur und dem Stadtbild widerspiegelt, soll als Alleinstellungsmerkmal in der künftigen Stadtentwicklung stärker positiv hervorgehoben werden.

Schwerpunkte des Handlungsfeldes „Lebenswerte Stadt“

Bei der öffentlichen Diskussion zum ISEK wurde mehrfach festgehalten, dass Delmenhorst sich auf seine Stärken und Besonderheiten konzentrieren sollte. Dabei wurden die Stärken Delmenhorsts als kompakte Stadt mit kurzen Wegen sowie der Bezug zu Wasserläufen und Grünflächen hervorgehoben. Ein Schwerpunkt des Handlungsfeldes „Lebenswerte Stadt“ stellt daher die Betonung Delmenhorsts als grüne Stadt am Wasser dar. Mit verschiedenen Maßnahmen aus dem Bereich „Grüne Stadt am Wasser“ soll dieses Alleinstellungsmerkmal stärker hervorgehoben werden. Ziel ist dabei die attraktivere Gestaltung der Grün- und Wasserflächen in Delmenhorst und die stärkere Betonung dieses Alleinstellungsmerkmals unter Einbeziehung der Fortentwicklung des Hochwasserschutzes. Allgemein ist die Erlebbarkeit der Wasserläufe in der Gesamtstadt zu verbessern. Delme und Welse (und die angrenzenden Landschaftsräume) sollten mit ihrer zentralen Lage im Stadtgebiet als Entwicklungslinien der Stadt- und Freiraumgestaltung verstanden werden. Die Maßnahmen beziehen sich dabei auf ein Gebiet von Adelheide über Mitte bis Hasbergen. Insbesondere in der Innenstadt sollen die Wasserläufe erlebbarer gestaltet werden und Barrieren entfernt werden. Daneben sind auch die Graftanlagen ein räumlicher Schwerpunktbereich. Die besondere Qualität der Nähe von Innenstadt und Graft als räumliches Zentrum der historischen Entwicklung Delmenhorsts soll durch konkrete Maßnahmen erlebbarer gemacht werden. Die zentral gelegene Parklandschaft Graft ist als attraktiver Naherholungs- und Naturraum so zu gestalten, dass diese für die Bewohnerinnen

und Bewohner, als auch für Gäste als positives Erkennungsmerkmal der Stadt Delmenhorst wahrgenommen wird. Eine Rahmenplanung soll die künftige Nutzung und Gestaltung dieses Landschaftsraumes vorbereiten, in der auch das Management des Grundwasserstandes berücksichtigt werden soll.

Schwerpunkte des Handlungsfeldes „Innenstadt“

Der Entwicklung der Innenstadt kommt für die Gesamtentwicklung der Stadt eine Schlüsselrolle zu. Dies spiegeln auch die zahlreichen Projektvorschläge wider, die im Rahmen des ISEK eingegangen sind. Der Delmenhorster Innenstadt mit den benachbarten Graftanlagen kommt räumlich und thematisch daher eine zentrale Rolle zu. Das Herz der Stadt muss eine hohe Verweilqualität und eine ausreichende Diversifizierung des Einzelhandels für eine qualitativ ausreichende, innerstädtische Versorgung für Einheimische und Gäste bieten. Die Einrichtung eines City-Managements mit zentralem Ansprechpartner für den Einzelhandel soll dabei helfen, die zukünftige Entwicklung der Innenstadt zu koordinieren. Neben der Stärkung des Einzelhandels müssen Wohnen, Dienstleistungen, Kultur und soziale Treffpunkte die bisherigen Funktionen der Innenstadt ergänzen. Die Reaktivierung großer Gewerbeimmobilien der 1970er Jahre – wie das ehemalige Hertie-Kaufhaus und die Kaufpark-Passage – stellt einen Schwerpunkt des ISEK-Maßnahmenpaketes dar. Durch vielfältige Nutzungen in diesen Großgewerbeimmobilien kann die erforderliche Verbreiterung des innerstädtischen Warenangebotes gelingen. Der künftige „Masterplan Innenstadt“ der Stadt Delmenhorst wird als Konzept die Anforderungen einer Multifunktionalität der Innenstadt mit einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung weiter konkretisieren. Die im ISEK formulierten Maßnahmen sind daher als erste Projektideen zu bewerten, die im Rahmen des Masterplans Innenstadt erneut ergebnisoffen diskutiert werden sollen.

Schwerpunkte des Handlungsfeldes „Wirtschafts-Standort“

Die zukünftige Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen ist für die zukünftige Stadtentwicklung von zentraler Bedeutung. Kernstück der ISEK-Maßnahmen ist die möglichst zeitnahe Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes. Ein Standortmarketingkonzept soll maßgeblich dazu beitragen, weiterhin neue Unternehmen für Delmenhorst zu gewinnen und die Verbundenheit von lokalen Betrieben vor Ort zu stärken. Die sich im Wandel befindliche Wirtschaftsstruktur muss zudem durch eine intensive Begleitung der Wirtschaftsförderung (Lotsenfunktion) so weiterentwickelt werden, dass sie nachhaltig zur Stärkung des Arbeitsstandortes Delmenhorst beiträgt. Eine unternehmens- und investitionsfreundliche Ausrichtung der gesamten Stadtverwaltung ist dafür ein Erfolgsfaktor. Entsprechenden Ressourcen insbesondere für das City-Marketing kommen höchste Priorität zu, das durch das Engagement der Kaufleute, Marktbesucher, Gastronomen und Immobilieneigentümer zu unterstützen ist. Gleichzeitig muss das Angebot für Investitionen im produzierenden Bereich und im Dienstleistungsbereich durch die Bereitstellung von Flächen und Gebäuden forciert werden. Die Weiterentwicklung vorhandener Gewerbebestände und eine bedarfsgerechte Erweiterung sind dafür wichtige Instrumente.

Schwerpunkte des Handlungsfeldes „Soziales Miteinander“

Neben der Herausforderung des demografischen Wandels ist auch sozialer Segregation in Delmenhorst nachhaltig entgegenzuwirken. Die flächendeckende Einrichtung von Mehrgenerationentreffpunkte auf Stadtteilebene spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, die als Zentren des sozialen Lebens verstanden werden sollen. Diese sind als Zusammenkünfte aller Generationen zu verstehen, die als so genannte Familienzentren allen Bürgerinnen und Bürgern offen stehen und sich als Veranstaltungsorte für Freizeit-, Sport- und Beratungsangebote verstehen. Ehrenamtliches Engagement soll auf diese Weise durch die Verfügbarkeit von ausreichend Räumlichkeiten im Stadtteil unterstützt und das Gemeinwesen allgemein gestärkt werden.

Städtebauliche Maßnahmen

Delmenhorst muss sich den Herausforderungen des demografischen Wandels („Wir werden älter, weniger, und bunter“) stellen. Ein gutes, wohnortnahes Angebot an Infrastrukturen (Waren, Dienstleistungen, Gesundheit, Kultur, öffentlicher Nahverkehr) ist für eine nachhaltige Bindung der Bevölkerung insbesondere des zunehmenden Anteils Älterer von Bedeutung. Der Wohnort Delmenhorst kann durch den Stadtumbau (hier in erster Linie im Bereich des „Sanierungsgebietes Wollepark“) und die Weiterentwicklung bestehender Wohnraumangebote für Familien und ältere Menschen noch attraktiver gestaltet und vermarktet werden. Zielgruppenorientierte, qualitätsvolle Wohnangebote sind zu entwickeln, damit eine Abwanderung in die Nachbarkommunen erfolgreich entgegengewirkt werden kann. Das Angebot barrierefreier Wohnungen ist insbesondere für eine wachsende Anzahl älterer Menschen so auszubauen, dass der Wunsch älterer Bewohnerinnen und Bewohner, so lange wie möglich in ihrem angestammten Quartier bzw. der Wohnung verbleiben können, realisiert werden kann.

Fazit

Im ISEK Delmenhorst sind zahlreiche Chancen sowie Potentiale benannt und durch umsetzungsfähige Maßnahmen beschrieben (siehe nachfolgende Abbildungen). Im Folgenden wird kurz zusammengefasst, welche Aspekte im Rahmen der Maßnahmenumsetzung zu beachten sind.

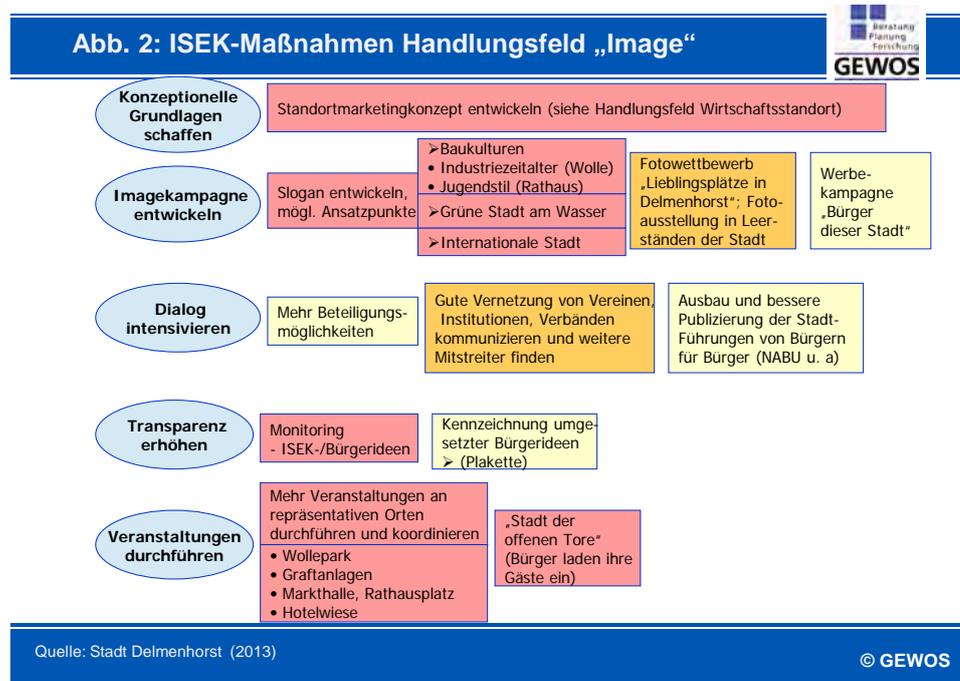
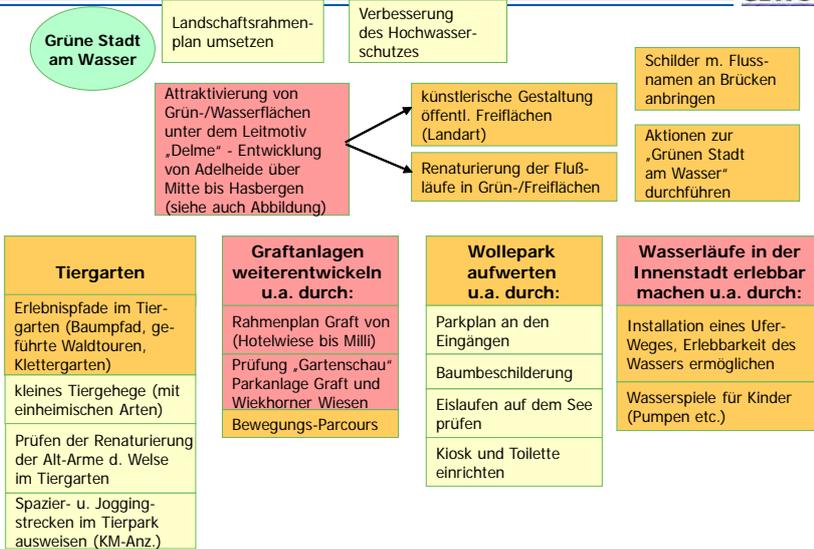


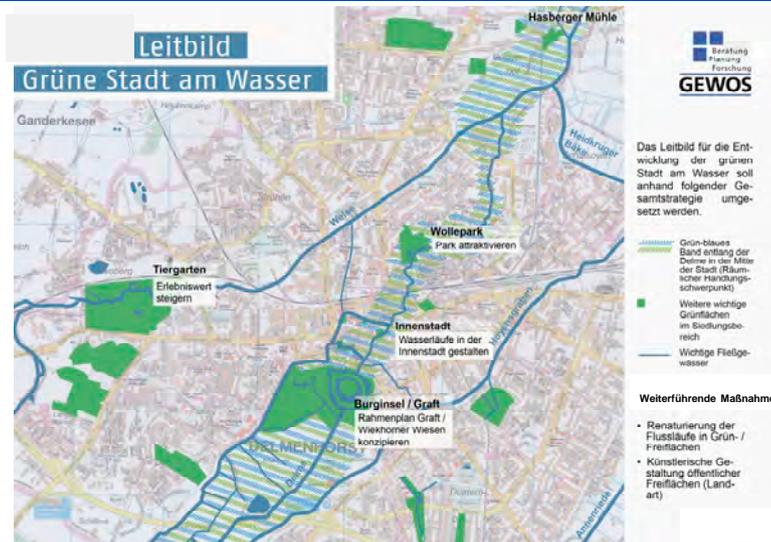
Abb. 3: ISEK-Maßnahmen Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ (1)



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

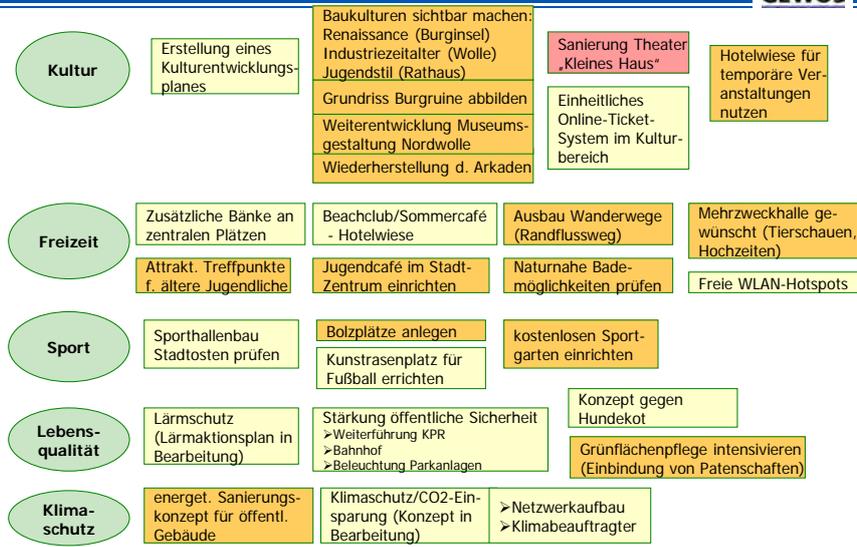
Abb. 4: Leitbild „Grüne Stadt am Wasser“



Quelle: GEWOS (2013)

© GEWOS

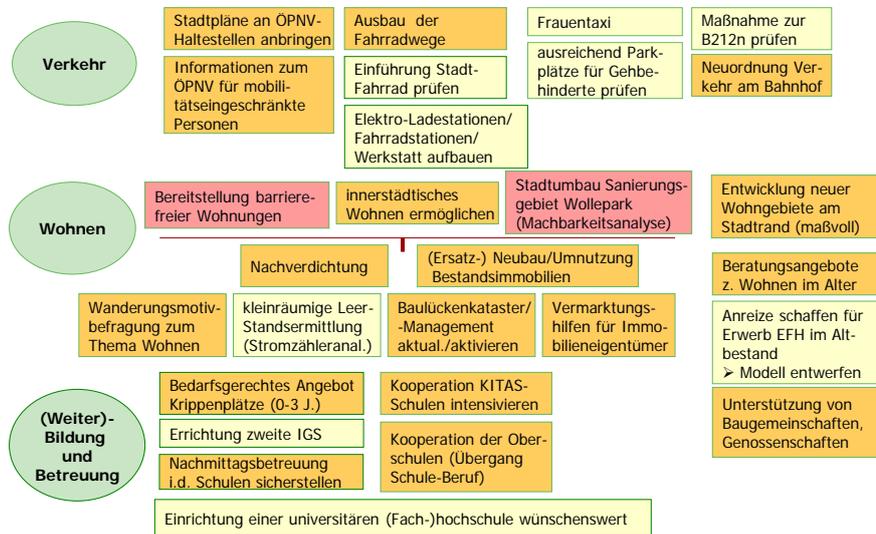
Abb. 5: ISEK-Maßnahmen Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ (2)



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

Abb. 6: ISEK-Maßnahmen Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ (3)



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

Abb. 7: ISEK-Maßnahmen Handlungsfeld „Innenstadt“ (1)



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

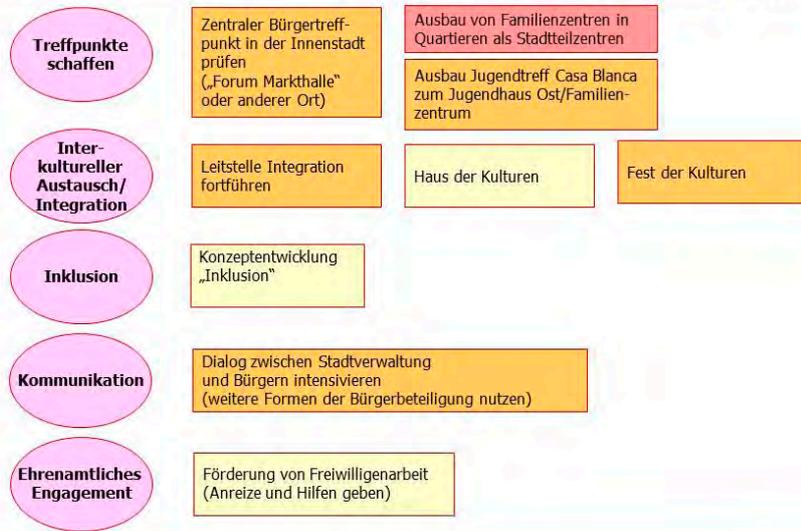
Abb. 8: ISEK-Maßnahmen Handlungsfeld „Innenstadt“ (2)



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

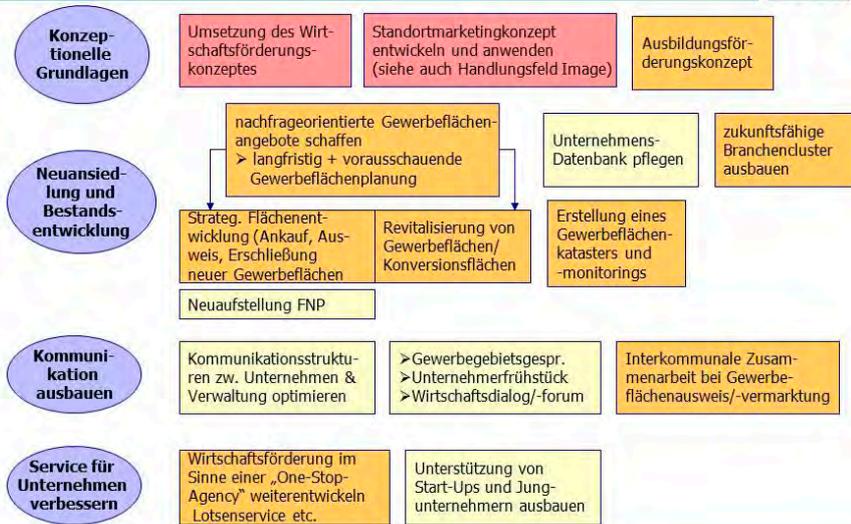
Abb. 9: ISEK-Maßnahmen Handlungsfeld „Soziales Miteinander“



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

Abb. 10: ISEK-Maßnahmen Handlungsfeld „Wirtschaftsstandort“



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

3 Maßnahmenumsetzung

Maßnahmenumsetzung

Mit einem Beschluss des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes durch die Ratsgremien der Stadt Delmenhorst werden die ISEK-Maßnahmen als zukünftiger Orientierungsrahmen der Stadtentwicklung von Delmenhorst und als Handlungsleitfaden für die lokalen Akteure und Akteurinnen bestätigt. Nach erfolgreicher Bestätigung des ISEK seitens des Stadtrats sind die politischen Fraktionen in ihrer alltäglichen Arbeit gefordert, notwendige Beschlüsse zur Umsetzung der aufgezeigten Maßnahmen konstruktiv, offen und zeitnah herbeizuführen. Die Beschlussvorlagen für konkrete Maßnahmen, die in die Ratsgremien eingebracht werden, können von verschiedenen Seiten erfolgen. Diesbezüglich sind die betreffenden Verwaltungsstellen gefordert, die ISEK-Maßnahmenumsetzung aktiv voranzutreiben. Die Initiativen für umzusetzende Maßnahmen sollten sich eng an der im Handlungs- und Maßnahmenkatalog aufgeführten Prioritätensetzung orientieren. Zunächst ist eine vordringliche Umsetzung von Maßnahmen mit einer hohen Priorität anzustreben. Die Umsetzung der Maßnahmen kann und soll dabei nicht allein durch die Verwaltung bzw. Politik der Stadt Delmenhorst erfolgen. Auch die Bürger und Bürgerinnen sowie deren Zusammenschlüsse in lokalen Vereinen, Verbänden, Beiräten, Runden Tischen etc. sollen bei der Umsetzung relevanter Maßnahmen in größtmöglichem Umfang beteiligt werden. Eine zentrale Steuerung der Akteurinnen und Akteure innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung ist zu empfehlen, um eine zielgerichtete Umsetzung der ISEK-Maßnahmen zu ermöglichen und ein kontinuierliches Monitoring der Maßnahmenumsetzung zu garantieren.

Die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen soll durch die Einwerbung von Fördermitteln unterstützt werden. Mit dem vorliegenden Endbericht zum ISEK Delmenhorst wird den potentiellen Fördermittelgebern signalisiert, dass eine schlüssige und abgestimmte Ausrichtung der zukünftigen Delmenhorster Stadtentwicklung vorliegt, damit ein effizienter Ressourceneinsatz für Investitionen gewährleistet ist.

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgaben und Vorgehensweise des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes	1
1.1	Aufgaben des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Delmenhorst	1
1.2	Vorgehensweise des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Delmenhorst	2
2	Analyse der Rahmenbedingungen	7
2.1	Lage, räumliche Verflechtung und Siedlungsstruktur	7
2.2	Bevölkerungsentwicklung und -struktur	10
2.3	Bevölkerungsprognose	15
3	Thematische Analysen	17
3.1	Rahmenbedingungen	17
3.1.1	Wohnen	17
3.1.2	Bildung/Gesundheit/Kultur/Soziales/Integration	24
3.1.3	Wirtschaftsstandort	28
3.1.4	Innenstadt/Einzelhandel	32
3.1.5	Freizeit/Natur/Klima/Verkehr	37
3.2	Stärken- und Schwächen-Analyse der Stadt Delmenhorst	38
3.2.1	Stärken und Schwächen im Bereich Wohnen	39
3.2.2	Stärken und Schwächen in den Bereichen Bildung/Gesundheit/ Soziales/Kultur/Integration	40
3.2.3	Stärken und Schwächen im Bereich Wirtschaftsstandort	41
3.2.4	Stärken und Schwächen in den Bereichen Innenstadt/Einzelhandel	42
3.2.5	Stärken und Schwächen im Bereich Freizeit/Natur/Klima/Verkehr	43
3.2.6	Stärken und Schwächen themenübergreifender Handlungsfelder	44
3.3	Diskussion der Stärken-Schwächen-Analyse und Festlegung der ISEK-Handlungsfelder	45
4	Orientierungsrahmen für die zukünftige Stadtentwicklung	47
4.1	Vision der Stadtentwicklung bis 2025	48
4.2	Leitziele für die Stadtentwicklung	48
5	Handlungs- und Maßnahmenkonzept	49
5.1	Handlungsfeld: Image	51
5.1.1	Konzeptionelle Grundlagen	53
5.1.2	Entwicklung einer Imagekampagne	53
5.1.3	Intensivierung des Dialogs	54
5.1.4	Erhöhung der Transparenz	55
5.1.5	Durchführung von Veranstaltungen	55
5.2	Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt	56
5.2.1	„Grüne Stadt am Wasser“	57
5.2.2	Kultur	61
5.2.3	Freizeit	62
5.2.4	Sport	64
5.2.5	Lebensqualität	65
5.2.6	Klimaschutz	66
5.2.7	Verkehr	67
5.2.8	Wohnen	70
5.2.9	(Weiter-)Bildung und Betreuung	74

5.3	Handlungsfeld: Innenstadt	76
5.3.1	Konzeptionelle Grundlagen	78
5.3.2	Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und City-Management	78
5.3.3	Förderung des Wohnens in der Innenstadt	79
5.3.4	Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien	79
5.3.5	Aufwertung des Straßen- und Ortsbildes	79
5.3.6	Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt	80
5.4	Handlungsfeld: Soziales Miteinander	80
5.4.1	Schaffung von Treffpunkten	82
5.4.2	Interkultureller Austausch und Integration	83
5.4.3	Inklusion	83
5.4.4	Kommunikation	84
5.4.5	Ehrenamtliches Engagement	84
5.5	Handlungsfeld: Wirtschaftsstandort	85
5.5.1	Konzeptionelle Grundlagen	87
5.5.2	Neuansiedelung und Bestandsentwicklung	87
5.5.3	Ausbau der Kommunikation	88
5.5.4	Verbesserung des Services für Unternehmen	89
6	Empfehlungen zur Konzeptumsetzung	91
6.1	Organisatorische Rahmenbedingungen	91
6.2	Finanzierungsmöglichkeiten	92
6.2.1	Städtebauförderung	93
6.2.2	Wohnraumförderung	95
6.2.3	Wirtschaftsförderung des Landes Niedersachsen	96
6.2.4	Sonstige Fördermittel des Landes Niedersachsen	97
6.2.5	Sonstige Fördermittel des Bundes	98
6.3	Monitoring und Umsetzungsbegleitung	100
7	Anhang	103

Vorabbemerkung

In den Abbildungen des vorliegenden Berichtes wurden – soweit wie verfügbar – möglichst aktuelle Zahlen und Daten verwendet. In Einzelfällen kann eine Darstellung bis zum Jahr 2012 jedoch nicht erfolgen, da hier aktuelle Daten nicht zur Verfügung standen.

1 Aufgaben und Vorgehensweise des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes

1.1 Aufgaben des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Delmenhorst

ISEK: Voraussetzung zur nachhaltigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit

Ein ISEK bildet die Grundlage für eine langfristig angelegte strategische Planung einer Kommune. Ziel ist es, den demografischen, wirtschaftlichen und finanziellen Herausforderungen und Veränderungen der nächsten Jahrzehnte nicht reaktiv und kurzfristig zu begegnen, sondern eine nachhaltige Entwicklungsperspektive für die Stadt zu erarbeiten. Mit dem vorliegenden Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) sollen die Voraussetzungen für eine nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Stadt Delmenhorst geschaffen werden.

Veränderte gesamtgesellschaftliche Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund zunehmender demografischer Veränderungen, wirtschaftlicher Restriktionen sowie globaler und regionaler Vernetzungen geraten Städte und Regionen verstärkt in eine Konkurrenzsituation um Einwohner, Unternehmen und Investoren. Die Bevölkerungszahl der Stadt Delmenhorst wird im kommenden Jahrzehnt voraussichtlich leicht sinken, der Anteil älterer Menschen nimmt zu und die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte steigt an.

Hieraus ergeben sich veränderte Ansprüche an Wohnraum, Freizeit- und Unterstützungsangebote etc., auf die sich die Stadt Delmenhorst und die dortigen Akteurinnen und Akteure einstellen müssen, um langfristig ein attraktiver Standort für Unternehmen und ein beliebter Wohnort zu bleiben.

Um diesen Veränderungen proaktiv zu begegnen, möchte die Stadt Delmenhorst eine ressortübergreifende Strategie für die zukünftige Stadtentwicklung erarbeiten, die von den lokalen Akteurinnen und Akteuren und der breiten Öffentlichkeit mitgetragen wird.

Wettbewerb um städtische Ressourcen annehmen

Delmenhorst steht im ständigen Wettbewerb mit anderen Gemeinden um neue Bewohner und Bewohnerinnen, um Kunden des alltäglichen und erlebnisorientierten Einkaufs, um Besucher und Besucherinnen und Touristen sowie um neue Arbeitsplätze. Diesem Wettbewerb kann sich Delmenhorst erfolgreich stellen, indem die vorhandenen Potenziale, wie zum Beispiel die naturräumliche Qualität und das vorhandene bürgerliche Engagement, genutzt werden.

Ziel: Stabilisierung der Beschäftigungssituation und ausgewogene Sozialstruktur

Ziel ist es, eine Verbesserung hinsichtlich einer ausgewogenen Sozialstruktur und Stabilisierung der Einwohnerentwicklung zu erreichen und die vorhandenen touristischen und Einzelhandelseinrichtungen an die spezifischen Qualitätsanforderungen und -standards anzupassen. Darüber hinaus ist es Ziel, durch neue Angebote beispielsweise auf dem Wohnungsmarkt, aber auch attraktive Freizeitangebote, gute Schulausbildung und ausreichende Kinderbetreuungsangebote, Zielgruppen zu halten bzw. neue Bewohner und Bewohnerinnen für die Stadt Delmenhorst zu gewinnen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Aktivierung des bürgerlichen Engagements im Rahmen der Bürgerbeteiligungen des ISEK und der Nutzung lokal bestehender Expertisen in unterschiedlichsten Themenfeldern zu.

Voraussetzung: Analyse aller relevanten Themenfelder

Um die angesprochenen Ziele zu erreichen, wird ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet, das ein breites Spektrum von Maßnahmen und Handlungsempfehlungen unterschiedlicher Größenordnung und Ausrichtung beinhaltet. Grundlegend ist allen Maßnahmen, dass sie ihre positive Wirkung nur im Verbund erzielen. Voraussetzung für die Entwicklung passgenauer Maßnahmen ist eine Analyse sämtlicher für die Stadtentwicklung relevanter Themenfelder. Neben wirtschaftlichen Einflüssen wurden insbesondere auch ökologische, soziokulturelle und städtebauliche Aspekte berücksichtigt. Des Weiteren wurden alle bereits vorhandenen Konzepte der Stadt Delmenhorst bei der Zielsetzung und Maßnahmenfestlegung des ISEK mit berücksichtigt.

1.2 Vorgehensweise des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Delmenhorst

Vorgehensweise des ISEK

Die Abkürzung ISEK steht für **I**ntegriertes **S**tadt**E**ntwicklungs**K**onzept. Ein ISEK ist ein Orientierungsrahmen für die längerfristige Entwicklung einer Kommune. Anders als im Rahmen von Fachgutachten, wie zum Beispiel einem Einzelhandelskonzept oder einem Gewerbeflächenentwicklungsplan, geht es im Rahmen eines ISEK um die themenübergreifende, integrierte Analyse und Konzeptentwicklung. Ein wichtiger Bestandteil stellt dabei die Beteiligung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sozialbereichen einer Stadt sowie der Bürgerinnen und Bürger dar.

Die Entwicklung des ISEK Delmenhorst ist in verschiedene Phasen unterteilt. In einer ersten Phase erfolgte die Analyse. Neben der Datenanalyse beinhaltet sie eine Stärken- und Schwächen-Analyse der Stadt Delmenhorst. Nach dieser Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen der Stadt Delmenhorst erfolgt die zweite Phase des ISEK: die Festlegung der Vision, der Handlungsfelder/Schwerpunkte und der Ziele auf Basis der vorherigen Analysephase.

In einer dritten und abschließenden Phase wurden die Handlungsfelder näher analysiert und der ISEK-Maßnahmenkatalog erstellt. Hierzu wurden die verschiedenen Projektideen aus den Bürgerbeteiligungen des ISEK und der Bürgerideenbörse der Stadt Delmenhorst gesammelt und zusammengetragen, bevor der Maßnahmenkatalog verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des ISEK im Rahmen der Lenkungsgruppe, den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen eines abschließenden Bürgerforums und der Politik vorgestellt wurde.

Akteursgruppen des ISEK Delmenhorst

Das Beteiligungskonzept des ISEK Delmenhorst umfasste die Einbindung von Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen Stadtverwaltung, Politik, lokale Expertinnen und Experten aus den Bereichen Umwelt, Wohnen, Kultur, Soziales und Wirtschaft sowie den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Delmenhorst.

Lenkungsgruppe des ISEK

Die Lenkungsgruppe stellte das zentrale Steuerungsgremium im Rahmen der ISEK-Erstellung dar und bestand aus rund 20 Mitgliedern. Die Lenkungsgruppe des ISEK setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, der Bürgerideenbörse und der Öffentlichkeit Delmenhorsts zusammen. Zudem wurden im Rahmen der ersten Bürgerforen Vertreter der Bürgerinnen und Bürger für die Stadt Delmenhorst als Lenkungsgruppenmitglieder gewählt. Aufgabe der Lenkungsgruppe war es, über den gesamten Prozesszeitraum die verschiedenen Perspektiven der Stadt zusammenzuführen, Prozesse abzustimmen und Entscheidungen vorzubereiten und so den ISEK-Prozess fortlaufend zu begleiten.

Bürgerbeteiligung im Rahmen des ISEK

Die Bürgerbeteiligung des ISEK umfasst eine Auftaktveranstaltung neben weiteren drei Bürgerforen. Außerdem fanden Expertengespräche, eine Facebook-Jugendbeteiligung sowie sechs ISEK-Werkstätten zu den Themen „Jugendbeteiligung“, „Internationale Stadt“ sowie jeweils zwei Werkstätten zu den Themen „Image“ und „Grüne Stadt am Wasser“ statt. Daneben gab es eine ergänzende Bürgerbeteiligung zum Thema „Neue Ideen für den Imagewandel der Stadt Delmenhorst“. Auf die einzelnen Bürgerbeteiligungen wird im Folgenden näher eingegangen.

Bürgerideenbörse der Stadt Delmenhorst

Des Weiteren bestand für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich im Rahmen der Bürgerideenbörse der Stadt Delmenhorst zu Ideen und Projektvorschlägen während des ISEK-Prozesses zu äußern. Auch Projektideen, die vor dem Beginn des ISEK bei der Bürgerideenbörse der Stadt eingegangen sind, wurden im Rahmen des ISEK berücksichtigt. Die Bürgerideenbörse wird auch nach Ablauf des ISEK bestehen bleiben und kann für Feedback und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger weiterhin genutzt werden.

Bürgerforen

Während des ISEK-Prozesses fanden insgesamt vier Bürgerforen inklusive einer ISEK-Auftaktveranstaltung statt. Das erste Bürgerforum in Form einer Auftaktveranstaltung im November 2012 zählte ca. 30 Besucherinnen und Besucher. In einem ersten Schritt wurden zu den Themenfeldern „Wohnen“, „Soziales/Integration“, „Bildung/Gesundheit/Kultur“, „Wirtschaftsstandort“, „Innenstadt/Einzelhandel“ und „Freizeit/Natur/Klima/Verkehr“ die Stärken und Schwächen Delmenhorsts diskutiert und festgehalten (siehe Kapitel 3.2). In den folgenden Bürgerforen wurden auf Basis dieser Ergebnisse, in die auch die Befunde von Expertengesprächen und Verwaltungsanalysen einfließen, Ziele und erste Projektideen erarbeitet. Beim abschließenden Bürgerforum im Oktober 2013 wurde der Maßnahmenkatalog als Ergebnis des ISEK Delmenhorst einer breiten Öffentlichkeit von Bürgerinnen und Bürgern, Akteurinnen und Akteuren vorgestellt.

Expertengespräche

In der Analysephase des ISEK wurden Expertengespräche mit lokalen Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen der Stadt durchgeführt, um die Begebenheiten und Besonderheiten vor Ort zu erfragen. An den Expertengesprächen nahmen jeweils zwischen vier und zehn lokale Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Umwelt, Wohnen, Kultur und Soziales, aus der städtischen Verwaltung und dem Bereich Wirtschaft teil. Die Expertengespräche wurden in Form von offenen Gesprächsrunden geführt. Die Expertengespräche wurden auch durch eine Gesprächsrunde mit den Verwaltungen der Nachbarkommunen im Frühjahr 2013 ergänzt. Dazu wurde im Rahmen des Arbeitskreises Planung des Kommunalverbundes Niedersachsen/Bremen e.V. ein entsprechendes Angebot ausgesprochen, dem die Gemeinde Ganderkesee, Stuhr, die Samtgemeinde Harpstedt, die Freie Hansestadt Bremen und die Geschäftsstelle des Kommunalverbundes gefolgt sind.

Jugendbeteiligung durch Online-Befragung

Im Rahmen des ISEK wurden speziell die Meinungen der Jugendlichen zu ihrer Stadt abgefragt. Hierfür wurde das soziale Netzwerk Facebook, dem inzwischen ein Großteil der Jugendlichen angehört, genutzt. Zielgruppe waren alle Schülerinnen und Schüler Delmenhorsts von der 7. bis zur 12. Klasse. Unter der bei Facebook eingerichteten Gruppe „Deine Ideen für Delmenhorst“ wurde eine Befragung von Jugendlichen in Form einer Facebook-Online-Plattform durchgeführt. Hier wurden Fragen zur aktuellen Situation Jugendlicher in Delmenhorst und zu Ideen für Verbesserungen und Projekte abgefragt. Schüler konnten dazu ihre Meinung in Form von Kommentaren mitteilen sowie entsprechende Fotos hochladen. In Anlehnung an die Bürgerideenbörse Delmenhorst wurde den Jugendlichen der Stadt so eine Plattform geboten, Wünsche und Kritik anzubringen. Die Facebook-Jugendbeteiligung umfasste einen Zeitraum von sechs Monaten (Januar bis Juli 2013).

ISEK-Werkstätten

Die ISEK-Werkstätten fanden zu verschiedenen Themenbereichen der ISEK-Handlungsfelder/Schwerpunkte statt, die als Ergebnis der Stärken- und Schwächen-Analyse festgelegt wurden (siehe Kapitel 3). Ziel der ISEK-Werkstätten war es, gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Akteurinnen und Akteuren der Stadt Delmenhorst, Ideen zu sammeln, zu diskutieren und sich auf diese Weise mit den Bürgerinnen und Bürgern austauschen zu können. Auf diese Weise wurden mögliche konkrete Projekte für das ISEK entwickelt, die in den ISEK-Maßnahmenkatalog mit eingeflossen sind. Die ersten zwei von insgesamt sechs ISEK-„Werkstätten“ fanden im Mai 2013 im Rahmen des ISEK statt. Die übrigen vier Werkstätten folgten im Sommer 2013. Zu den Themenschwerpunkten „Image“ und „Grüne Stadt am Wasser“ als Teil des ISEK-Handlungsfeldes „Lebenswerte Stadt“ fanden jeweils zwei Werkstätten im Sommer 2013 statt.

ISEK-Werkstatt „Jugendbeteiligung“

Die erste von insgesamt sechs Werkstätten des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Delmenhorst fand zu dem Thema „Jugendbeteiligung“ statt. Gemeinsam mit den jungen Bewohnern und Bewohnerinnen der Stadt wurden Projektideen erarbeitet, die die Stadt Delmenhorst für Kinder und Jugendliche attraktiver machen. Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren nahmen an der Werkstatt teil.

ISEK-Werkstatt „Internationale Stadt“

In der Werkstatt zum Thema „Internationale Stadt“ haben rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Möglichkeiten diskutiert, wie Neubürger/innen der Stadt in Delmenhorst erleichtert und die kulturelle Vielfalt als Potenzial für die Stadtentwicklung besser genutzt werden kann.

ISEK-Werkstatt „Image“

Die Veranstaltung zum Thema „Image“ richtete sich an alle Bürgerinnen und Bürger, Akteurinnen und Akteure sowie Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Presse, die sich intensiver mit dem Image der Stadt auseinandersetzen wollten. Im Rahmen der zwei Werkstätten wurde das Image der Stadt in einem ersten Schritt dargestellt, bevor anschließend Projektideen gesammelt wurden, wie das Image der Stadt aufgewertet werden könnte.

Bürgerbeteiligung „Neue Ideen für den Imagewandel der Stadt Delmenhorst“

Zusätzlich zu den ISEK-Werkstätten „Image“ wurden Bürgerinnen und Bürger im August 2013 dazu aufgerufen, „Neue Ideen für den Imagewandel der Stadt Delmenhorst“ per Post oder Email bei der Stadt einzureichen. Die Projektideen wurden auch persönlich an einem Informationsstand entgegen genommen. An einem Samstag im August konnten Bürgerinnen und Bürger an der Ecke Lange Straße/Bahnhofstraße ihre Ideen abgeben und sich mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt austauschen.

ISEK-Werkstatt „Grüne Stadt am Wasser“

Im Rahmen der ersten ISEK-Werkstatt zum Thema „Grüne Stadt am Wasser“ fand eine Begehung verschiedener Grün- und Wasserflächen der Stadt in Form einer „rollenden Werkstatt“ mit dem Bus statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten so einen Einblick in die gegenwärtige Nutzung der Parkanlagen, Grünflächen und Wasserläufe der Stadt und wurden dazu aufgerufen, diese positiv wie negativ zu bewerten. In einer zweiten Werkstatt zur „Grünen Stadt am Wasser“ wurden Projektideen gesammelt, wie die Grünflächen und Wasserläufe der Stadt hervorgehoben und attraktiver gestaltet werden könnten.

Internet-Auftritt ISEK Delmenhorst

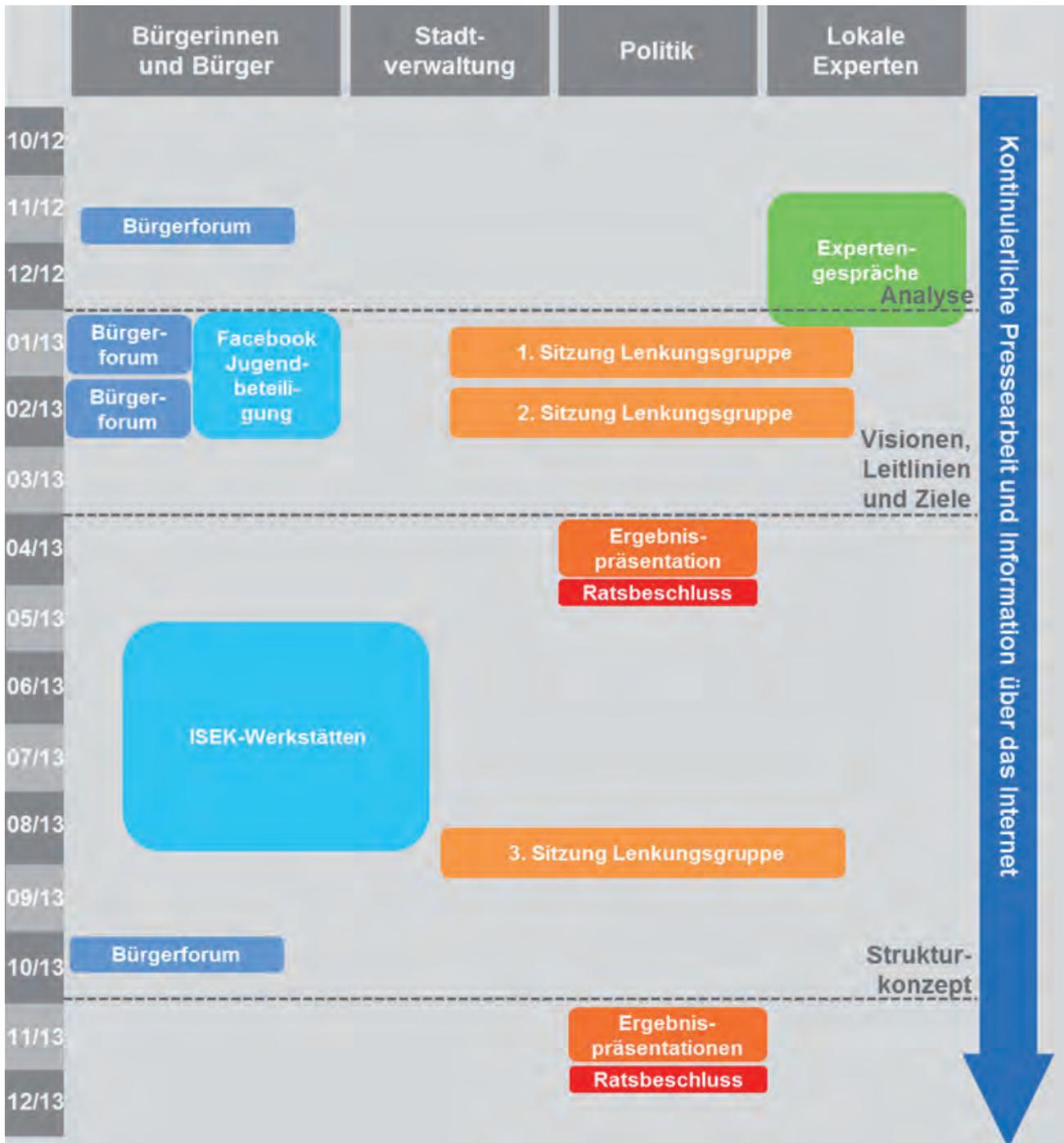
Der Internet-Auftritt des ISEK auf der Homepage der Stadt Delmenhorst bot Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, den ISEK-Prozess zu verfolgen. Zudem konnten sie auch hier ihre Projektideen per Email an die Stadt Delmenhorst richten und das ISEK auf diese Weise kommentieren.

ISEK-Berichterstattung

Eine laufende Dokumentation der Bürgerbeteiligungen im Rahmen des ISEK fand ebenfalls über den Internet-Auftritt des ISEK auf der Homepage der Stadt Delmenhorst statt. Zusätzlich dazu wurde die Öffentlichkeit während der gesamten ISEK-Laufzeit über die aktuellen Prozesse und Zwischenergebnisse in Form von Pressemitteilungen in der örtlichen Presse informiert.

ISEK Endbericht

Abb. 1: Zeitlicher Projektablaufplan des ISEK Delmenhorst



Quelle: GEWOS (2013)

2 Analyse der Rahmenbedingungen

2.1 Lage, räumliche Verflechtung und Siedlungsstruktur

Lage zwischen Bremen und Oldenburg

Die kreisfreie Stadt Delmenhorst liegt in der Region Oldenburger Land 13 Kilometer westlich des Zentrums der Hansestadt Bremen und 38 Kilometer östlich der Stadt Oldenburg. Im Osten grenzt Delmenhorst unmittelbar an den Stadtteil Bremen-Huchting an. Im Westen berührt Delmenhorst den Siedlungsbereich der Gemeinde Ganderkesee, Landkreis Oldenburg, im Nordwesten grenzt sie an den Landkreis Wesermarsch, im Südosten an den Landkreis Diepholz. Mit vier weiteren kreisfreien Städten und elf Landkreisen bildet Delmenhorst die Metropolregion Bremen/Oldenburg im ansonsten überwiegend ländlich strukturierten Bundesland Niedersachsen. Des Weiteren ist die Stadt neben 25 weiteren Städten, Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreisen Mitglied des Kommunalverbands Niedersachsen Bremen e.V..

Abb. 2: Lage und räumliche Verflechtung der Stadt Delmenhorst



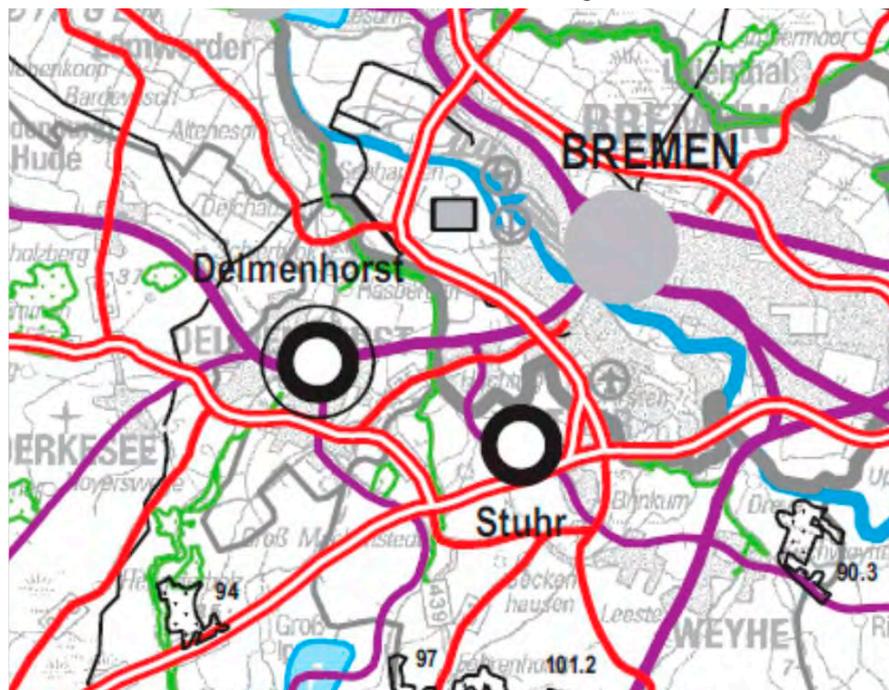
Quelle: Einzelhandelskonzept Stadt Delmenhorst (2007)

Charakteristisch für die Topografie der Stadt ist die Lage im Übergangsbereich von der Geest im Westen zur Marsch im Nordosten. Das Stadtgebiet Delmenhorsts umfasst eine Fläche von knapp 6.250 ha und hat eine Ausdehnung von rund 14 km in Nord-Süd-Richtung.

Enge funktionale Verflechtungen zur Hansestadt Bremen

Durch die direkte Nachbarschaft zur Hansestadt Bremen mit ihrer funktionalen Vielfalt und dem breiten Arbeitsplatzangebot bestehen enge Verflechtungen zu der Metropole. Viele Delmenhorsterinnen und Delmenhorster arbeiten in Bremen und nutzen dort eine Vielzahl von Angeboten (z. B. aperiodischer Einzelhandel, Kultur- und Unterhaltungsangebote). Auch in umgekehrter Richtung bestehen Verflechtungen. So profitiert Delmenhorst stärker von Zuzügen aus Bremen als umgekehrt. Zudem ist Delmenhorst ein wichtiger Arbeitsstandort für Bremer Bürgerinnen und Bürger. Enge Verflechtungen bestehen zudem zur westlich von Delmenhorst gelegenen Gemeinde Ganderkesee, die stark von dem infrastrukturellen Angebot der Stadt Delmenhorst profitiert und an die die Stadt sukzessive Einwohner verliert.

Abb. 3.: Die Stadt Delmenhorst als Mittelzentrum in der Region



Quelle: Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP)

Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen

Nach dem Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) ist Delmenhorst ein Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen in den Bereichen Einzelhandel, Gesundheit und Bildung. Die Stadt Delmenhorst erfüllt wichtige Versorgungsfunktionen für die angrenzenden Landkreise, insbesondere für den Landkreis Oldenburg. Delmenhorst bietet für die Gemeinden der angrenzenden Landkreise kulturelle Einrichtungen wie Theater, Kino oder Museen. Als wichtiger Arbeits- und Bildungsstandort der Region verfügt die Stadt auch über berufsbildende Schulen der Sekundärbildung. Der Hochschulstandort Bremen ist ein wichtiger ergänzender Arbeits- und Bildungsort für Delmenhorst, insbesondere hinsichtlich der Hochschulen ist auch Oldenburg von Bedeutung.

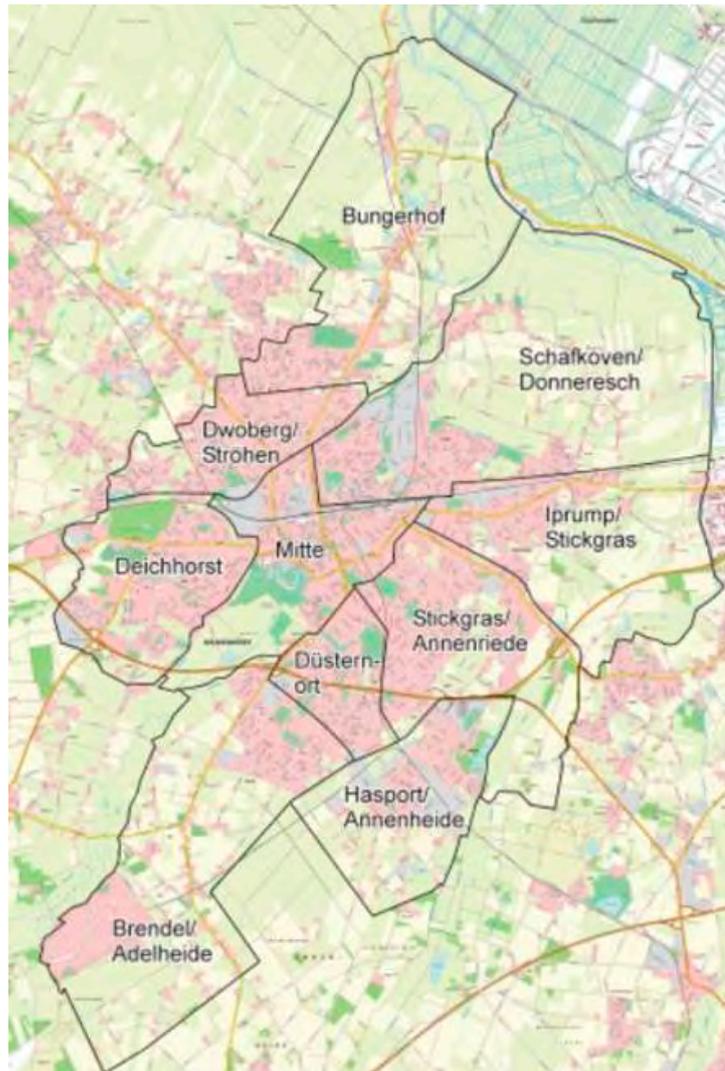
Sehr gute Verkehrs-anbindung

Mit der zentralen Lage zwischen Oldenburg und Bremen bietet Delmenhorst eine optimale Verkehrs-anbindung an die Autobahnen 1 und 28 sowie unmittelbar nach Bremen über die B 75. Delmenhorst liegt zudem an der Bahnstrecke Bremen-Oldenburg und ist damit auch an den überregionalen ICE- und IC-Verkehr angebunden. Von besonderer Bedeutung für Berufspendler ist zudem die Anbindung an das S-Bahn-Netz der Stadt Bremen, die seit Mitte Dezember 2010 besteht. Verschiedene Nordseehäfen und der Flughafen Bremen sind auf kurzem Wege zu erreichen.

Siedlungsstruktur

Delmenhorst zeichnet sich durch eine weitgehend kompakte Siedlungsstruktur aus. Mit Ausnahme der eher dörflich strukturierten Stadtteile Hasbergen, Adelheide, Deichhausen, Sandhausen und Neuendeel existieren kaum vorgelagerte Siedlungsgebiete. Die Stadt gliedert sich in zehn Stadtteile: Mitte, Deichhorst, Dwoberg/Ströhen, Bungerhof, Schafkoven/Donneresch, Iprump/Stickgras, Stickgras/Annenriede, Hasport/Annenheide, Düsternort und Brendel/Adelheide (siehe Abbildung 4). Aufgrund der kompakten und überwiegend dichten Siedlungsstruktur existieren kaum klassische Stadtteilzentren im Stadtgebiet. Historisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Stadt bildet die Delmenhorster Innenstadt im Stadtteil Mitte. Die Nahversorgung erfolgt auch über dezentrale Einzelhandelsstandorte in der Peripherie.

Abb. 4: Siedlungsstruktur der Stadt Delmenhorst



Quelle: Einzelhandelskonzept Stadt Delmenhorst (2007)

2.2 Bevölkerungsentwicklung und -struktur

Bevölkerungsentwicklung

Nach dem Zweiten Weltkrieg vollzog sich in Delmenhorst durch den Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen, „Gastarbeitern“ und Stadt-Umland-Wanderern ein enormes Bevölkerungswachstum. In den 1980er und 1990er Jahren konnte Delmenhorst nach einer ersten Phase der Stagnation erneut Zuwanderungsgewinne aus Osteuropa verzeichnen. Im Zeitraum von 1945 bis 2004 stieg die Einwohnerzahl von 41.800 auf 79.900 (vgl. Abbildung 5).

Abb. 5: Einwohnerentwicklung der Stadt Delmenhorst*



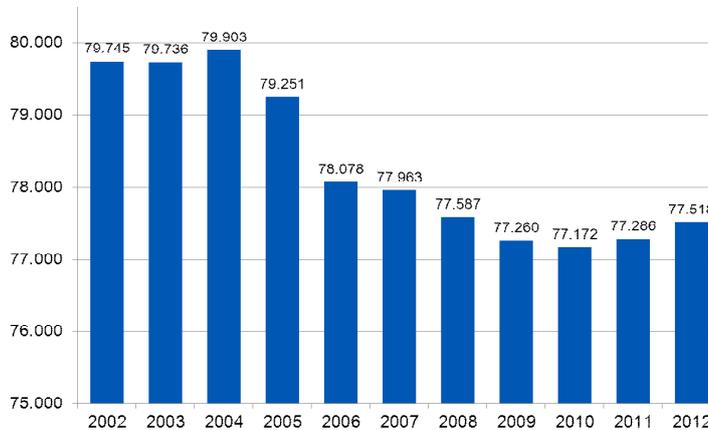
Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)
*nur Einwohner mit Hauptwohnsitz Delmenhorst

© GEWOS

Bevölkerungsrückgänge seit 2004

Nach dem Höchststand der Bevölkerungszahl im Jahr 2004 ging die Zahl der Einwohner bis 2010 leicht zurück. Mit rund 77.500 Einwohnern (2012, Haupt- und Nebenwohnsitz) ist Delmenhorst derzeit die zehntgrößte Stadt Niedersachsens. Infolge starker Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland ist die Einwohnerzahl in den Jahren 2011 und 2012 erstmals wieder leicht angestiegen (vgl. Abb. 6).

Abb. 6: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Delmehorst



Daten: Haupt- und Nebenwohnsitz

Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

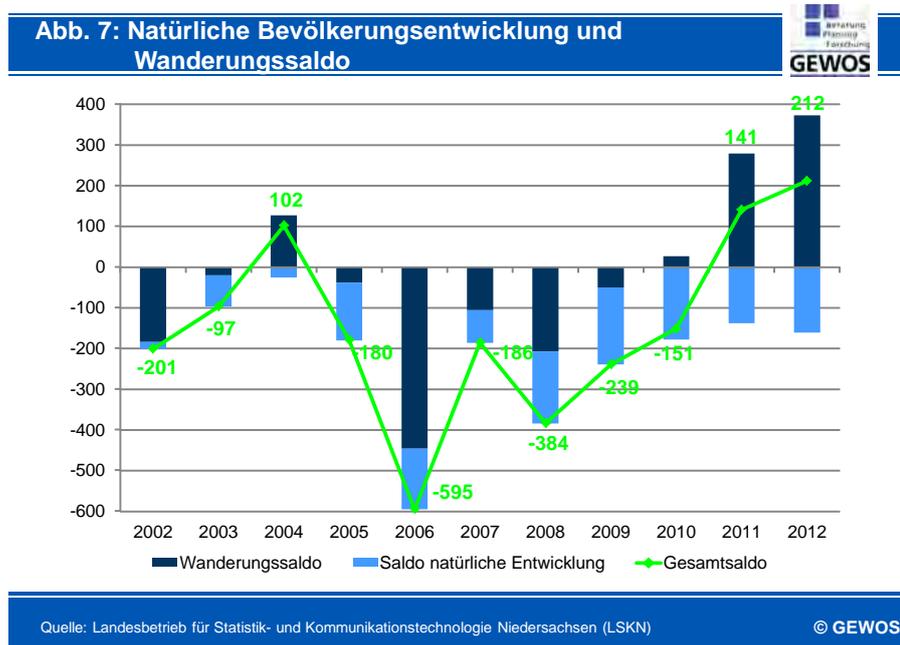
© GEWOS

Natürliche Bevölkerungsentwicklung ...

Die negative Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre resultiert in erster Linie aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die das Verhältnis von Geborenen zu Verstorbenen beschreibt. Im Jahr 2012 standen 605 Geborene 766 Sterbefällen gegenüber. Die Geburtenrate ist somit zu niedrig, um die jährlichen Sterbefälle auszugleichen, die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist entsprechend negativ (vgl. Abb. 7).

... und Wanderungssaldo mit negativen Vorzeichen

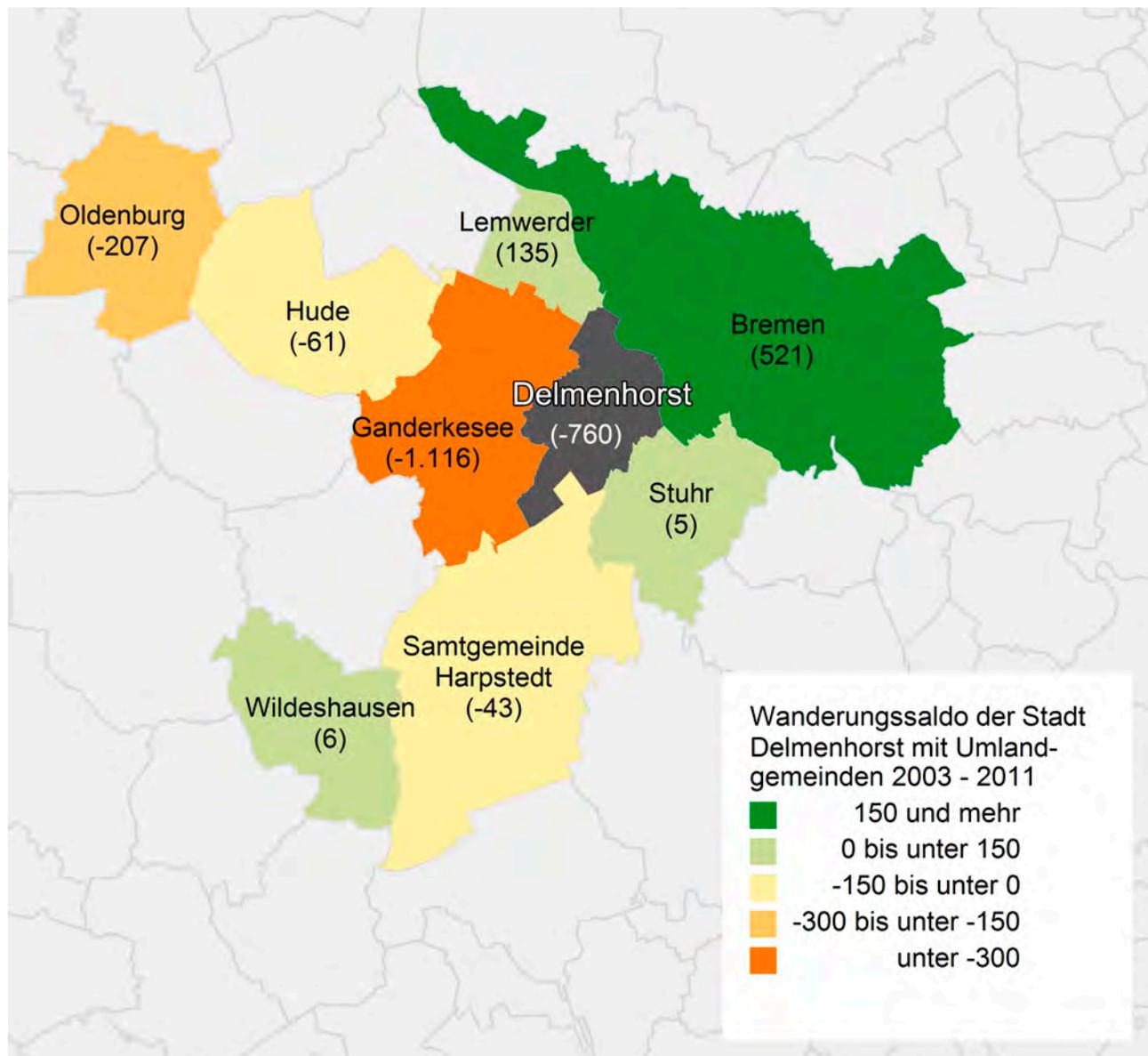
Mit Ausnahme des Jahres 2004 weist auch die Bilanz aus Wanderungsgewinnen und -verlusten in Delmenhorst negative Vorzeichen auf (vgl. Abb. 7). Im Zeitraum 2002 bis 2012 hat Delmenhorst netto rund 250 Einwohner durch Wanderungen verloren. Im Jahr 2011 ist es jedoch erstmals wieder gelungen, die negative Bevölkerungsentwicklung durch einen positiven Wanderungssaldo zu kompensieren und einen insgesamt positiven Saldo zu erzielen. Dieser Trend wurde im Jahr 2012 mit einem positiven Gesamtsaldo von 212 Einwohnern bestätigt.



Einwohnergewinne gegenüber der Hansestadt Bremen

Im Hinblick auf die deutschen Bundesländer erfährt Delmenhorst vor allem Wanderungsgewinne aus Bremen (+ 521 im Zeitraum 2003 bis 2011) sowie aus den ostdeutschen Ländern, insbesondere aus Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. An die Hansestadt Hamburg sowie Baden-Württemberg und Bayern hat Delmenhorst dagegen in diesem Zeitraum, netto betrachtet, Einwohner verloren. Die engsten Wanderungsverflechtungen bestehen jedoch mit dem direkten Umland. Neben Bremen verzeichnete Delmenhorst im betrachteten Zeitraum nur gegenüber Lemwerder einen deutlich positiven Wanderungssaldo. Gegenüber den anderen Umlandgemeinden – insbesondere gegenüber Ganderkesee (- 1.116 Personen) – ist der Wanderungssaldo in den Jahren 2003 bis 2011 negativ oder relativ ausgeglichen (siehe Abb. 8). Insgesamt verliert die Stadt Delmenhorst 760 Einwohner an die umliegenden Gemeinden zwischen den Jahren 2003 und 2011. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die Wanderungsbilanz von Delmenhorst in entscheidendem Maße durch das Wohnungsangebot in der Region bestimmt wird. Günstige Baulandangebote in den umliegenden Gemeinden, wie beispielsweise in Ganderkesee, befördern die Entscheidung von Haushalten mit Eigentumswunsch, dieses Ansinnen außerhalb Delmenhorsts zu realisieren.

Abb. 8: Wanderungssaldo von Delmenhorst gegenüber den Umlandgemeinden



Quelle: GEWOS (2013) nach Daten der Stadt Delmenhorst

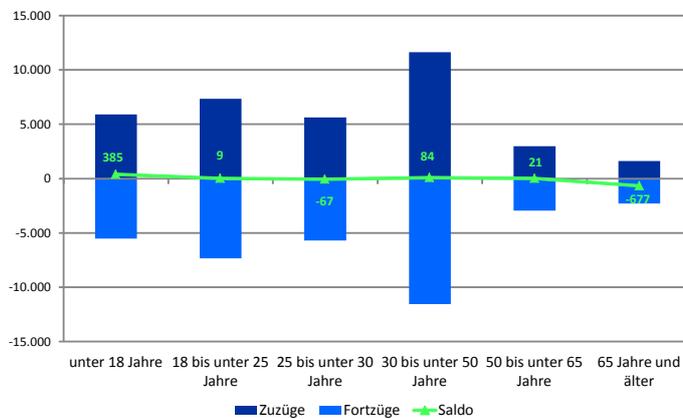
Nettozüge aus dem Ausland

Gegenüber dem Ausland wies Delmenhorst im Zeitraum 2003 bis 2011 einen positiven Wanderungssaldo von rund 1.185 Personen auf. Einen detaillierten Einblick in die Entwicklung der ausländischen Bevölkerungsgruppe in Delmenhorst bietet Kapitel 3.1.2.

**Unterschiedliches
Wanderungsverhalten
zwischen Altersgruppen**

Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der durchschnittlichen Wanderungsbewegungen der Jahre 2002 bis 2012 verdeutlicht, dass in den vergangenen Jahren insbesondere ältere Personen der Stadt den Rücken gekehrt haben (durchschnittlicher Nettofortzug -62 Personen/Jahr). In den letzten 10 Jahren sind insgesamt 677 Personen über 65 Jahren aus der Stadt Delmenhorst weggezogen (vgl. Abb. 9). Dies ist vor allem auf die zwei stationären Senioren- und Pflegeheime in der Nachbargemeinde Ganderkesee zurückzuführen, die auch von Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Delmenhorst im Alter nachgefragt werden. Wanderungsgewinne verzeichnete die Stadt dagegen bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren (+385). Das bedeutet, dass Familien mit Kindern vermehrt nach Delmenhorst ziehen. Bei den 25- bis unter 30-Jährigen war die Wanderungsbilanz für die Stadt Delmenhorst in den vergangenen zehn Jahren leicht negativ (-67). Die erhöhte Mobilität ist typisch für diese Lebensphase und durch nachschulische Ausbildungen (z. B. Studium), Mobilitätsanforderungen in den ersten Berufsjahren und der Familiengründungsphase (gegebenenfalls verbunden mit dem Erwerb eines Eigenheims) verbunden.

Abb. 9: Durchschnittlicher Wanderungssaldo nach Altersgruppen 2002 bis 2012



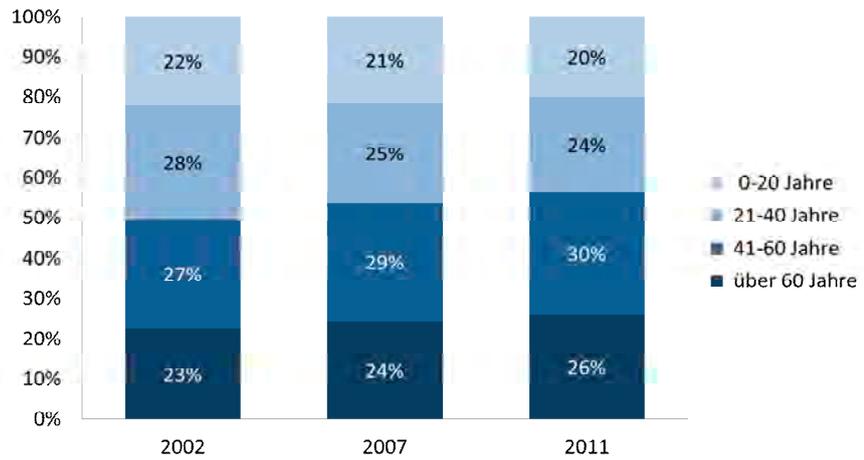
Quelle: Landesbetrieb für Statistik- und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

© GEWOS

Alterungsprozesse zu beobachten

Die im Rahmen des demografischen Wandels bundesweit ablaufenden Prozesse der Bevölkerungsalterung sind auch in der Entwicklung von Delmenhorst deutlich sichtbar (vgl. Abb. 10). Der Anteil der älteren Bewohner/-innen an der Gesamtbevölkerung nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. In Delmenhorst machten die 21- bis 40-Jährigen im Jahr 2002 noch knapp ein Drittel der Bevölkerung aus (30 %). Zehn Jahre später stellten sie nur noch knapp ein Viertel der Bevölkerung (24 %) dar. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der über 60-Jährigen von 23 % auf 26 %.

Abb. 10: Veränderung der Altersstruktur in der Vergangenheit



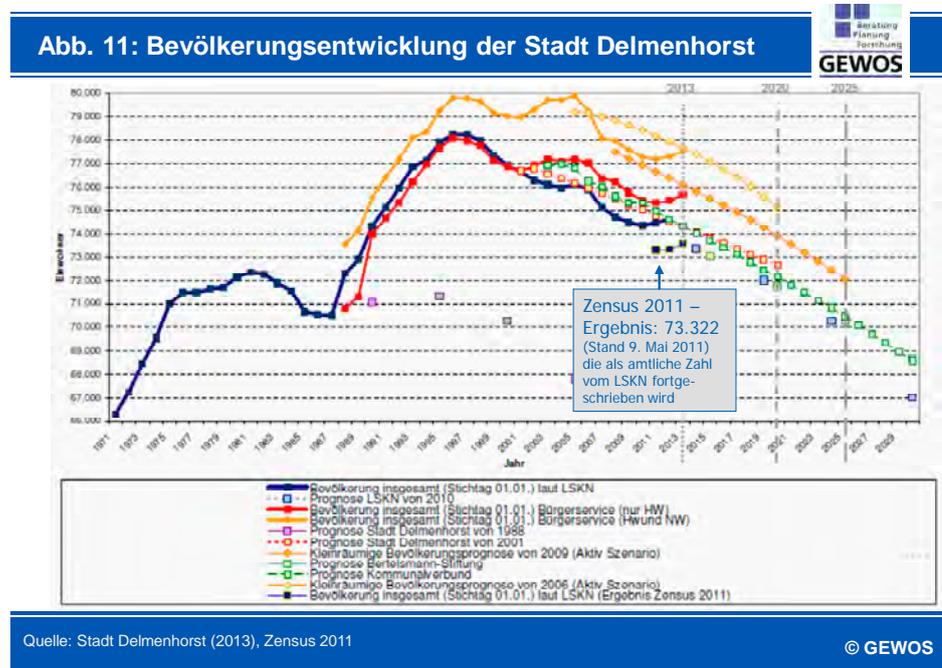
Quelle: Landesbetrieb für Statistik- und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

© GEWOS

2.3 Bevölkerungsprognose

Weitere Bevölkerungsrückgänge zu erwarten

Zukünftig wird für die Stadt Delmenhorst von einer eher rückläufigen Bevölkerungszahl ausgegangen. Hinsichtlich des Ausmaßes des Bevölkerungsrückgangs liegen die in Abbildung 11 dargestellten Vorausberechnungen der Stadt Delmenhorst von 2001, der kleinräumigen Bevölkerungsprognose von 2009 (Kramergutachten, Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung), der Bertelsmann Stiftung, des Kommunalverbands und des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie auf etwa einem Niveau. So wird bis zum Jahr 2020 ein Bevölkerungsrückgang auf ca. 70.000 Einwohner angenommen, lediglich das Aktiv-Szenario der kleinräumigen Bevölkerungsprognose (Kramergutachten) geht von einem moderateren Rückgang auf 72.000 Einwohner aus. Mit diesem Szenario wurden die Potenziale für den Wohnungsbau durch Baulückenschließung, Restflächen vorhandener Bebauungspläne, Erweiterungen bestehender Gebäude, aber auch neuer Wohnbauflächen berücksichtigt. Bis 2030 wird mit einem weiteren Rückgang auf rund 68.600 (Bertelsmann Stiftung und Kommunalverband) bzw. 67.000 (LSKN) Einwohner ausgegangen.

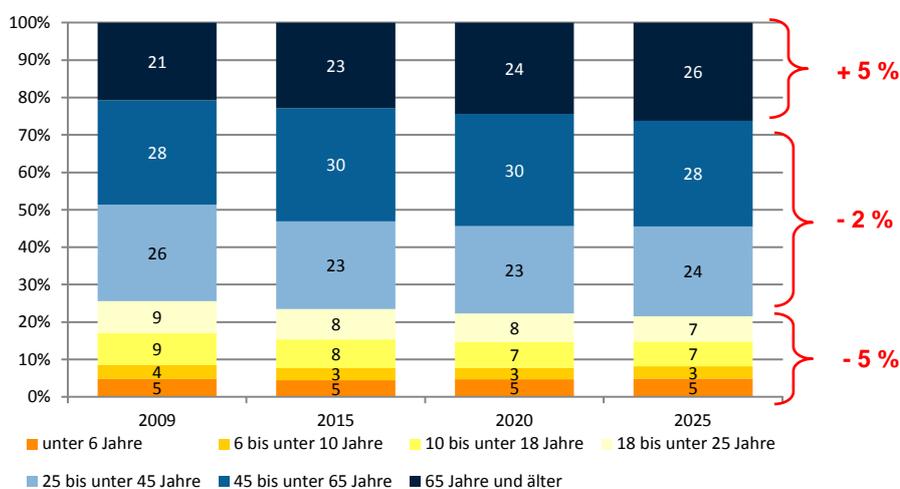


Seit dem Jahr 2010 steigt die Bevölkerungszahl von Delmenhorst und löst damit den Negativtrend der vergangenen sechs Vorjahre ab. Dies hängt wesentlich von der Zuwanderung von Ausländern ab. Dieser Wiederanstieg der Bevölkerungszahl wurde in den Prognosen (Land, Region, Kommune) nicht berücksichtigt. Die bisherigen Prognosen der Stadt Delmenhorst als auch des LSKN sowie anderer Institutionen entsprechen daher nicht der tatsächlichen Entwicklung der letzten Jahre. Die Bevölkerungszahl in 2020/2025 wird daher höher sein als in den bisherigen Prognosen angenommen. Vor diesem Hintergrund wird davon ausgegangen, dass sich der prognostizierte Bevölkerungsrückgang zeitlich verzögert und moderater ausfallen wird. Es ist anzunehmen, dass in den Jahren 2015, 2020 sowie 2025 gegenüber den bisherigen Prognosen höhere Einwohnerzahlen eintreten werden. Aus diesen Erkenntnissen resultiert die Erfordernis in den nächsten Jahren eine Aktualisierung der Einwohnervorausschätzung vorzunehmen. Eine solche Fortschreibung der Bevölkerungsprognose für die Stadt Delmenhorst wird im Jahr 2014 vorbereitet.

Prozesse der Bevölkerungsalterung

Parallel zur Veränderung der Gesamtbevölkerung wird sich als Folge des demografischen Wandels auch die Altersstruktur der Bevölkerung Delmenhorsts verändern (vgl. Abb. 12). Aufgrund der rückläufigen Geburtenentwicklung nehmen die jüngeren Jahrgänge bis unter 25 Jahre zukünftig immer weiter ab (-3 %). Nach dem Aktiv-Szenario des Kramergutachtens nimmt die Anzahl der unter 6-Jährigen Kinder bis 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2009 um 200 Kinder ab. Die Zahl der 6- bis unter 10-Jährigen sinkt um über 500 Kinder, die der 10- bis unter 18-Jährigen um knapp 1.900 Kinder und Jugendliche. Der kontinuierliche Anstieg der Lebenserwartung führt parallel zu einem relativen und absoluten Bedeutungsgewinn der älteren Jahrgänge. Der Anteil der ab 65-Jährigen steigt von 2009 bis 2025 um fünf Prozentpunkte auf 26 %, was einem absoluten Zuwachs von rund 3.000 Personen entspricht.

Abb. 12: Prognose: Veränderung der Altersstruktur



Quelle: Dipl.-Ing. Peter H. Kramer, Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung

© GEWOS

Entwicklungstrends

Die demografische Entwicklung hat Auswirkungen auf die Wohnwünsche der Bürger/-innen und die Nachfrage nach Infrastruktur. Diese Entwicklungstrends spielen daher eine große Rolle bei Planungen für die Zukunft Delmenhorsts. Von besonderer Bedeutung für die Abschätzung der künftigen Infrastrukturbedarfe sind die folgenden Aspekte:

- Rückgang der Einwohnerzahl (mittel- und langfristig)
- Anstieg des Anteils und der absoluten Zahl älterer Bürger/-innen
- zunehmende sozialräumliche Segregation durch Realisierung des Eigenheims „auf der grünen Wiese“ in Form einer Abwanderung von Besserverdienern in Umlandgemeinden
- Sinken der durchschnittlichen Haushaltsgröße

3 Thematische Analysen

Rahmenbedingungen der Stadt Delmenhorst

Als Grundlage für ein ISEK ist eine Analyse der verschiedenen Rahmenbedingungen einer Stadt unersetzlich. Die Analyse der Rahmenbedingungen trägt maßgeblich zum Erfolg eines ISEK bei und schafft die Voraussetzung für dessen Umsetzungserfolg. Im Folgenden werden daher die Themenbereiche Wohnen, Bildung, Gesundheit, Soziales, Kultur, Integration, Wirtschaft, Innenstadt, Einzelhandel sowie der Bereich Freizeit, Natur, Klima und Verkehr näher analysiert.

Stärken- und Schwächen-Analyse der Stadt Delmenhorst

Die im Folgenden vorgestellten Stärken und Schwächen der Stadt Delmenhorst sind Ergebnisse aus den Expertengesprächen, Bürgerforen und Gesprächen mit der Verwaltung. Des Weiteren wurden Zuschriften von Bürgerinnen und Bürgern berücksichtigt, die über das Kontaktformular der Internetplattform des ISEK auf der Homepage der Stadt Delmenhorst eingegangen sind. Die Stärken und Schwächen der Stadt Delmenhorst wurden jeweils für die Bereiche Wohnen, Bildung/Gesundheit/Soziales/Kultur/Integration, Wirtschaftsstandort, Innenstadt/Einzelhandel und Freizeit/Natur/Klima/Verkehr gesammelt und werden im Folgenden tabellarisch aufbereitet. Abschließend werden themenübergreifende Stärken und Schwächen diskutiert.

Zusammenfassung der Stärken-Schwächen-Analyse und Festlegung der ISEK-Handlungsfelder

Am Ende des Kapitels werden die Ergebnisse der Stärken- und Schwächen-Analyse noch einmal für die dargestellten Bereiche Wohnen, Bildung/Gesundheit/Soziales/Kultur/Integration, Wirtschaftsstandort, Innenstadt/Einzelhandel und Freizeit/Natur/Klima/Verkehr anhand einiger Kernaspekte zusammengetragen. Abschließend werden die ISEK-Handlungsfelder formuliert, die aus der Stärken- und Schwächen-Analyse abgeleitet wurden.

3.1 Rahmenbedingungen

3.1.1 Wohnen

Überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser

Im Jahr 2012 verfügte die Stadt Delmenhorst über einen Wohnungsbestand von rund 38.600 Wohnungen. Nach Daten des Zensus 2011 verfügen mehr als die Hälfte der Gebäude der Stadt Delmenhorst über ein bis zwei Wohnungen (55 %). Hierbei handelt es sich meist um Ein- und Zweifamilienhäuser. 45 % des Wohnungsbestandes fällt auf Gebäude mit mehr als drei Wohneinheiten (Mehrfamilienhäuser).

Foto 1 und 2: Ein- und Mehrfamilienhaus in Delmenhorst – Altbaubestand



Quelle: GEWOS (2013)

Nachkriegsbestand dominiert

Im Delmenhorster Wohnungsbestand dominieren Gebäude, die in der Nachkriegszeit gebaut wurden (1949 bis 1978: 51 %). Darin spiegelt sich die historische Dynamik der Delmenhorster Stadtentwicklung, aber auch der hohe Nachholbedarf energetischer Sanierung im Gebäudebestand.

Foto 3 und 4: Mehrfamilienhaus in Delmenhorst – Neubau (links), energetisch sanierter Altbau (rechts)

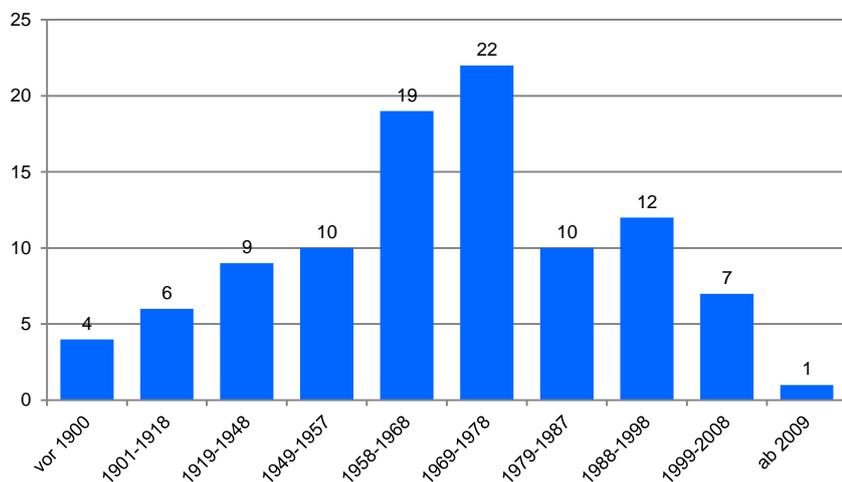


Quelle: GEWOS (2013)

Hoher Sanierungsbedarf im Bestand

Viele neue Siedlungen entstanden in den Nachkriegsjahren, um vor allem Flüchtlingen Wohnraum zu bieten. Gebäude aus den Jahren ab 1979 machen immerhin noch 28 % des Gesamtwohnungsbestandes aus. Gebäude vor dem Baujahr 1948 umfassen ca. 20 % des Wohnungsbestandes. Nur 8 % des Wohnungsbestandes sind seit dem Jahr 1999 entstanden (vgl. Abb. 13).

Abb. 13: Baualtersstruktur im Jahr 2011 (in %)

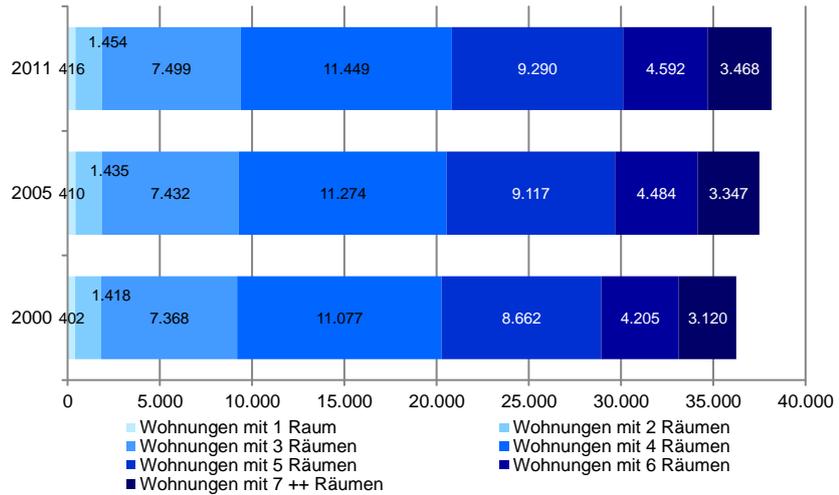


Quelle: Nbank, Stand 2011

Schwerpunkt im Segment mittelgroßer Wohnungen

Der Wohnungsbestand ist – auch bedingt durch den Bestandsschwerpunkt aus den 1960er und 1970er Jahren – stark durch mittelgroße Wohnungen mit drei bis vier Räumen auf überwiegend kleiner Grundfläche geprägt (vgl. Abb. 14). Größere Wohnungen befinden sich überwiegend im Eigentum. Die Sozialraum- und Wohnungsmarktanalyse Delmenhorst¹ weist entsprechend auf ein Bestandsdefizit im Segment der Wohnungen über 80 m² hin, mit dem größere (Familien-)Haushalte und kleinere Haushalte mit höheren Wohn(flächen-)ansprüchen angesprochen werden können.

Abb. 14: Entwicklung der Wohnungsgrößenstruktur



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

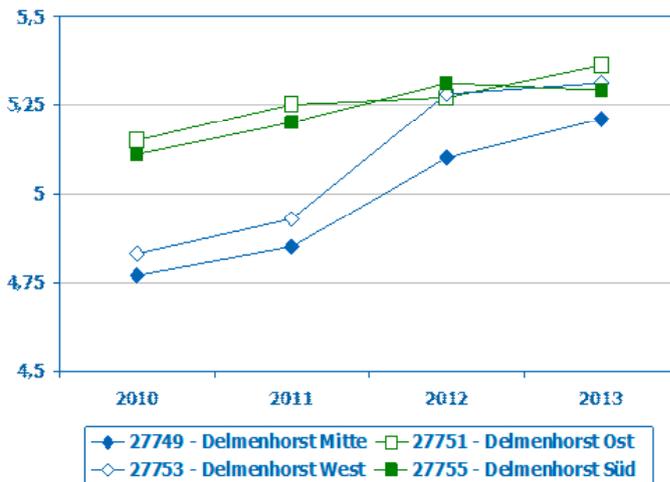
© GEWOS

¹ Erhebungszeitraum: Spätherbst 2008

Mietpreisniveau

Die Entwicklung bei den durchschnittlichen Mieten (dargestellt durch den Median) stieg in allen Teilen Delmenhorsts von 2010 bis zum Jahr 2012 an (vgl. Abb. 15). Derzeit liegt der Median der Mieten in Delmenhorst bei rund 5,25 €/m². Höherwertige Angebote (über 7 €/m²) sind selten vorhanden. Ein starker Anstieg des Mietpreisniveaus ist für die Delmenhorster Postleitzahl-Bezirke 27749 (Mitte) und 27753 (West) zu verzeichnen (siehe Abbildung). Im Vergleich dazu werden in der Umlandgemeinde Lemwerder Mieten von 4,76 €/m², in Ganderkesee von 5,28 €/m², Huchting/Grolland von 5,67 €/m² und in Stuhr Mieten von 6,12 €/m² angeboten (Manager Magazin Online 2013).

Abb. 15: Durchschnittliche Miete in €/m² Wohnfläche (Median)



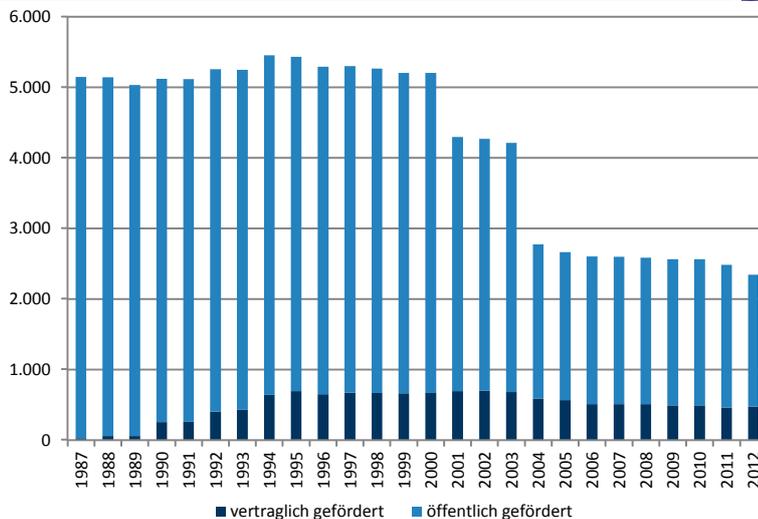
Quelle: Stadt Delmenhorst nach Manager Magazin Online 2013

© GEWOS

Halbierung des Sozialwohnungsbestands

Der Bestand an belegungs- und/oder mietpreisgebundenen Sozialwohnungen hat sich seit dem Jahr 2000 in Delmenhorst von 5.200 Wohnungen auf knapp 2.500 Wohnungen mehr als halbiert. Im Jahr 2012 sind 1.350 weitere Wohnungen aus der Bindung gefallen (vgl. Abb. 16).

Abb. 16: Entwicklung Sozialwohnungsbestand



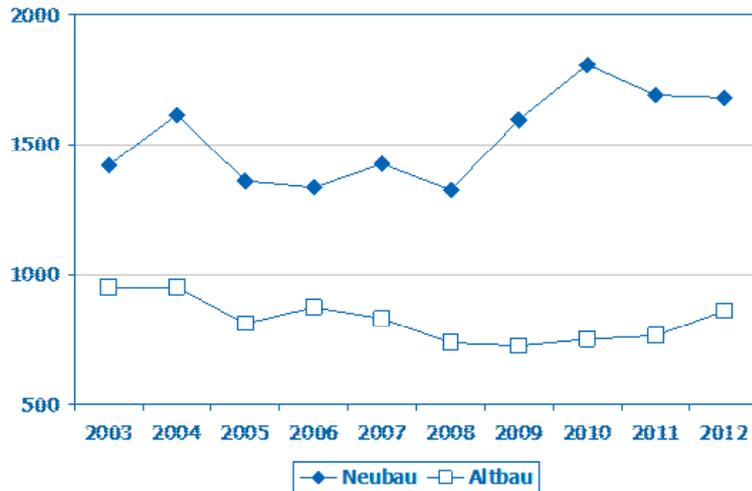
Quelle: Stadt Delmenhorst

© GEWOS

Preisniveau von Eigentumswohnungen

Die Preisentwicklung bei Neubau-Eigentumswohnungen schwankte zwischen den Jahren 2003 bis 2008 deutlich um das Niveau von rund 1.500 €/m² Wohnfläche. Seit dem Jahr 2008 stieg das Preisniveau auf ca. 1.700 €/m² Wohnfläche an. Bei Eigentumswohnungen im Bestand sank von 2003 bis 2009 fast kontinuierlich das Preisniveau auf 725 €/m² Wohnfläche im Jahr 2009. Seit 2010 ist das Preisniveau bis zum Jahr 2012 angestiegen (vgl. Abb. 17).

Abb. 17: Preisentwicklung Eigentumswohnungen (in €/m²)



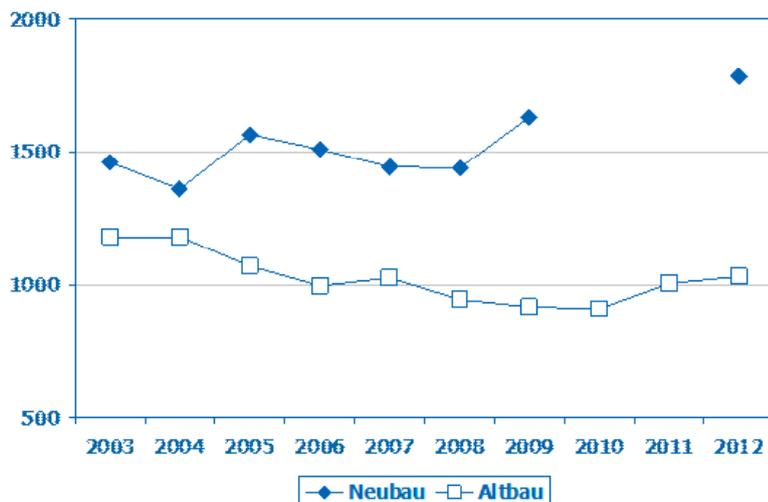
Quelle: Stadt Delmenhorst, basierend auf Grundstücksmarktberichten des Gutachterausschusses für Grundstückswerte Cloppenburg

© GEWOS

Kaufpreisniveau von Ein- und Zweifamilienhäusern

Die Preisentwicklung bei neuen Ein- und Zweifamilienhäusern schwankte von 2003 bis zum Jahr 2008 um das Preisniveau von 1.500 €/m² Wohnfläche. Seit 2009 stieg das Preisniveau auf ca. 1.800 €/m² Wohnfläche an. Seit dem Jahr 2003 sank das Preisniveau von Bestandsobjekten fast kontinuierlich auf 910 €/m² Wohnfläche in 2010. Seit dem Jahr 2011 steigt das Preisniveau bei Ein- und Zweifamilienhäusern im Bestand wieder leicht an (vgl. Abb. 18).

Abb. 18: Preisentwicklung Ein- und Zweifamilienhäuser (€/m²)



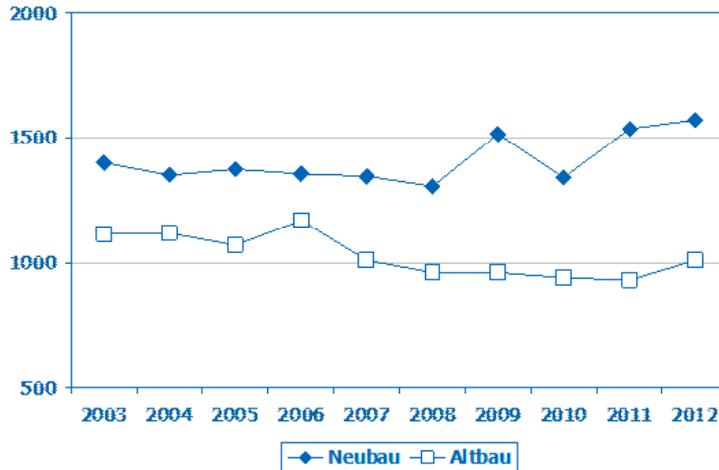
Quelle: Stadt Delmenhorst, basierend auf Grundstücksmarktberichten des Gutachterausschusses für Grundstückswerte Cloppenburg

© GEWOS

Preisniveau von Reihen- und Doppelhaushälften

Die Preisentwicklung von Reihen- und Doppelhaushälften im Neubau lag zwischen den Jahren 2003 bis 2008 auf einem Niveau von 1.300 bis 1.400 €/m² Wohnfläche. Seit dem Jahr 2011 stieg das Preisniveau auf über 1.500 €/m² Wohnfläche an. Bei Bestandsobjekten sank ab dem Jahr 2003 das Preisniveau fast kontinuierlich auf 930 €/m² Wohnfläche im Jahr 2011. Seit dem Jahr 2012 steigt das Preisniveau wieder leicht an und entspricht damit dem Trend von Ein- und Zweifamilienhäusern (vgl. Abb. 19).

Abb. 19: Preisentwicklung Reihen- und Doppelhaushälften (€/m²)



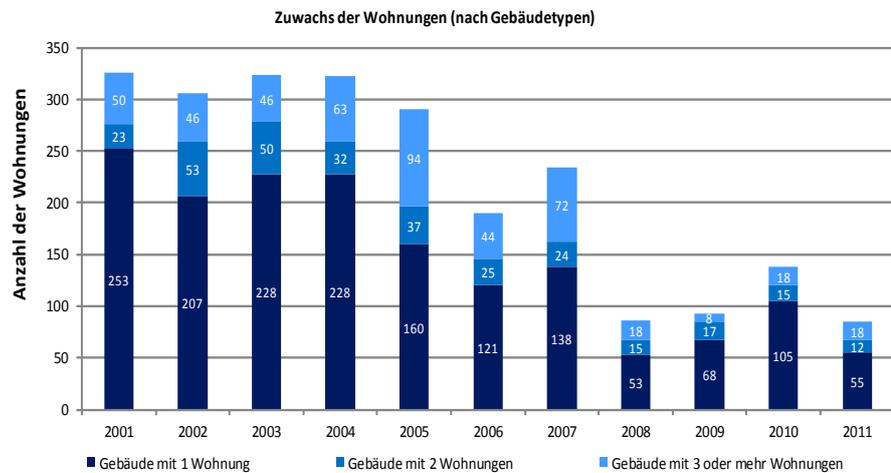
Quelle: Stadt Delmenhorst, basierend auf Grundstücksmarktberichten des Gutachterausschusses für Grundstückswerte Cloppenburg

© GEWOS

**Rückläufige
Neubautätigkeit**

Ein Wandel auf dem Wohnungsmarkt und hier insbesondere beim Neubau von Wohnungen, vollzieht sich in Delmenhorst bereits seit den 1990er Jahren. So ist der Bau neuer Wohngebäude stark rückläufig. Von ca. 500 Wohnungen pro Jahr in den 1990er Jahren ist die Neubautätigkeit auf rund 200 Wohnungen pro Jahr in den 2000er Jahren gesunken. Parallel fand eine sukzessive Fokussierung auf den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern statt, der mit einem entsprechenden Flächenzuwachs einherging. Wie die folgende Abbildung zeigt, ist die Bautätigkeit in Delmenhorst seit dem Jahr 2008 infolge des zunehmenden Leerstands abermals stark auf knapp 100 Wohnungen pro Jahr zurückgegangen. Aufgrund des zunehmenden Leerstands im Geschosswohnungsbestand sind Neubauvorhaben von Objekten mit drei und mehr Wohnungen fast vollständig zum Erliegen gekommen.

Abb. 20: Veränderungen des Wohnungsbestandes 2001-2011



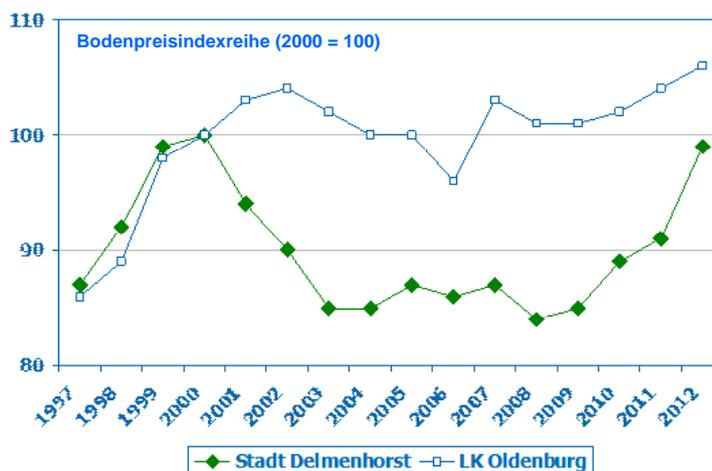
Quelle: Stadt Delmenhorst

© GEWOS

Bodenpreise für Bauland

Abbildung 21 stellt die Bodenpreise für Bauland in Delmenhorst im Vergleich zum Landkreis Oldenburg in Prozent zum Basisjahr 2000 dar. Demnach sanken von 2000 bis 2008 die Preise für Bauland in Delmenhorst fast kontinuierlich ab. Seit dem Jahr 2008 stiegen die Preise wieder deutlich und erreichen im Jahr 2012 fast das Preisniveau von 2000. Dies kann als Hinweis auf eine wachsende Nachfrage bei gleichzeitig begrenztem (Flächen-)Angebot vor dem Hintergrund einer Präferenz von Bauland am Stadtrand gewertet werden.

Abb. 21: Veränderung der Preise für Bauland (in %)



Quelle: Stadt Delmenhorst, basierend auf Grundstücksmarktberichten des Gutachterausschusses für Grundstückswerte Cloppenburg

© GEWOS

3.1.2 Bildung/Gesundheit/Kultur/Soziales/Integration

Bildung: Breites Schulangebot

Als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen verfügt Delmenhorst über ein breites Angebot an Grund- und weiterführenden Schulen. 14 Grundschulen (mit 17 Grundschulstandorten), fünf Haupt-, Real- und Oberschulen, eine Gesamtschule, zwei Gymnasien, drei Förderschulen sowie zwei berufsbildende Schulen für zusammen knapp 11.800 Schüler liegen im Stadtgebiet. Knapp 13 % der Schülerinnen und Schüler Delmenhorster Schulen haben ihren Wohnort nicht in der Stadt. Besonders hoch ist der Anteil der Auswärtigen bei den berufsbildenden Schulen (35 %) sowie den Förderschulen (12 %) und Gymnasien (11,5 %). Der Anteil der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund betrug im Jahr 2012 rund 23 %. In den jüngsten Jahrgangsstufen, in der Grundschule, liegt er mit knapp 37 % deutlich höher. Daneben stehen den Jugendlichen sieben Jugendhäuser zur Verfügung (Stand 2012).

Rückgang der Schülerzahlen

Als Folge des demografischen Wandels ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Im Jahr 1979/80 besuchten noch knapp 12.650 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen in Delmenhorst, im Jahr 1999/2000 waren es noch rund 9.390, im Schuljahr 2012/2013 nur noch 8.430 Schülerinnen und Schüler. Bei den berufsbildenden Schulen blieben die Schülerzahlen dagegen mit leichten Schwankungen relativ konstant (Schuljahr 2012/2013: 3.350 Schülerinnen und Schüler).

- Kinderbetreuung** Derzeit verfügt die Stadt Delmenhorst über 22 Kindertagesstätten und zwei verlässliche Tagespflegestellen für die Nachmittagsbetreuung nicht-schulpflichtiger Kinder. In den Tagespflegestellen arbeiten mehrere Tagesmütter zusammen. Derzeit gibt es zwei solcher Betreuungseinrichtungen: im Familienzentrum Villa und der Görlitzer Straße.
- Familienzentren** Delmenhorst verfügt über zwei Familienzentren in einer Kindertagesstätte und einem Jugendhaus. Weitere Familienzentren auf Quartiersebene in Schulen sind zukünftig geplant, um Bürgerinnen und Bürgern Räumlichkeiten für verschiedene Freizeitaktivitäten und Beratungsangebote zur Verfügung stellen zu können (siehe ISEK-Maßnahmenkatalog, Handlungsfeld „Soziales Miteinander“, Maßnahme 2).
- Bildungsbezogene und kulturelle Angebote** Als Weiterbildungsangebot für Erwachsene bietet die Volkshochschule (VHS) zahlreiche Kurse an und steht mit ihrem Angebot allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Weitere Angebote werden durch die Stadtbücherei und die Stadtbildstelle, die Musikhochschule und das Kulturbüro bereitgestellt, das als Veranstalter von Lesungen, Vorträgen, Ausstellungen und Kleinkunst fungiert. Delmenhorst verfügt zudem über ein Theater („Kleines Haus“) und eine Städtische Galerie.
- Gesundheit: Klinikum mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten** Die medizinische Versorgung in Delmenhorst ist derzeit als gut einzustufen. Die Stadt verfügt über ein eigenes Klinikum mit knapp 250 Betten, das in der jüngsten Zeit jedoch in wirtschaftliche Probleme geraten ist. Derzeit wird ein Sanierungskonzept erarbeitet.

Foto 5: Klinikum Delmenhorst



Quelle: Homepage des Klinikums Delmenhorst (2013)

- Krankenhaus St. Josef Stift** Daneben verfügt die Stadt mit dem St. Josef Stift über ein weiteres Akut-Krankenhaus mit vielen leistungsfähigen Kliniken, Ambulanzen und Funktionsbereichen.
- Neues Gesundheitszentrum** Mit dem Gesundheitszentrum am St. Josef-Stift verfügt Delmenhorst seit April 2012 über ein zweites, zentral gelegenes Gesundheitszentrum an der Bahnhofstraße in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone der Innenstadt Delmenhorsts. Hier findet eine haus- und fachärztliche Versorgung durch verschiedene Arztpraxen statt. Zudem sind ein Sanitätshaus sowie eine Apotheke vor Ort neben weiteren therapeutischen Dienstleistungen.
- Pflege und Seniorenberatungsstätten** In Delmenhorst befinden sich zwei teilstationäre Tagesstätten, wo pflegende Angehörige ihre Pflegebedürftigen tagsüber betreut wissen. Daneben gibt es acht stationäre Seniorenpflegeheime, die eine Vollzeit- bzw. Kurzzeitpflege für Senioren anbieten. Daneben existieren verschiedene Seniorenbegegnungsstätten im Stadtgebiet, die für Freizeitaktivitäten und Beratungsangebote aufgesucht werden.

Nachfrageveränderungen ...

Die altersstrukturellen Verschiebungen im Zuge des demografischen Wandels haben perspektivisch betrachtet erhebliche Auswirkungen auf die soziale Infrastruktur in Delmenhorst. Demnach werden die Schülerzahlen sinken. Gleichzeitig werden die räumlichen Kapazitäten der Schulen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Nachmittagsbetreuung weiterhin genutzt werden. Durch zukünftig notwendige, qualitative Verbesserung und Ausweitung des Angebots für Kinder unter drei Jahren werden ggf. Erweiterungen bestehender Angebote in Form von Neubauten geprüft werden müssen.

...im Zuge des demografischen Wandels

Gleichzeitig wird der Bedarf an Infrastrukturangeboten für ältere Menschen stetig zunehmen. Da die meisten Senioren so lange wie möglich selbstständig in ihrer Wohnung und ihrer angestammten Wohnumgebung verbleiben möchten, betrifft dies in erster Linie mobile und stationäre Dienstleistungen, die Unterstützung im Haushalt, bei der Gartenpflege und bei der persönlichen Pflege bieten. Eine seniorenfreundliche Wohnumgebung ist zudem durch ein enges Versorgungsnetz mit Ärzten, kulturellen und sozialen Angeboten, Naherholungsgebieten und einen gut ausgebauten, öffentlichen Personennahverkehr gekennzeichnet. So wird eine quartiersbezogene, seniorenfreundliche Versorgung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels immer wichtiger.

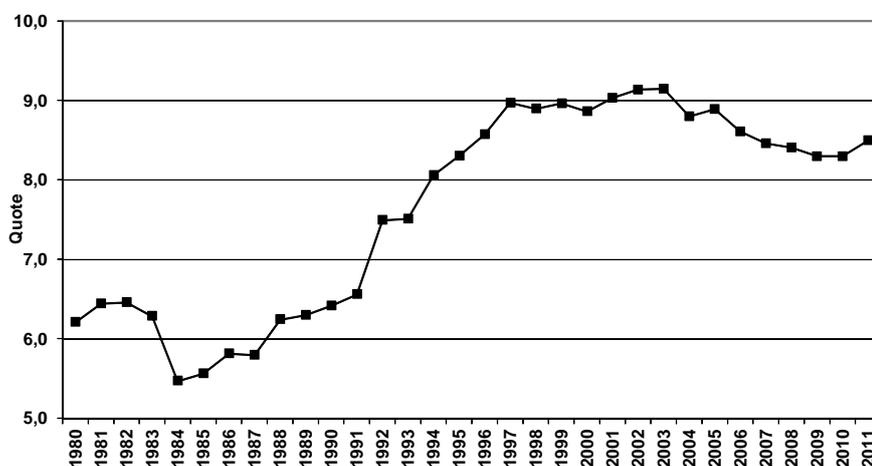
Integration: Zuwanderungsbedingt starker Anstieg des Ausländeranteils

Die Stadt Delmenhorst ist seit mehr als 100 Jahren durch Zuwanderung aus dem Ausland und anderen deutschen Regionen geprägt. Die Zuwanderungswellen bewirkten je nach Epoche einen stärkeren oder schwächeren Anstieg der Bevölkerungszahl (vgl. Abb. 5, Kapitel 2.2). Die Entwicklung des Anteils der Ausländer an der Delmenhorster Bevölkerung ist seit Anfang der 1990er Jahre vor allem durch die Zuwanderung aus Osteuropa (ehemalige Sowjetunion, Polen etc.) bedingt. Anfang der 2000er Jahre betrug er knapp über 9 % und sank zuletzt auf rund 8,5 %.

Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts

Nach dem starken Anstieg in den 1990er Jahren ging der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in den Jahren 2004 bis 2010 leicht zurück (vgl. Abb. 22). Grund dafür ist u.a. das neue Staatsangehörigkeitsrecht, welches u.a. Einbürgerungen schon lange in Deutschland lebender Ausländer erleichtert und hier geborene Kinder, unabhängig von der Staatsangehörigkeit der Eltern, nicht mehr als Ausländer führt. Durch vermehrte Zuwanderung aus dem Ausland (insbesondere osteuropäische EU-Staaten wie Polen, Lettland und Bulgarien) steigt die Ausländerquote seit 2011 wieder an.

Abb. 22: Entwicklung des Ausländeranteils



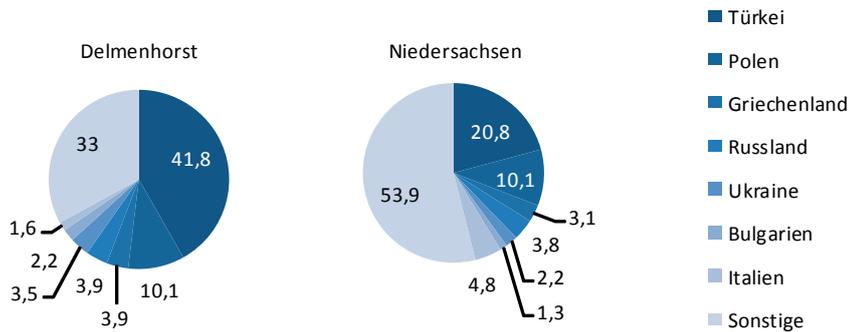
Quelle: Stadt Delmenhorst

© GEWOS

Türkische Mitbürger unter ausländischen Einwohnern am stärksten vertreten

Unter den in Delmenhorst lebenden Ausländern bilden die Einwohner türkischer Nationalität die mit Abstand größte Gruppe (knapp 42 % der 2011 in Delmenhorst lebenden Ausländer). Ihr Anteil unter den nicht-deutschen Einwohnern ist deutlich höher als in Niedersachsen insgesamt (vgl. Abb. 23). Dies ist durch die große Gemeinschaft der „Aramäer“ (christliche Minderheit in der Türkei) in Delmenhorst bedingt (ca. 2.000 Personen). Polnische Einwohner stellen die zweitstärkste Gruppe in Delmenhorst lebender ausländischer Bewohner/-innen dar. Vor allem in den letzten Jahren, 2008 bis 2013, erfolgte die stärkste Zuwanderung aus Polen (ca. 300 Personen), gefolgt von Bulgarien und dem Irak.

Abb. 23: Nationalitäten ausländischer Bürger Delmenhorsts



Anteil in %

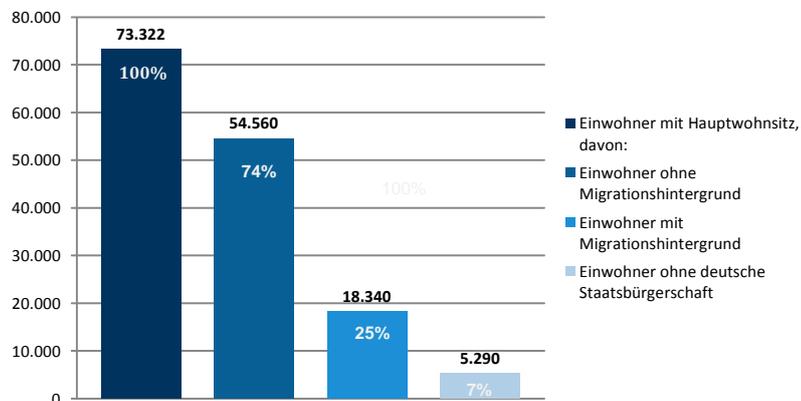
Quelle: Stadt Delmenhorst

© GEWOS

Jeder vierte Delmenhorster hat einen Migrationshintergrund

Aussagekräftiger als der Anteil der Einwohner nicht-deutscher Nationalität ist der Anteil der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund. Dieser umfasst auch Personen nicht-deutscher Herkunft, die die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben sowie deren Kinder. Gegenüber dem Anteil der Ausländer lag der Anteil der 2011 ermittelten „Menschen mit Migrationshintergrund“ an der Gesamtbevölkerung in Delmenhorst bei rund einem Viertel (siehe Abbildung).

Abb. 24: Herkunft der Einwohner im Jahr 2011



Quelle: Zensus 2011, Stichtag 09.05.2011

© GEWOS

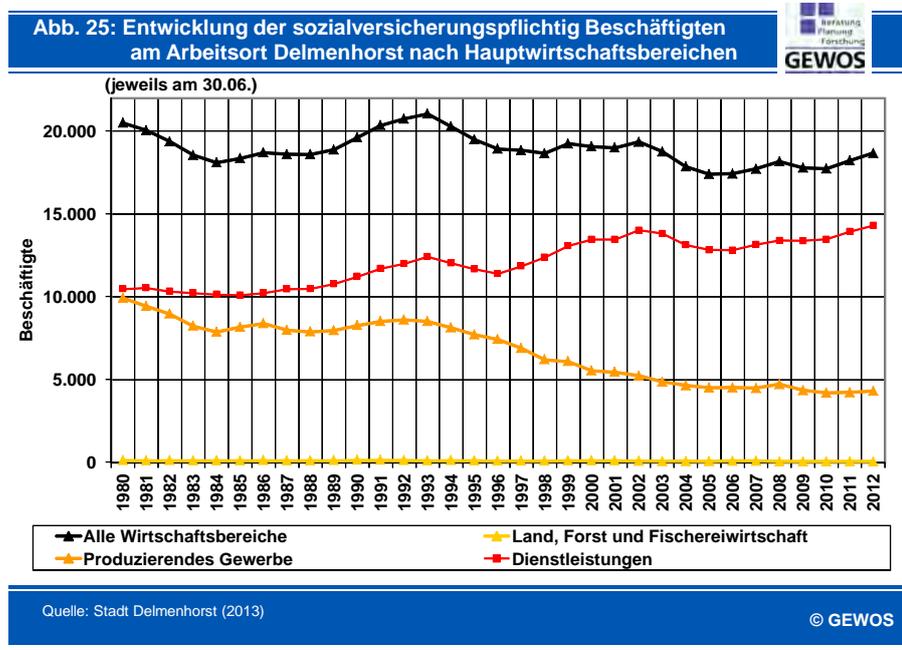
Abweichende Altersstruktur

Hinsichtlich der Altersstruktur weicht die ausländische Bevölkerung in Delmenhorst stark von der deutschen Bevölkerung ab. Die Altersgruppe der 26- bis 40-Jährigen ist deutlich überrepräsentiert, Einwohner ab 65 Jahren machen jedoch bisher nur eine kleine Gruppe aus (Zahlen der Stadt Delmenhorst 2013).

3.1.3 Wirtschaftsstandort

Schwerpunkt Dienstleistungen

Die Delmenhorster Wirtschaft ist von vielfältigen Branchen im produzierenden Gewerbe geprägt, von international tätigen Unternehmen in der Nahrungsmittelindustrie über die Herstellung von Linoleum, Offshore-, Marine- und Unterwassertechnik, Zulieferbetrieben der Automobilindustrie und der Airbus-Produktion. Mit einem Anteil von über 75 % ist der Arbeitsmarkt in Delmenhorst aber in erster Linie von dem Dienstleistungssektor, insbesondere vom Sektor der öffentlichen und privaten Dienstleistungen bestimmt. Derzeit sind knapp 2.200 Unternehmen gemeldet, vorwiegend klein- und mittelständische Unternehmen.



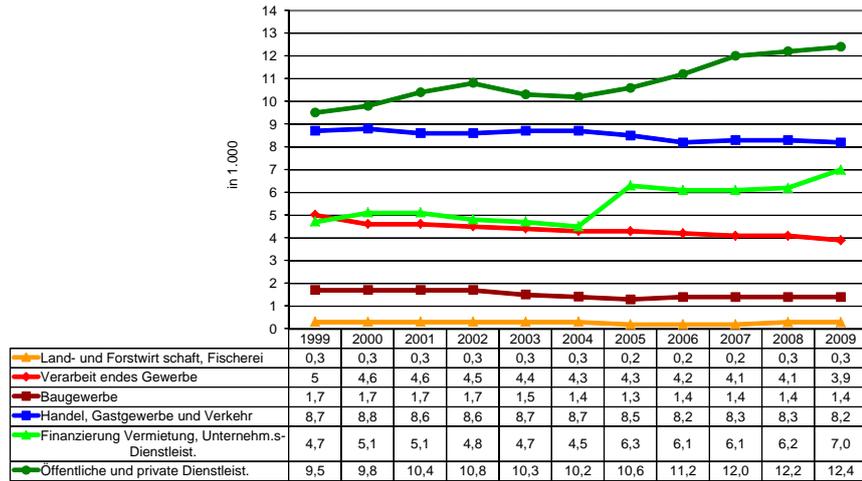
Wirtschaftlicher Strukturwandel

Seit Anfang der 1980er Jahre vollzieht sich in Delmenhorst, wie in vielen Städten der Bundesrepublik, ein wirtschaftlicher Strukturwandel vom produzierenden Gewerbe zum Dienstleistungsgewerbe (vgl. Abb. 25). Der Strukturwandel ist insbesondere vom Niedergang der ansässigen großen Industriebetriebe geprägt. In diesem Zuge ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Delmenhorst zwischen 1993 und 2010 um 15,6 % zurückgegangen. Erst im Jahr 2011 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder leicht an.

Bedeutungsgewinn des Dienstleistungssektors

Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt ist dagegen seit 1993 leicht angestiegen (vgl. Abb. 26). Die Erwerbstätigenzahl insgesamt umfasst neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und geringfügig Beschäftigten auch alle übrigen Personen, die einer auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeit nachgehen (z.B. auch Beamte, Richter und Soldaten). Die Zahl der im produzierenden Gewerbe Beschäftigten nahm um rund ein Drittel auf 5.400 Personen ab. Das Dienstleistungsgewerbe im Gegenzug stark an Bedeutung (+ rund 5.000 Beschäftigte).

Abb. 26: Entwicklung der Erwerbstätigen am Arbeitsort nach Branchen



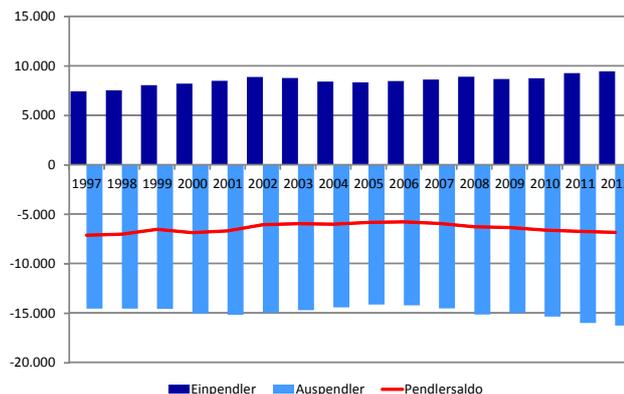
Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

Auspendlerstandort

Wie Abbildung 27 zeigt, pendeln deutlich mehr Beschäftigte, die in Delmenhorst leben, zur Arbeit in eine außerhalb gelegene Stadt als umgekehrt. Im Jahr 2012 pendelten 9.450 Personen zur Arbeit in die Stadt, während 16.300 Personen sie im Gegenzug verließen (Pendlersaldo - 6.850 Personen). Der weit überwiegende Teil der Auspendler arbeitet in Bremen, gegenüber der Nachbarstadt besteht eine stark negative Pendlerbilanz. Gegenüber der Stadt Oldenburg ist die Bilanz relativ ausgeglichen, aus den umliegenden Landkreisen Oldenburg und in geringerem Umfang Wesermarsch kommen deutlich mehr Arbeitnehmer nach Delmenhorst als sie in umgekehrter Richtung verlassen. Dieses Ergebnis lässt die Schlussfolgerung zu, dass Delmenhorst zwar im ländlichen Umfeld Niedersachsens als wichtiger Wirtschafts- und Arbeitsstandort fungiert, zugleich aber selbst Wohnstandort für viele in Bremen Beschäftigte ist.

Abb. 27: Ein- und Auspendler



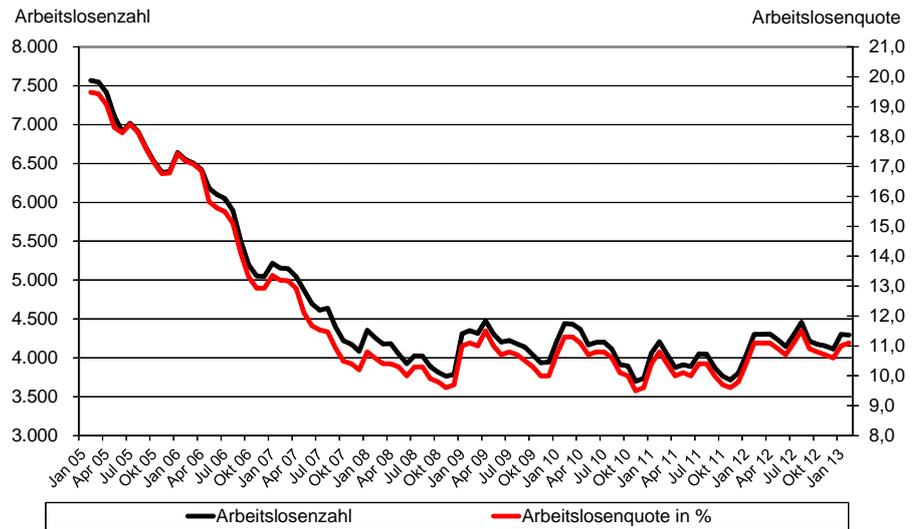
Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

**Überdurchschnittliche
Arbeitslosenquote**

Der mit wirtschaftsstrukturellen Veränderungen verbundene Ab- und Aufbau von Arbeitsplätzen und der Wandel der Anforderungen an die Beschäftigten führte in Delmenhorst zu einer im Landesvergleich stark überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 19,5 % im Februar 2005 (vgl. Abb. 28). Seit 2005 ist die Arbeitslosigkeit in den Folgejahren deutlich auf unter 10 % zurückgegangen, seit Ende 2008 aber erneut leicht auf rund 10,3 % im September 2013 angestiegen (Niedersachsen insgesamt 6,3 %).

Abb. 28: Arbeitslosenzahl und -quote in der Stadt Delmenhorst



Quelle: Stadt Delmenhorst (2013)

© GEWOS

**Transferleistungsem-
pfänger**

Trotz insgesamt sinkender Arbeitslosenzahlen liegt der Anteil der Transferleistungsempfänger in Delmenhorst mit rund 17 % deutlich über dem Landesdurchschnitt Niedersachsens mit rund 9 % (Zensus 2011, Stichtag 31.12.2010). Der hohe Anteil an Transferleistungsempfängern hat starken Einfluss auf die Einkommensstruktur und Kaufkraft der Bevölkerung, die Steuereinnahmen der Kommune sowie den Sozialhaushalt.

**Kommunale Finanzen:
Niedrige Einnahmen und
höhere Sozialausgaben**

Der Haushalt der Stadt Delmenhorst ist entsprechend auch durch eine deutlich unterdurchschnittliche Steuereinnahmekraft gekennzeichnet (Steuerkraftmesszahl 507 Euro gegenüber 1.016 Euro im Durchschnitt der kreisfreien Städte in Niedersachsen). In besonderem Maße gilt dies für die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, die nur die Hälfte des Niveaus niedersächsischer Gemeinden erreicht (vgl. Übersicht Abb. 29). Die Personalausgaben befinden sich auf einem Niveau anderer kreisfreier Städte dieser Größenklasse, die Ausgaben für soziale Leistungen liegen analog zum erhöhten Transferleistungsempfängeranteil aber deutlich über dem Durchschnitt vergleichbarer Städte.

Abb. 29: Kommunale Finanzen - Basisdaten, Kennzahlen



<p>Personalausgaben 2011 Delmenhorst 541 € Durchschnitt kreisfr. Städte Nds. 572 € Durchschnitt Größenklasse (50.000 - 100.000 EW) 542 €</p>	<p>Gewerbesteuereinnahmen DEL 164 € pro Kopf Durchschnitt Nds. 316 € pro Kopf</p>
<p>Steuerkraftmesszahl Delmenhorst 507 € Durchschnitt kreisfr. Städte Nds. 1.016 € Durchschnitt Größenklasse (50.000 - 100.000 EW) 627 €</p>	<p>Gewerbesteuerhebesatz Delmenhorst 405 % Durchschnitt Nds. 383 % Ganderkesee 380 % Stuhr 400 % Oldenburg 430 %</p>
<p>Soziale Leistungen zusammen Delmenhorst 908 € Durchschnitt kreisfr. Städte Nds. 543 € Durchschnitt Größenklasse (50.000 - 100.000 EW) 739 €</p>	<p>Schulden Delmenhorst 1.584 € Durchschnitt kreisfr. Städte Nds. 981 € Durchschnitt Größenklasse (50.000 - 100.000 EW) 1.001 €</p>
<p>Gewerbesteueraufkommen -netto- Delmenhorst 166 € Durchschnitt kreisfr. Städte Nds. 592 € Durchschnitt Größenklasse (50.000 - 100.000 EW) 344 €</p>	<p>Schulden (ohne Liquiditätskredite) Delmenhorst 953 € Durchschnitt kreisfr. Städte Nds. 497 € Durchschnitt Größenklasse (50.000 - 100.000 EW) 564 €</p>
<p>Grundsteuerhebesatz B Delmenhorst 415 % (01.01.2012) Durchschnitt Nds. 388 % Ganderkesee 340 % Stuhr 365 % Oldenburg 430 %</p>	

Quelle: Gemeindefinanzstatistik
 Daten mit Stand: 31.12.2011, jeweils je EW

© GEWOS

Drückende Schuldenlast

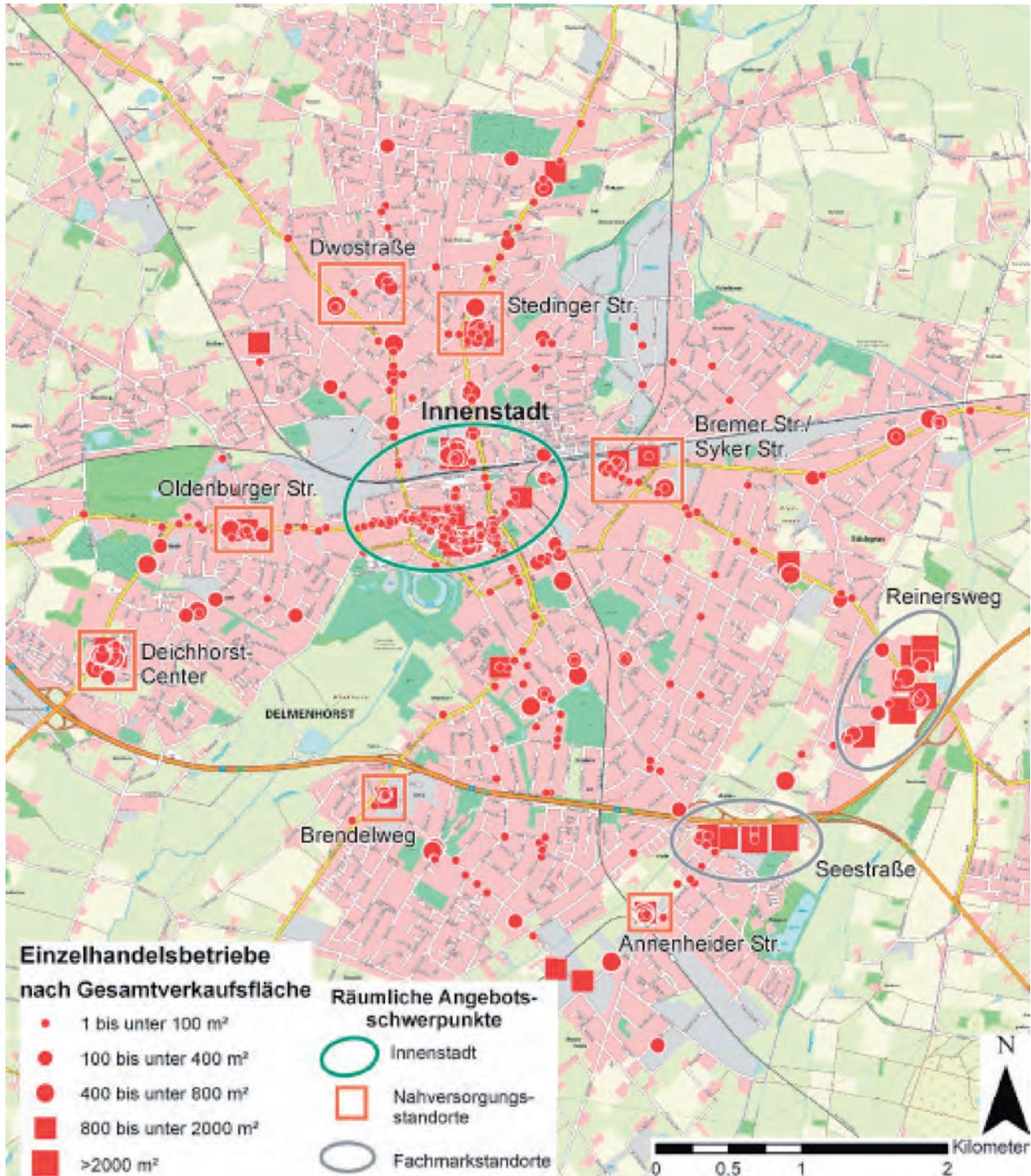
In Folge der Einnahmeschwäche und der hohen Ausgaben für soziale Leistungen entwickelte sich der Schuldenstand des städtischen Haushalts auf ein überdurchschnittliches Niveau. Ohne Liquiditätskredite liegt der Schuldenstand der Delmenhorster Bürgerinnen und Bürger bei 953 Euro pro Person und damit rund doppelt so hoch wie im Durchschnitt der kreisfreien Städte Niedersachsens (497 Euro pro Person).

3.1.4 Innenstadt/Einzelhandel

Keine Stadtteilzentren

Aufgrund der kompakten Siedlungsstruktur verfügen die Stadtteile Delmenhorsts nicht über Stadtteilzentren mit einem vom städtischen Zentrum losgelöstem Einzelhandelsangebot. Neben dem Einzelhandelsschwerpunkt in der Innenstadt verfügt Delmenhorst vielmehr über zwei Fachmarktstandorte im südöstlichen Siedlungsrandbereich (Seestraße und Reinersweg) sowie mehrere dezentral gelegene Einzelhandelsstandorte mit Angeboten für den täglichen Bedarf (vgl. Abb. 30).

Abb. 30: Räumliche Angebotsschwerpunkte des Einzelhandels im Delmenhorster Stadtgebiet



Quelle: Einzelhandelskonzept Delmenhorst (2007)

Innenstadt mit niedrigem Verkaufsflächenanteil

Der Anteil der Delmenhorster Innenstadt an der Gesamt-Verkaufsfläche ist in den vergangenen Jahren sukzessive zurückgegangen und mit 19,1 % im Vergleich zu anderen Städten sehr gering (Jahr 2011). Dieses Manko verstärkte sich noch mit der Schließung des Warenhauses „Hertie“ im Jahr 2009. In relativ integrierten, wohnsiedlungsnahen Bereichen liegt gut ein Drittel der Verkaufsflächen. Angebote in nicht integrierten Lagen, in äußeren Siedlungsbereichen „auf der grünen Wiese“ übernehmen Marktanteile der Innenstadt und machten im Jahr 2011 bereits knapp die Hälfte des Angebotes aus (vgl. Abb. 31).

Abb. 31: Verkaufsflächenstruktur und -entwicklung



	2007	2007	2011*	2011*
Innenstadt (ohne Jute-Center)	37.760 m ²	24,2 %	Ca. 30.000 m ²	19,1 %
Jute Center	(27.150 m ²)	(17,4 %)	(ca. 21.500 m ²)	(13,7 %)
Integrierte Lage	10.610 m ²	(6,8 %)	Ca. 8.500 m ²	(5,4 %)
Nicht integrierte Lage	53.650 m ²	34,3 %	Ca. 54.000 m ²	34,4 %
Gesamt	64.750 m ²	41,5 %	Ca. 73.000 m ²	46,5 %
Gesamt	156.160 m ²	100,0 %	Ca. 157.000 m ²	100,0 %

* Vorläufige Zahlen

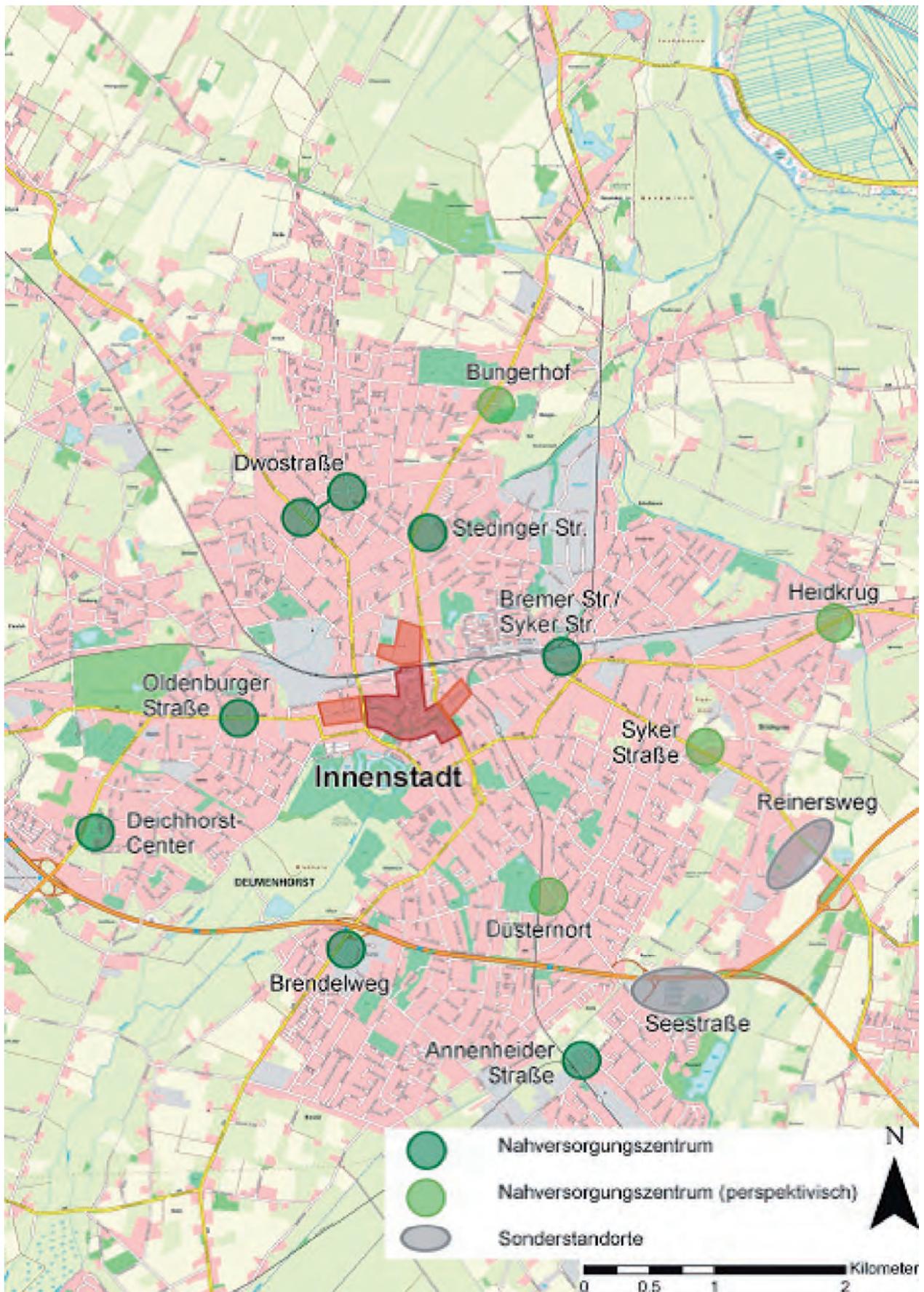
Quelle: Stadt Delmenhorst

© GEWOS

Zukünftige Zentrenstruktur

Abbildung 32 stellt die gegenwärtige und zukünftige Zentrenstruktur der Stadt in Bezug auf die Nahversorgung dar. Neben der Delmenhorster Innenstadt als zentralen Hauptgeschäftsbereich mit lokaler und regionaler Bedeutung und Bedarfsgütern aller Sortimentsgruppen, werden Nahversorgungszentren, perspektivische Nahversorgungszentren sowie Sonderstandorte abgebildet. Die Nahversorgungszentren stellen örtliche Grundversorgungsfunktionen für kurzfristige Bedarfsgüter in den einzelnen Stadtquartieren dar. Die perspektivischen Nahversorgungszentren Bungerhof, Düsternort, Syker Straße und Heidkrug sollen Versorgungslücken in der Quartiersnahversorgung zukünftig schließen. Als Sonderstandorte sind großflächige Ergänzungsstandorte mit lokaler und regionaler Ausstrahlung am Reinersweg und der Seestraße gekennzeichnet.

Abb. 32: Zukünftige Zentrenstruktur in der Stadt Delmenhorst mit Nahversorgungszentren



Quelle: Einzelhandelskonzept Delmenhorst (2007)

„Funktionierendes, gut positioniertes Mittelzentrum“

Das im Jahr 2007 erstellte Einzelhandelskonzept bescheinigt der Stadt Delmenhorst den Status eines „funktionsfähigen, gut positionierten Mittelzentrums mit einer insgesamt guten Angebotsausstattung über alle Warengruppen“.

Foto 6 und 7: Blick vom ZOB in die Fußgängerzone der Bahnhofstraße (links), Fußgängerzone im Bereich Lange Straße (rechts)



Quelle: GEWOS (2013)

Unterdurchschnittliche Kaufkraft

Als Schwäche des Standortes ist jedoch die unterdurchschnittliche Kaufkraft von 38.890 Euro pro Haushalt (Jahr 2012) in Delmenhorst zu werten. Delmenhorst liegt damit zwar über der Kaufkraft der Städte Bremen (35.707 Euro) und Oldenburg (37.349 Euro), aber unter der durchschnittlichen Kaufkraft in Niedersachsen (41.597 Euro). Ein Vergleich mit den umliegenden Gemeinden wie Ganderkesee (48.794 Euro) und Stuhr (52.987 Euro) verdeutlicht die sozial selektiven Folgen der Stadt-Umland-Wanderungen.

Foto 8 und 9: Einzelhandelsstrukturen im Erdgeschoss von innerstädtischen Gebäuden (links), Eingang der Teils leerstehenden Kaufpark-Passage in der Innenstadt (rechts)



Quelle: GEWOS (2013)

Innerkommunale Standortkonkurrenz ...

Ein weiteres strukturelles Defizit bildet die innerkommunale Konkurrenzsituation zwischen innerstädtischen Einzelhandelsangeboten und randständigen Angeboten in städtebaulich nicht integrierten Lagen, auf die auch das Einzelhandelskonzept hinweist. Mit der Etablierung von peripher gelegenen Einkaufsstandorten ging in den letzten Jahren ein schleichender Bedeutungsverlust des innerstädtischen Einzelhandels einher. Einzelne Einzelhandelsversorgungsstandorte außerhalb verfügen im Vergleich zur Innenstadt von Delmenhorst über eine größere Verkaufsfläche, so dass eine innerkommunale Konkurrenz zur Innenstadt besteht.

... mit der Folge von Leerständen in der Innenstadt

Der Wettbewerb zieht Geschäftsaufgaben und entsprechende Leerstände insbesondere in der Innenstadt nach sich, die das Erscheinungsbild der zentral gelegenen Einkaufszonen beeinträchtigen. Das Einzelhandelskonzept aus dem Jahr 2007 bezifferte die Leerstandsquote der Ladenlokale auf 9 % mit einem klaren Schwerpunkt auf innerstädtischen Lagen. Für das Jahr 2013 geht die Stadt Delmenhorst von einer Leerstandsquote von 11 % aus.

Foto 10 und 11: Leerstehendes ehemaliges Hertie-Gebäude in der Fußgängerzone Lange Straße (links), Ladenleerstand im Erdgeschoss in der Fußgängerzone Lange Straße (rechts)



Quelle: GEWOS (2013)

3.1.5 Freizeit/Natur/Klima/Verkehr

Vielfältiges Sportangebot Delmenhorst ist durch ein vielfältiges Freizeit- und insbesondere Sportangebot mit 61 Sportvereinen für alle Jahrgangsstufen gekennzeichnet. Die Stadt verfügt über neun Sporthallen, 14 Turnhallen, sechs Gymnastikhallen, 36 Sportplätze sowie über 30 Tennisplätze (Stand 2012). Delmenhorst verfügt zudem über ein modernes Freizeitbad, die „Graft-Therme“ und einen Segelflugplatz in unmittelbarer Nähe.

Ausgedehnte Naherholungsgebiete Die Stadt ist von 13 Landschaftsschutzgebieten und zwei Naturschutzgebieten umgeben. Zahlreiche Wander- bzw. Radwanderrouten führen durch die ausgedehnten Naherholungsgebiete am Rande der Stadt. Im Südwesten erstreckt sich die Wildeshauser Geest, im Norden beginnt die Wesermarsch. Auf der Delme sind zudem Kanutouren möglich. Im Stadtzentrum bieten die Graftanlagen mit der Burginsel und der Wollepark u.a. attraktive Naherholungsmöglichkeiten.

„Grünes“ Stadtbild Entgegen dem Image Delmenhorsts als ehemals größte Industriestadt in der Weser-Ems-Region ist das Stadtgebiet durch einen ausgedehnten Baumbestand im Stadtbild, Grünverbindungen und Grünzüge, Wasserläufe sowie Parkanlagen und Friedhöfe gekennzeichnet.

Foto 12 und 13: Flusslauf der Delme (links), Wasserfläche in den Graftanlagen (rechts)



Quelle: GEWOS (2013)

Klimaschutzkonzept in Erstellung Derzeit wird für die Stadt Delmenhorst von dem Fachbüro 4K und dem Sachverständigenbüro Westkämper ein Klimaschutzkonzept unter Beteiligung zahlreicher lokaler Entscheidungsträger aus den Bereichen Verwaltung, Energie, Verkehr, Wirtschaft und Gebäudemanagement erstellt. Das Klimaschutzkonzept ist auf die vier Handlungsschwerpunkte Energie, Verkehr, Industrie und Gebäude fokussiert.

Foto 14 und 15: zentraler Busbahnhof (ZOB) der Stadt Delmenhorst (links), Seitenansicht auf den ZOB (rechts)



Quelle: GEWOS (2013)

Gutes ÖPNV-Netz

Der öffentliche Personennahverkehr bietet mit einem gut ausgebauten Busliniennetz (10 Tages- und 6 „Freizeitlinien“ in den Abend- und Nachtstunden) gute Anbindungen innerhalb der Stadt. Ergänzende regionale Buslinien verbinden Delmenhorst mit den Nachbargemeinden und der Stadt Bremen. Die Regio-S-Bahn Bremen/Niedersachsen verbindet zudem mit den Linien RS3 und RS4 Delmenhorst mit der Hansestadt Bremen und mit der Linie RS3 mit der Stadt Oldenburg. Der Bahnhof der Stadt ist an das ICE-Netz der Deutschen Bahn AG angeschlossen.

3.2 Stärken- und Schwächen-Analyse der Stadt Delmenhorst

Vorgehensweise

Die im Folgenden tabellarisch dargestellten Stärken und Schwächen Delmenhorsts sind Ergebnisse aus den Expertengesprächen und des ersten Bürgerforums (siehe Kapitel 1.2). Beim Bürgerforum boten Stellwände zu den Themen Wohnen, Bildung/Gesundheit/Soziales/Kultur/Integration, Wirtschaftsstandort, Innenstadt/Einzelhandel und Freizeit/Natur/Klima/Verkehr den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, ihre persönlichen Stärken und Schwächen ihrer Stadt zu den verschiedenen Themenfeldern festzuhalten. Die Stärken und Schwächen der Stadt Delmenhorst wurden daher für diese Bereiche zusammenfassend tabellarisch dargestellt. Abschließend wurden themenübergreifende Stärken und Schwächen der Stadt Delmenhorst diskutiert. Ergänzt wurde schließlich jeweils die Sicht der Stadtverwaltung zu den Stärken und Schwächen von Delmenhorst.

3.2.1 Stärken und Schwächen im Bereich Wohnen

Wohnen

Stärken Expertengespräche und Bürgerforum

- Stadtnahes Wohnen
- Attraktive Stadtteile (Nordwolle, Hasbergen)
- Historischer Wohnungsbestand
- Ruhige, grüne Wohngebiete
- Nähe zur Natur/Naherholungsmöglichkeiten
- Wohnbaumöglichkeiten am Rand der Graftanlagen
- Familienfreundlich
- Infrastrukturausstattung
- Lage zwischen Oldendenburg/Bremen für potenzielle Mieter
- Positive Entwicklungen in Stadtteilen wie Düsternort

Stärken aus Sicht der Verwaltung

- Großes Angebot an Einfamilienhäusern zu moderaten Preisen
- Ausreichende Wohnangebote
- Innenstadt-Sanierungskonzept vorhanden
- Innenverdichtung
- Attraktiver zentraler städtischer Spielplatz vorhanden (Graft und Innenstadt)

Schwächen Expertengespräche und Bürgerforum

- Mangel an kleinen Wohnungen in der Innenstadt, barrierefreien Wohnangeboten, altengerechten und günstigen Wohnungen
- Zu wenig Wohnbauflächen
- Überteuerte Maklergebühren
- Investorensuche: zu hohe Anforderungen/Auflagen
- Schlechter Zustand im Wollepark
- Sozialstruktur
- Leerstand/Instandhaltungsdefizit einiger Gebäude

Schwächen aus Sicht der Verwaltung

- Wohnen/Gewerbe vermischt
- Lärmproblematik
- Zu wenig Bauland ohne Bauträgerbindung vorhanden
- Zu viele technisch minderwertige Wohnungen vorhanden
- Hedge-Fond als Eigentümer

Quelle: GEWOS (2013)

3.2.2 Stärken und Schwächen in den Bereichen Bildung/Gesundheit/ Soziales/Kultur/Integration

 Bildung/Gesundheit/Soziales/Kultur/Integration

Stärken Expertengespräche und Bürgerforum	Schwächen Expertengespräche und Bürgerforum
<ul style="list-style-type: none"> - Gutes und breit gefächertes (Ganztags-)schulangebot - „Summercamp“ für Schulkinder mit Versetzungs/Schulabbruchproblematik - Vielfältiges Kulturangebot - Potenziale und freie Programmgestaltung im Kulturbereich - Industriekultur - Nordwolle Museum - Städtische Galerie - Viele Vereine, Institutionen und Initiativen - Jugendhäuser, Sportangebote - Gute, zentrale Gesundheitsversorgung - Zwei teilstationäre Tagespflegeeinrichtungen zur Entlastung pflegender, berufstätiger Angehöriger - Psychosozialer Verbund - Jahrzehntelanges Zusammenleben verschiedener Kulturen - Offenheit/Interesse an Integrationsthemen - Kulturübergreifende Betreuung in Kitas - Hanse Wissenschaftskolleg (HWK) - Hanse-Berufsakademie 	<ul style="list-style-type: none"> - Hochschule/Fachhochschule fehlen - Kommunikation zwischen den Institutionen unzureichend - Fehlende Gemeinschaft der Bürger und Bürgerinnen - Kein gemeinsamer Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger - Wenig Angebote für Jugendliche - Barrierefreie Stadt - Eher ein „Nebeneinander“ als ein „Miteinander“ - Nicht ausreichend Anfängersprachkurse - Zu wenig Aktivierung der Menschen mit Migrationshintergrund - Kriminalität (Wollepark) - zu wenig Krippenangebot/-plätze
Stärken aus Sicht der Verwaltung	Schwächen aus Sicht der Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit/Kooperation der Schulen - Förderangebote/Schulsozialarbeit - Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt - Kinder- und Jugendparlament - Integrationsangebot - Überregionale Angebote wie Jazzfest, Veranstaltung „Neue Musik“ - Frauenhaus - Angebote für Senioren (Seniorenheime + Tagesangebote) - Funktionierender Seniorenbeirat - Funktionierender Behindertenbeirat - Bürgerstiftung - Überdurchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen - Delmenhorster Präventionsbausteine - Diverse Weiterbildungsangebote unterschiedlicher Träger - Kriminalpräventiver Rat (KPR) - Ehrenamtliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu wenig Familienzentren - Zu wenig betreutes Wohnen - Schlechte bauliche Substanz vieler Schulen - Fehlende Koordination der Weiterbildungsangebote - Zu wenig Ganztagsangebote + Mittagsverpflegung - Bildungsniveau: hohe Schulabbrecherquote, wenig Abiturabschlüsse - Soziale Brennpunkte: Wollepark, Düsternort - Soziale Vererbung der Armut - Zunehmender Vandalismus an öffentlichen Gebäuden und Plätzen - Fehlende Investitionsmittel - Kürzungen des Kulturetats - Sinkende Mitgliederzahlen in Vereinen - Fehlende Klinikkooperation - Fehlende Fachhochschul-Präsenzangebote

Quelle: GEWOS (2013)

3.2.3 Stärken und Schwächen im Bereich Wirtschaftsstandort



Wirtschaftsstandort

Stärken Expertengespräche und Bürgerforum	Schwächen Expertengespräche und Bürgerforum
<ul style="list-style-type: none"> - Geografische Lage - Gute Verkehrsanbindung - Kurze Wege - Infrastrukturausstattung - Viel Kreativwirtschaft - Geringe Gewerbesteuer - Innovatives Stadtmarketing - Zufriedenheit der Touristen - Metropolregion-Geschäftsstelle - Kommunalverbund-Geschäftsstelle 	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Arbeitslosigkeit - Zu wenig qualifizierte Arbeitsplätze - Hohe Sozialhilfelasten - Aktivitäten der Wirtschaftsförderung ausbaufähig - Kontakt Stadt-Wirtschaft verbesserungsfähig - Zu wenig Industrie-/Gewerbeflächen - Fehlendes Konzept für Weiterentwicklung vorhandener Gewerbegebiete - „Marke“ Delmenhorst fehlt
Stärken aus Sicht der Verwaltung	Schwächen aus Sicht der Verwaltung
<ul style="list-style-type: none"> - Geringer Grundsteuersatz - Starke Mittelständische Unternehmen - International operierende Firmen - Branchenmix - Preisgünstige Gewerbeflächen - Zunahme der Dienstleistungen - Zunahme der Beschäftigten - Hanse-Berufsakademie - Hanse Wissenschaftskolleg (HWK) - Projekt „Nordwolle-Industriekultur“: Wohnen, Arbeiten, Existenzgründer, Museen auf einem „Campus“ - Kreisfreie Stadt, Mittelzentrum - Gewerbeflächenentwicklungsplan vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Schuldenstand - Geringe Steuereinnahmekraft - Hohes Haushaltsdefizit - Hohe Anzahl an Insolvenzen - Unterdurchschnittliche Zahl an Existenzgründungen - Wenige oder gar keine mittelständischen Fachfirmen des Bauhauptgewerbes (insbesondere Rohbau, Metallbau) - Kleines Stadtgebiet (62km²) - Sanierungsbedürftiges Leitungsnetz - Geringer Spielraum für Zukunftsinvestitionen - Fehlende Fachhochschul-Präsenzangebote

Quelle: GEWOS (2013)

3.2.4 Stärken und Schwächen in den Bereichen Innenstadt/Einzelhandel



Innenstadt/Einzelhandel

Stärken Expertengespräche und Bürgerforum

- Potenzial der Innenstadt
- Schöne, verkehrsberuhigte Fußgängerzone
- Ausreichendes Parkplatzangebot
- Privater Facheinzelhandel mit gutem Beratungs- und Service Angebot
- Wochenmarkt
- Architektur, idyllische Hinterhöfe
- Einzelhandel in Nähe der Wohngebiete
- Positive Entwicklung in der Bahnhofstraße

Stärken aus Sicht der Verwaltung

- Delmenhorster Rathausanlage mit Wasserturm und Markthalle
- Fußwegbeschilderung
- Historische Burginsel in unmittelbarer Nähe der Stadtmitte
- Viele Feste: Kartoffel-, Stadt-, Weinfest, Hökermarkt, Sommerkonzert, Weihnachtsmarkt
- Markthalle als neue, qualitativ hochwertige Veranstaltungshalle in der Innenstadt

Schwächen Expertengespräche und Bürgerforum

- Fehlende Attraktivität der Innenstadt, nur während Geschäftsöffnungszeiten belebt
- Struktur der Innenstadt: Fußgängerzone zu weitläufig
- Mangel an spezialisierten Geschäften
- Mangel an Lebensmittelläden
- Fehlende Aufenthaltsqualität
- Nahversorgungsangebot in Randgebieten ist Konkurrenz für Innenstadt
- Keine Alleinstellungsmerkmale
- Fehlende Leuchtturmprojekte
- Lage zwischen Oldenburg/Bremen → Konkurrenz
- Keine einheitlichen Öffnungszeiten

Schwächen aus Sicht der Verwaltung

- Zu wenig attraktive Spielmöglichkeiten für Kinder
- Unzureichende öffentliche Beleuchtung
- Kein gehobenes, zentral gelegenes Hotel
- Stadtmarketing vorhanden, aber personell und finanziell unterdurchschnittlich ausgestattet
- Kein Innenstadtmanagement vorhanden
- Fehlen hochwertiger Einzelhandelseinrichtungen
- Zu wenig öffentliche Einrichtungen in der Innenstadt (Theater, VHS, Post)

Quelle: GEWOS (2013)

3.2.5 Stärken und Schwächen im Bereich Freizeit/Natur/Klima/Verkehr



Freizeit/Natur/Klima/Verkehr

<p>Stärken Expertengespräche und Bürgerforum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nähe zur Natur/Naherholungsmöglichkeiten - Natur im Stadtkern - Innerstädtische Flussläufe/Wasserflächen - Viele Rad- und Wanderwege - Potenzial der Grafftanagen, Grafftanlagen als Alleinstellungsmerkmal - Grafftherme - Gute ÖPNV- und Regionalbahnanbindung - Gut funktionierende interkommunale Zusammenarbeit im Zweckverband Verkehrsbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN) 	<p>Schwächen Expertengespräche und Bürgerforum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutz bisher nicht ausreichend berücksichtigt - Dominanz der PKWs → Verkehr, Lärmbelastung - Lärm durch Schienenverkehr - Keine Vernetzung der Grünflächen - ÖPNV- und Nahverkehrsangebot in den Randzeiten unzureichend - Radwege nach Bremen fehlen - Eintrittspreise und Image der Grafftherme - Chemiefabrik mitten im Wohngebiet - Fehlende Leuchtturmprojekte - Ampelschaltung Innenstadt - Ortseinfahrten unzureichend gestaltet - Steigender Fluglärm mit zunehmender Auslastung des Flughafens Bremens
<p>Stärken aus Sicht der Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturschutzgebiet Hemmelskamp - Hoher Anteil der Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiete an Gesamtfläche - Saubere Stadt (Einrichtung der Leitstelle) - Einbindung der Bürger bei der Unterhaltung der Grünanlagen (Patenschaften) 	<p>Schwächen aus Sicht der Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Freiraumplanung, keine Grünentwicklungsplanung - Vorhandene Gewässer und Grünanlagen (Wollepark) wirken wie versteckt, werden nicht wahrgenommen - Geringe Bedeutung des öffentlichen Grüns in öffentlicher Diskussion - Fehlende Fahrradstation am Bahnhof - Teilweise marode Straßen

Quelle: GEWOS (2013)

3.2.6 Stärken und Schwächen themenübergreifender Handlungsfelder

Themenübergreifende Handlungsfelder

Stärken Expertengespräche und Bürgerforum	Schwächen Expertengespräche und Bürgerforum
<ul style="list-style-type: none">- Viele qualitative Gutachten wurden bereits erstellt- Bürger-Ideenbörse	<ul style="list-style-type: none">- Demografischer Wandel, schrumpfende Stadt- Negatives Image- Negative Berichterstattung in der Presse- Mangelnde Kommunikation und Abstimmung zwischen Verwaltung und Politik, sowie wenig effektive oder langwierige Entscheidungsprozesse→ Frustration und mangelnde Motivation der Bevölkerung
Stärken aus Sicht der Verwaltung	Schwächen aus Sicht der Verwaltung
<ul style="list-style-type: none">- Bürgerkonferenzen- Bürgersprechstunden Oberbürgermeister- Tag der offenen Tür	<ul style="list-style-type: none">- Zu große Ausschüsse- Zu viele zusätzliche „Berater“/Lobbyisten- Fehlende Transparenz in der Öffentlichkeit

Quelle: GEWOS (2013)

3.3 Diskussion der Stärken-Schwächen-Analyse und Festlegung der ISEK-Handlungsfelder

Wohnen

Als Stärken im Bereich Wohnen wird für die Stadt Delmenhorst das stadtnahe Wohnen in Einfamilienhäusern zu moderaten Preisen hervorgehoben. Außerdem wird die Nähe zu Naherholungsmöglichkeiten und familienfreundliche, gute Infrastruktur als Stärke des Wohnstandortes gewertet. Als Schwäche werden zu wenige Wohnbauflächen insbesondere ohne Bauträgerbindung bemängelt. Auch der Mangel an kleineren, barrierearmen Wohneinheiten in Innenstadtnähe wurde thematisiert, ein seniorengerechtes Wohnen in zentraler Lage ist derzeit kaum möglich. Die große Anzahl von Leerständen und ein Instandsetzungsdefizit von einigen Gebäuden werden außerdem thematisiert.

Bildung/Gesundheit/ Soziales/Kultur/ Integration

Das (Ganztags-)Schulangebot der Stadt wird als positiv empfunden ebenso die weiterführenden Qualifizierungsmöglichkeiten der Hanse-Berufsakademie. Trotz des Hanse-Wissenschafts-Kollegs als Standort der Spitzenwissenschaft (als gemeinsame Institution der Universitäten Bremen und Oldenburg) fehlt eine Fachhochschul-Präsenz in der zehntgrößten Stadt Niedersachsens. Es existiert eine gute gesundheitliche Grundversorgung nicht zuletzt auch durch die Erweiterung des Krankenhauses St. Josef-Stift mit dem Gesundheitszentrum am St. Josef-Stift. Zudem werden der Kriminalpräventive Rat, die zahlreichen Angebote im Bereich der Sportvereine und der Wohlfahrtspflege durch Institutionen wie dem Senioren- oder Behindertenbeirat der Stadt Delmenhorst positiv hervorgehoben. Zudem verfügt Delmenhorst beispielsweise mit dem Nordwestdeutschen Museum für Industriekultur und dem Fabrikmuseum der Nordwolle und seiner industriellen Geschichte allgemein über eine bedeutende Industriekultur. Nicht zuletzt wird auch das jahrzehntelange Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen sehr geschätzt.

Seitens der Expertinnen und Experten, der Bürgerinnen und Bürger als auch aus Sicht der Verwaltung werden Handlungsbedarfe in diesen Bereichen gesehen. So ist die Kommunikation unter den verschiedenen Institutionen vor Ort ausbaufähig. Menschen mit Migrationshintergrund werden zu wenig aktiviert, sich am Leben der Stadt zu beteiligen. Sowohl ein mangelndes Gemeinschaftsgefühl der Bürger, als auch ein fehlender gemeinsamer Treffpunkt sowie nicht genügend Angebote für Jugendliche werden beklagt. Soziale Brennpunkte werden angesprochen sowie der Mangel an Familienzentren zur sozial-präventiven Arbeit. Eine hohe Schulabbrecherquote wird erwähnt und dass Armut über Generationen hinweg vererbt werde. Auch die Kürzungen für den Kulturretat der Stadt werden negativ betrachtet.

Wirtschaftsstandort

Als Wettbewerbsvorteile werden die gute Verkehrsanbindung, die geringe Gewerbesteuer als auch -mieten gesehen. So gibt es vor Ort starke mittelständische Unternehmen, die u.a. in der Kreativwirtschaft tätig sind. Die bisherigen Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung werden als nicht ausreichend wahrgenommen. Im aktuellen Konzept der Wirtschaftsförderung vom Frühjahr 2013 wurden weitergehende Maßnahmen beschlossen. Die hohe Arbeitslosigkeit wird als Herausforderungen für die Politik neben dem hohen Haushaltsdefizit und der geringen Steuereinnahmekraft wahrgenommen.

Innenstadt/ Einzelhandel

Die Rathausanlage mit Wasserturm und Markthalle stellt neben der historischen Burginsel ein attraktives Innenstadtbild für Delmenhorst in fußläufiger Nähe zur City dar. Die Innenstadt ist jedoch nur zu Geschäftszeiten (insbesondere an Markttagen) belebt und sollte attraktiver gestaltet werden. Zudem stellen die Nahversorgungsangebote in den Randgebieten der Stadt eine Konkurrenz zum Einzelhandel in der City dar. Zudem fehlt ein Lebensmittelladen in der Fußgängerzone und es gibt keine einheitlichen Öffnungszeiten des Einzelhandels. Eine fehlende Breite der lokalen Sortimentsstruktur wird bemängelt. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Schließung des Warenhauses Hertie zu einer deutlichen funktionalen Schwächung des Einzelhandelsbestands in der Innenstadt geführt hat.

Freizeit/Natur/Klima/Verkehr

Es wurde deutlich, dass die Stadt über zahlreiche Grünflächen und Wasserläufe verfügt, die als positiv wahrgenommen werden und ein Potenzial für ein Alleinstellungsmerkmal für Delmenhorst darstellen. Ebenso positiv wird die ÖPNV- und überregionale Anbindung beurteilt. Es fehlt jedoch eine Vernetzung der Grünflächen und Wasserläufe, die stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden sollten. Fehlende Leuchtturmprojekte werden beklagt. Zudem fehlt eine gute Radwegeverbindung in Richtung Bremen sowie eine Fahrradstation am Bahnhof.

Themenübergreifende Handlungsfelder

Aus den themenübergreifenden Stärken und Schwächen wurde insbesondere deutlich, dass der Stadt Delmenhorst ein negatives Image anhaftet, das sich auch in der Berichterstattung der örtlichen und überregionalen Presse widerspiegelt.

Festlegung der ISEK-Handlungsfelder

Nach Auswertung der Ergebnisse der Stärken- und Schwächen-Analyse wurden Handlungsbedarfe für das ISEK Delmenhorst in allen dargestellten Themenbereichen festgestellt. Zudem wurde insbesondere das Thema Image im Rahmen der themenübergreifenden Handlungsfelder als Handlungsbedarf deutlich. Als Schwerpunkte des ISEK wurden demnach folgende Handlungsfelder formuliert:

- **Image**
- **Lebenswerte Stadt**
- **Innenstadt**
- **Soziales Miteinander**
- **Wirtschaftsstandort**

Die dargestellten Handlungsfelder stellen die Schwerpunkte des ISEK dar. Die Handlungsfelder sind als Sammlungsbegriffe für die festgestellten Handlungsbedarfe aus der Stärken- und Schwächen-Analyse zu sehen. In diesen Schwerpunktbereichen wurden Defizite aufgezeigt, denen in Form von ISEK-Maßnahmen und Projektideen begegnet werden soll (siehe Kapitel 5).

4 Orientierungsrahmen für die zukünftige Stadtentwicklung

Wofür braucht Delmenhorst das ISEK?

Das ISEK bildet die Grundlage für eine langfristig angelegte strategische Planung. Ziel ist es, den demografischen, wirtschaftlichen und finanziellen Herausforderungen und Veränderungen der nächsten Jahrzehnte nicht nur reaktiv und kurzfristig zu begegnen, sondern eine nachhaltige Entwicklungsperspektive für die Stadt zu erarbeiten.

Mit Hilfe des ISEK soll ein zusammengefasster Überblick über aktuelle Handlungsbedarfe in der Stadt Delmenhorst geschaffen werden. Es formuliert sinnvolle und passgenaue Ziele für die Zukunft der Stadt und legt Strategien und Maßnahmen fest, um diese zu erreichen. Das ISEK arbeitet heraus, welche räumlichen Teilbereiche und thematischen Schwerpunkte in den Fokus der Stadtentwicklung gestellt werden sollen, um ein koordiniertes, strategisches Vorgehen in der weiteren Stadtentwicklung zu gewährleisten. Nicht zuletzt stellt das ISEK für die Stadt ein Grundlagenpapier als Voraussetzung für die Einwerbung von Fördergeldern des Landes Niedersachsen als auch von Bundesfördermitteln dar.

Struktur und Zielhierarchie des ISEK

An oberster Stelle der Zielhierarchie des ISEK steht die **Vision** der Stadtentwicklung für das Jahr 2025. Hieraus ergeben sich die **Leitziele**, die zur Erreichung dieser Vision führen sollen. Die Leitziele führen zu **Handlungsfeldern bzw. Schwerpunkten**, auf die sich die Stadtentwicklungsmaßnahmen konzentrieren sollen. Für jedes dieser Handlungsfelder werden **Ziele** formuliert, aus denen sich letztlich die konkreten **Projekte und Maßnahmen** ableiten lassen.

Abb. 33: Zielhierarchie und Aufbau des ISEK Delmenhorst



Quelle: GEWOS (2013)

4.1 Vision der Stadtentwicklung bis 2025

Vision des ISEK für das Jahr 2025

Folgende Vision für die Stadt Delmenhorst wurde im Rahmen des ISEK beschlossen:

„Bis zum Jahr 2025 entwickelt sich Delmenhorst zu einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort mit einer belebten Innenstadt, einer guten Infrastruktur (Einzelhandel, Soziales, Bildung, Medizin, Kultur etc.), die auf kurzen Wegen erreichbar ist, und einem von Wasser und Grünflächen geprägten Umfeld. Die Stärkung des Gemeinwesens u.a. durch Förderung der Integration und die Einbeziehung in Entscheidungsprozesse führen zu einer hohen Identifikation der Bürger/innen mit ihrer Stadt.“ (nach abschließendem Beschluss der Lenkungs-gruppe vom 03.09.2013).

4.2 Leitziele für die Stadtentwicklung

Festlegung der Leitziele des ISEK Delmenhorst

Bei der Entwicklung und Formulierung der Leitziele des ISEK für die Stadt Delmenhorst wurden auch andere bereits existierende Konzepte der Stadt mit berücksichtigt. Auf eine explizite Darstellung der Ziele aus anderen Konzepten der Stadt Delmenhorst wird daher an dieser Stelle verzichtet. Die formulierten Leitziele des ISEK werden als übergeordnete Zielformulierungen gesehen, die die Zielsetzungen anderer Konzepte mit berücksichtigt haben und daher an dieser Stelle nicht explizit Erwähnung finden müssen. Zu den bereits existierenden Konzepten zählen u.a. das strategische Wohnungsmarktkonzept der Stadt Delmenhorst aus dem Jahr 2011, das Einzelhandelskonzept (2007), das Sanierungskonzept Innenstadt (2006), das Rahmenkonzept „Wollepark“ (2006), das Konzept zur Wirtschaftsförderung (2013), das Gewerbeflächenentwicklungskonzept (2003), die Verkehrsentwicklungsplanung (seit 2011 in Bearbeitung), der Landschaftsrahmenplan (1998), das Klimaschutzkonzept (seit 2013 in Bearbeitung), der Lärmaktionsplan (in Bearbeitung), der Seniorenplan der Stadt Delmenhorst (2012), Baustein: Wohnen im Alter, das Leitbild der Stadt Delmenhorst bis 2020 sowie der Jugendhilfeplan (in Bearbeitung).

Leitziele des ISEK

Die Leitziele des ISEK lauten wie folgt:

- **Bevölkerungsentwicklung stabilisieren und durchmischte Sozialstruktur anstreben (Demografie gestalten)**
- **Image verbessern**
- **Innenstadt als Handlungs- und Investitionsschwerpunkt festlegen**
- **Delmenhorst als attraktive, lebenswerte Stadt für alle Bevölkerungsgruppen weiterentwickeln**
- **Integration aller Bevölkerungsgruppen stärken**
- **Delmenhorst als nachhaltigen Wirtschaftsstandort weiterentwickeln**
- **Städtischen Haushalt konsolidieren**
- **Verlässliche Konzepte entwickeln und beschließen, die politische Wechsel überdauern und realisiert werden**

5 Handlungs- und Maßnahmenkonzept

Zielerreichung durch Maßnahmenumsetzung

Um die im vorherigen Kapitel dargestellten Leit- und Entwicklungsziele für die Stadtentwicklung Delmenhorsts bis zum Jahr 2025 erreichen zu können, bedarf es der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Für die Entwicklung dieser Maßnahmen wurden Ziele für die fünf Schwerpunktbereiche des ISEK festgelegt, die mit Hilfe der Maßnahmenumsetzung erreicht werden sollen. Im Anschluss an die Formulierung der Ziele der einzelnen Handlungsfelder folgte daher die Sammlung von ISEK-Maßnahmen, die pro Schwerpunkt festgelegt wurden. Die ISEK-Maßnahmen basieren auf den zahlreichen Bürgerbeteiligungen wie der Facebook-Jugendbeteiligung, den sechs ISEK-Werkstätten und anderen ergänzenden Bürgerbeteiligungen sowie der Bürgerideenbörse der Stadt Delmenhorst. Ebenso wurden weitere Zuschriften von Akteurinnen und Akteuren, Bürgerinnen und Bürgern berücksichtigt, die während des ISEK-Prozesses bei der Stadt Delmenhorst bzw. GEWOS eingegangen sind. Daneben finden – wie bei der Formulierung der Leitziele des ISEK (siehe Kapitel 4.2) – formulierte Maßnahmen aus bereits bestehenden Konzepten der Stadtentwicklung von Delmenhorst wie beispielsweise dem Einzelhandelskonzept (2007) im Maßnahmenkatalog des ISEK Berücksichtigung. Die erarbeiteten Maßnahmen wurden dann den dargestellten fünf Handlungsfeldern und deren Zielen zugeordnet. Die Maßnahmenvorschläge wurden anschließend durch die Stadt Delmenhorst und GEWOS aufbereitet und der Lenkungsgruppe zur Diskussion und Prioritätensetzung präsentiert sowie weiterentwickelt. In einem abschließenden Bürgerforum vom 22. Oktober 2013 wurden sie den Bürgerinnen und Bürgern, Akteurinnen und Akteuren der Stadt Delmenhorst vorgestellt und abschließend diskutiert.

Maßnahmenkatalog mit Benennung von Priorität, Akteuren und Zeithorizont

Im Ergebnis konnte so ein umfassender, von lokalen Expertinnen und Experten, Verwaltung und Politik erarbeiteter Maßnahmenkatalog erstellt werden. Dieser enthält neben der Nennung der eigentlichen Maßnahme weitere Informationen, die für die spätere Maßnahmenumsetzung maßgeblich sind. So wird jeder Maßnahme eine Priorität zugeordnet, die dieser im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses zukommt. Eine Übersicht aller Maßnahmen des Stadtentwicklungskonzeptes stellt der ISEK-Maßnahmenkatalog dar (siehe Anhang). Im Folgenden werden die ISEK-Maßnahmen pro Handlungsfeld dargestellt und erläutert. Diese sind pro Handlungsfeld fortlaufend nummeriert. Insgesamt enthält der ISEK-Katalog 108 Maßnahmen mit unterschiedlicher Umsetzungspriorität. Die Prioritäten sind in gering, mittel und hoch abgestuft und bestimmen gleichzeitig den Zeithorizont, in dem die Umsetzung erfolgen soll. Die Prioritäten sind wie folgt beschrieben:

- **Prioritätsstufe 1:** „****“ - Höchste Priorität, eine schnellstmögliche Umsetzung ist anzustreben
- **Prioritätsstufe 2:** „**“ - Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- **Prioritätsstufe 3:** „*“ - Geringe Priorität, Umsetzung wünschenswert

Daneben werden für jede Maßnahme die relevanten Akteurinnen und Akteure zur Umsetzung benannt (siehe ISEK-Maßnahmenkatalog im Anhang). Hierfür wird zunächst jeweils ein Akteur/eine Akteurin vorgeschlagen, der die Federführung bei der Maßnahmenumsetzung übernehmen soll. Zusätzlich werden weitere Akteure und Akteurinnen benannt, die an der Maßnahmenrealisierung mitwirken sollen.

ISEK Endbericht

Beschreibung der Maßnahmen

Im Folgenden werden für die verschiedenen Handlungsfelder die zusammengefassten Handlungsziele sowie die einzelnen Maßnahmen vorgestellt. Hierbei wird bei Bedarf zum besseren Verständnis des Gesamtkontexts kurz auf den Hintergrund und den thematischen Gegenstand eingegangen, bevor die Maßnahme beschrieben wird. Die Übersicht über alle Maßnahmen sowie die jeweilige Maßnahmenpriorität mit Zeithorizont und federführenden Akteurinnen und Akteuren bei der Maßnahmenumsetzung sind dem vollständigen ISEK-Maßnahmenkatalog im Anhang zu entnehmen.

Gesamtübersicht Konzept ISEK Delmenhorst

Eine Übersicht über die Vision, Leitziele, Handlungsfelder und Ziele der Handlungsfelder, die für jeden Schwerpunktbereich des ISEK formuliert wurden und in die Formulierung der ISEK-Maßnahmen und -Projekten münden, findet sich im Anhang des vorliegenden Berichts (Anhang A).

5.1 Handlungsfeld: Image

Ziele des Handlungsfelds Image

Das Handlungsfeld „Image“ soll dazu beitragen, dass sich Delmenhorst als attraktive, lebenswerte Stadt für alle Bewohnergruppen weiterentwickelt und sich das Bild der Stadt Delmenhorst sowohl in der Innen- als auch der Außenansicht verbessert. Für das Handlungsfeld „Image“ wurden allgemein folgende Ziele vereinbart:

- **Mehr Transparenz durch intensivere Information der lokalen Akteurinnen und Akteure, Bürgerinnen und Bürger schaffen**
- **Veranstaltungen mit positiver Außenwirkung und regionaler Strahlkraft durchführen**
- **Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Akteurinnen und Akteuren, Verwaltung und Politik intensivieren**
- **Imagekampagne „Lebens- und besuchenswertes Delmenhorst“ entwickeln**

ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds Image

Für das Handlungsfeld „Image“ wurde von der Stadt Delmenhorst ergänzend zu den zwei ISEK-Werkstätten zum Thema „Image“ ein Informationsstand auf dem Marktplatz im August 2013 organisiert. Bürgerinnen und Bürger wurden an diesem Informationsstand dazu aufgefordert, ihre Vorstellungen zum Thema „Neue Ideen für einen Imagewandel der Stadt Delmenhorst“ abzugeben. Daneben war im Rahmen dieser ergänzenden Bürgerbeteiligung auch eine Einsendung von Vorschlägen per Email oder Post an die Stadt Delmenhorst möglich. Neben der Bürgerbeteiligungen im Rahmen des ISEK und der Bürgerideenbörse wurden auch Themen zur Verbesserung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes aus dem Wirtschaftsförderungskonzept und dem strategischen Wohnungsmarktkonzept der Stadt Delmenhorst bei der Maßnahmenfindung berücksichtigt. Abbildung 34 stellt die Maßnahmen des ISEK bezogen auf das Handlungsfeld „Image“ zusammenfassend dar.

Abb. 34: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Image“

Handlungsfeld: Image		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
1	Im Rahmen der Entwicklung eines Standortmarketingkonzept (siehe Handlungsfeld Wirtschaftsstandort)	***
2	Imagekampagne durchführen / Slogan entwickeln	***
3	Fotowettbewerb „Lieblingsplätze in Delmenhorst“ mit Fotoausstellung in leerstehenden Gebäuden der (Innen-)Stadt	**
4	Werbekampagne „Bürger dieser Stadt“	*
5	Gute Vernetzung von Vereinen, Institutionen, Verbänden kommunizieren und weitere Mitstreiter finden	**
6	Ausbau und bessere Publizierung der Stadtführungen von Bürgern für Bürger (NABU u.a.)	*
7	Monitoring - ISEK einführen	***
8	Kennzeichnung umgesetzter Bürgerideen (Plakette)	*
9	Mehr Veranstaltungen an repräsentativen Orten durchführen und koordinieren	***
10	„Stadt der offenen Tore“ (Bürger laden Gäste ein) durchführen und koordinieren	***

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

5.1.1 Konzeptionelle Grundlagen

Entwicklung eines Standortmarketingkonzeptes (*)**

Um negativer Berichterstattung über die Stadt Delmenhorst vorzubeugen, sollte ein Standortmarketingkonzept (siehe Handlungsfeld Wirtschaftsstandort) entwickelt werden. Mit Hilfe eines ganzheitlichen Standortmarketingkonzeptes soll eine konzeptionelle Grundlage geschaffen werden, um mit fachlichem, professionellem Sachverstand für den Wirtschafts- und Wohnstandort Delmenhorst nach außen und innen zu werben. Ziel ist eine Verbesserung der Standortqualität für die Wirtschaft sowie eine Erhöhung der Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Delmenhorst als auch für deren Besucherinnen und Besucher. Die Erstellung des Standortmarketingkonzeptes soll mit externer Unterstützung erfolgen und lokale Akteurinnen und Akteure gleichermaßen mit einbinden und gleichzeitig die Aufgaben klar abgrenzen.

5.1.2 Entwicklung einer Imagekampagne

Imagekampagne und Slogan entwickeln (*)**

Zur weiteren Verbesserung des Images nach Innen und Außen wird eine Imagekampagne empfohlen, für die ein Slogan entwickelt werden soll. Als mögliche Ansatzpunkte für diesen Slogan wurden im Rahmen der ISEK-Werkstätten verschiedene Merkmale der Stadt thematisiert, die als Alleinstellungsmerkmal fungieren könnten. Hierzu zählt zum Beispiel das bauliche Erbe aus unterschiedlichen Epochen wie der Burginsel mit den Graftanlagen, dem Gelände der Nordwolle aus dem Industriezeitalter der Stadt oder das Rathaus als Vertreter des Jugendstils. Aber auch die vielen Grün- und Wasserflächen bieten sich hier als Alleinstellungsmerkmal nach dem Motto „Grüne Stadt am Wasser“/„Venedig des Nordens“ (siehe Handlungsfeld Lebenswerte Stadt) an. Auch die Internationalität und Offenheit der Stadt könnte dem Slogan in Form der „Einwanderungsstadt Delmenhorst“ als Thema dienen und eine Willkommenskultur widerspiegeln. Des Weiteren wurden in diesem Zusammenhang die „Stadt der kurzen Wege“/kompakte Stadt sowie die gute Verkehrsanbindung von Delmenhorst angesprochen.

Fotowettbewerb „Lieblingsplätze in Delmenhorst“ ()**

Um die positiven Seiten der Stadt zu betonen, soll ein Fotowettbewerb von Bürgerinnen und Bürgern und/oder Schülerinnen und Schülern zum Thema „Dein Lieblingsplatz in Delmenhorst“ initiiert werden. Auf diese Weise werden den Bürgerinnen und Bürgern schöne und vielleicht bisher unbekannte oder verkannte Seiten und Plätze ihrer Stadt gezeigt. Leerstehende Einzelhandelsflächen könnten hierfür in der Innenstadt zu Ausstellungszwecken genutzt werden. Linienbusse könnten außerdem mit Fotos des Wettbewerbes beklebt werden.

Werbekampagne „Bürger dieser Stadt“ (*)

Im Rahmen der Werbekampagne „Bürger dieser Stadt“ wurde das Ansagen von Haltestellen in Bussen von Kindern oder prominenten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Delmenhorst thematisiert. Dies wird in der Hansestadt Hamburg bereits praktiziert. Die Werbekampagne trägt zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ von Delmenhorst bei und verbessert auf diese Weise das Image der Stadt nach innen als auch nach außen bei Besucherinnen und Besuchern der Stadt. Auch ein Kalender, in dem Bürgerinnen und Bürger der Stadt Delmenhorst vorgestellt werden, ist als weiteres praktisches Umsetzungsbeispiel im Rahmen dieser Maßnahme denkbar.

5.1.3 Intensivierung des Dialogs

Mehr Beteiligungsmöglichkeiten ()**

Insgesamt wurden im Rahmen der ISEK-Werkstatt zum Thema „Image“ mehr Beteiligungsmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern für Bürgerinnen und Bürger gewünscht. Vor diesem Hintergrund ist auch der Informationsstand auf dem Marktplatz zum Thema „Image“ im Rahmen des ISEK-Prozesses zu sehen. Auch in Zukunft soll das Thema „Bürgerbeteiligung in der Stadt Delmenhorst“ groß geschrieben werden. Projekte, bei denen die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung besteht, sollten nach außen transparent gemacht werden, um eine möglichst hohe Beteiligung und Akzeptanz seitens der Bürgerinnen und Bürger zu erzielen und so auch positive Auswirkungen auf das Image der Stadt haben. Im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkatalogs wurde die Fortführung von Bürgerbeteiligungen als Maßnahme im Handlungsfeld „Soziales Miteinander“ mit aufgenommen. Um Maßnahmendoppelungen zu vermeiden, wurde im Themenfeld „Image“ daher auf eine Aufnahme dieser Maßnahme verzichtet.

Vernetzung von Vereinen, Institutionen, Verbänden (*)

Durch Zusammenarbeit und Austausch zwischen Institutionen soll das Bild von der Stadt Delmenhorst von Akteurinnen und Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen verbessert werden. Zur weiteren Verbesserung des Dialogs in der Stadt soll die gute Vernetzung von Vereinen, Institutionen, Verbänden noch weiter verbessert werden. Kooperationen sollen nicht im Stillen agieren, sondern nach Außen kommuniziert werden und auf diese Weise weitere Mitstreiter finden, die durch ihr Zutun zur allgemeinen Wohlfahrtspflege und einer positiven Imagebildung der Stadt beitragen.

Stadtführungen von Bürgern für Bürger (*)

Gegenwärtig finden bereits Stadtführungen von Bürgerinnen und Bürgern für Bürgerinnen und Bürger statt. So bietet u.a. der Verband Naturschutzbund Deutschland e.V., Nabu Delmenhorst, Stadtführungen zum Thema „Das Grüne in der Stadt“ an. Diese Form der Stadtführungen sollen in Zukunft weiter ausgebaut und besser publiziert werden, damit ihr Bekanntheitsgrad innerhalb der Bevölkerung wächst und diese Möglichkeit des „Kennenlernens“ neuer Stadtansichten mehr wahrgenommen wird. So sollten die Führungen beispielsweise auf der Internetpräsenz der Stadt offensiv publiziert werden.

5.1.4 Erhöhung der Transparenz

Monitoring - ISEK einführen (*)**

Um den Erfolg des ISEK langfristig sicherzustellen, wird empfohlen, ein Monitoring für das ISEK seitens der Stadt Delmenhorst einzuführen (siehe Kapitel 6). So sollte die Überwachung und Begleitung der ISEK-Maßnahmen von einer Verwaltungseinheit der Stadt betreut werden. Umgesetzte ISEK-Maßnahmen sollen regelmäßig den politischen Gremien und der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden und so zur positiven Veränderung des Images der Stadt beitragen.

Kennzeichnung umgesetzter Bürgerideen (Plakette) (*)

Projekte, die durch Bürgerbeteiligung entstanden sind, sollen auch als solche in der Öffentlichkeit gekennzeichnet werden, um den Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen, dass ihre Ideen umgesetzt wurden. So könnten z.B. Spielgeräte oder Blumenkästen, die aufgrund einer Bürgeridee aufgestellt wurden, mit einem entsprechenden Hinweis „entstanden aus einer Idee der Bürgerideenbörse der Stadt Delmenhorst“ versehen werden.

5.1.5 Durchführung von Veranstaltungen

Mehr Veranstaltungen an repräsentativen Orten (*)**

Zur weiteren Imagesteigerung von Delmenhorst sollten imageverbessernde „Events“ an repräsentativen Orten koordiniert und durchgeführt werden. Im Rahmen des ISEK-Prozesses wurden unter anderen folgende Standorte in diesem Zusammenhang genannt (weitere Standorte sind möglich):

- Wollepark
- Graftanlagen
- Markthalle und Rathausplatz
- Hotelwiese
- Haus Coburg
- Museen der Stadt

„Stadt der offenen Tore“ (*)**

Als praktische Maßnahmen zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Delmenhorsterinnen und Delmenhorster und des Imagewandels hin zu einer positiveren Innen- und Außenwahrnehmung von Delmenhorst soll die Veranstaltung „Stadt der offenen Tore“ von und für Bürgerinnen und Bürger und Gäste von Delmenhorst dauerhaft als ein jährlich stattfindendes Event etabliert werden. Unter dem Motto „Delmenhorster laden ihre Gäste ein!“ soll Bürgerinnen und Bürgern der Stadt wie auch Gästen von außerhalb, die Möglichkeit gegeben werden, Delmenhorst kennenzulernen. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist eine Koordination der verschiedenen Angebote der Stadt zur Absprache des Programms der verschiedenen Anbieter notwendig. Auch die Einzelhandelsgeschäfte sollten an diesem Tag für die Besucherinnen und Besucher geöffnet sein. Kostenlose Shuttlebusse könnten während der Veranstaltung den Transport von einem Event zum anderen sicherstellen. Für ein mögliches Datum wurde hierfür beispielsweise der Gründungstag der Stadt Delmenhorst genannt.

Gartenschau

Im Rahmen der Imageverbesserung wurde auch die Durchführung einer Gartenschau in Delmenhorst thematisiert. Im Maßnahmenkatalog des ISEK wird diese Maßnahme im Handlungsfeld Lebenswerte Stadt näher beschrieben und wird daher im Handlungsfeld „Image“ nicht näher erläutert.

5.2 Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt

Ziele des Handlungsfelds Lebenswerte Stadt

Die Stadt Delmenhorst will auch zukünftig ein attraktives Zuhause für alle Einwohner und Einwohnerinnen unabhängig von ihrer Lebenslage und ihrer Lebensphase sein. Ein adäquates, an die Wünsche und Anforderungen der aktuellen und potenziell neu hinzuziehenden Einwohner und Einwohnerinnen angepasstes Wohnungsangebot stellt neben der Bereitstellung eines vielfältigen Kulturangebotes und attraktiver Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten eine zentrale Voraussetzung für die angestrebte Trendumkehr bei der Bevölkerungsentwicklung dar. Des Weiteren gilt es, die „Stadt der kurzen Wege“ weiter auszubauen und den nicht-motorisierten Individualverkehr neben dem ÖPNV und insbesondere vor dem Hintergrund einer klimafreundlichen Stadt zu fördern. Zugleich will die Stadt ihren Beitrag leisten, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben zu verbessern und so zur Sicherung der Lebensqualität für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt beitragen.

Für das Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ wurden insgesamt folgende Ziele festgehalten:

- **Delmenhorst als kinder-, familien- und seniorenfreundliche Stadt weiterentwickeln**
- **Vielfalt der Kulturen als Potenzial nutzen, Vernetzung und Integration fördern**
- **Bildungs-/Qualifizierungsangebote verbessern**
- **Nachfragegerechte Wohnangebote im Bestand und Neubau schaffen**
- **Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten erhalten bzw. ausbauen**
- **Verkehrssituation für ÖPNV, PKW und Fahrrad weiter verbessern**
- **Natur- und Klimaschutz als Zukunftsthemen stärker berücksichtigen**
- **Stadtbild attraktiver gestalten**
- **Lage am Wasser als Alleinstellungsmerkmal stärker betonen und entwickeln**

ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds Lebens- werte Stadt

Die ISEK-Maßnahmen im Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ werden unterteilt in die Bereiche „Grüne Stadt am Wasser“, „Kultur“, „Freizeit“, „Sport“, „Lebensqualität“, „Klimaschutz“, „Verkehr“, „Wohnen“ und „(Weiter)Bildung und Betreuung“. Die Maßnahmen und Projektideen entstammen aus der Bürgerideenbörse, den ISEK-Werkstätten und anderen ISEK-Beteiligungen. Das Strategische Wohnungsmarktkonzept aus dem Jahr 2011 wurde bei der Maßnahmenfestlegung ebenso mit berücksichtigt wie der Landschaftsrahmenplan der Stadt Delmenhorst aus dem Jahr 1998.

5.2.1 „Grüne Stadt am Wasser“

Abb. 35: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ – Bereich „Grüne Stadt am Wasser“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Grüne Stadt am Wasser		
1	Landschaftsrahmenplan umsetzen	*
2	Verbesserung des Hochwasserschutzes	*
3	Attraktivere Gestaltung von Grün-/ Wasserflächen unter dem Leitmotiv Delme (Entwicklung von Adelheide über Mitte bis Hasbergen) - Künstlerische Gestaltung öffentlicher Freiflächen ("Landart") - Renaturierung der Flussläufe in Grün- und Freiflächen	***
4	Schilder mit Flussnamen an Brücken anbringen	**
5	Wasserläufe in der Innenstadt erlebbar machen u.a. durch: - Installation eines Uferweges, Erlebbarkeit des Wassers ermöglichen - Wasserspiele für Kinder (Pumpen etc.)	***
6	Graftanlagen weiterentwickeln u.a. durch: - Rahmenplan Graft (Hotelwiese bis Milli) - Prüfung „Gartenschau“ für den Bereich Parkanlage Graft und Wiekhorner Wiesen - Bewegungs-Parcours einrichten - Cafe in den Graftanlagen mit Museumscharakter eröffnen (zwischen Bootsverleih und Spielplatz)	***
7	Wollepark aufwerten u. a. durch: - Anbringen eines Parkplans an den Eingängen - Beschilderungen der Bäume - See im Park reinigen - Möglichkeiten des Eislaufens auf dem See prüfen - Einrichten eines Kiosks und einer Toilette	**
8	Tiergarten attraktivieren u.a. durch: - Erlebnispfade im Tiergarten anlegen - Kleines Tiergehege mit einheimischen Arten errichten - Prüfen der Renaturierung der Alt-Arme der Welse im Tiergarten - Spazier- u. Jogginstrecken im Tierpark ausweisen	**
9	Aktionen zur "Grünen Stadt am Wasser" durchführen	**

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Landschaftsrahmenplan umsetzen (*)

Als konzeptionelle Grundlage für die Maßnahmen zur „Grünen Stadt am Wasser“ gilt der Landschaftsrahmenplan der Stadt Delmenhorst aus dem Jahr 1998, der weiterhin seine Gültigkeit behält. Die folgenden ISEK-Maßnahmen sind als Ergänzung der Maßnahmen des Landschaftsrahmenplans zu sehen und streben eine attraktivere Gestaltung und Hervorhebung der Grün- und Wasserflächen der Stadt an, um diese Besonderheit der zahlreichen Wasserarme und Naherholungsflächen als Alleinstellungsmerkmal zukünftig vermehrt in den Fokus zu rücken.

Verbesserung des Hochwasserschutzes (*)

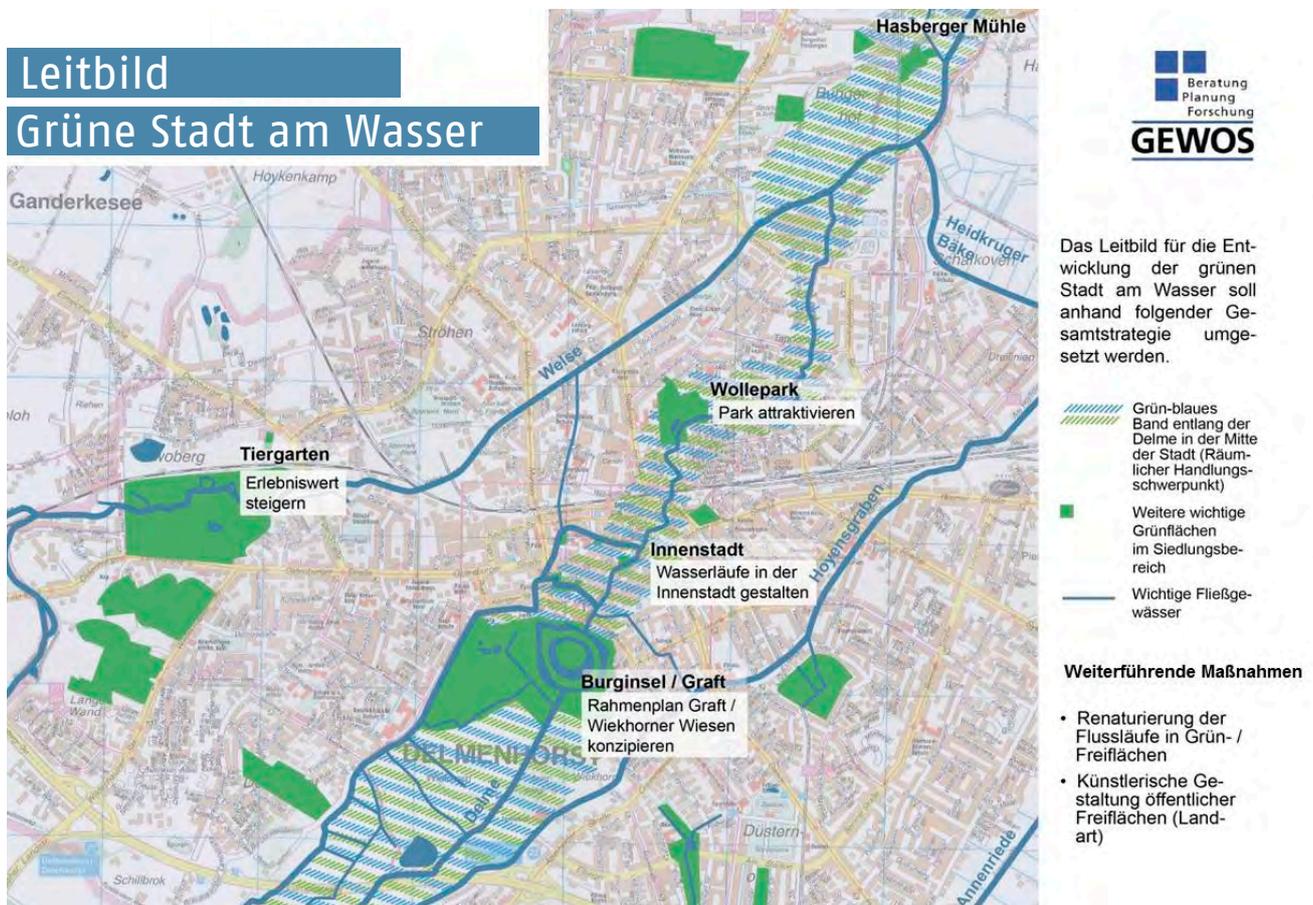
Aufgrund der landschaftlichen Beschaffenheit der Stadt Delmenhorst mit vielen Niederungen und Wasserläufen stellt der Hochwasserschutz insbesondere vor dem Hintergrund vergangener Überschwemmungen eine wichtige Funktion für die Stadt dar. Die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung des Hochwasserschutzes in Delmenhorst ist eine langfristige Aufgabe, die von der Stadt bereits umgesetzt wird (z. B. Hochwasser-Rückhaltebecken) und dauerhaft weiterverfolgt werden sollte.

Attraktivere Gestaltung von Grün- und Wasserflächen unter dem Leitmotiv „Delme“ (*)**

Innerhalb der ISEK-Maßnahme Leitmotiv „Delme“ – Entwicklung von Adelheide über Mitte bis Hasbergen wird eine attraktivere Gestaltung der Grün- und Wasserflächen von Hasbergen über die Stadtmitte bis nach Adelheide verfolgt. Erreicht werden soll dies unter anderem durch die künstlerische Gestaltung öffentlicher Freiflächen nach dem Vorbild „Landart“. Durch diese Verbindung von Kunst und Natur soll zusätzliches Interesse geweckt werden.

Darüber hinaus ist eine Renaturierung von Flussläufen in Grün- und Freiflächen anzustreben. Dies wurde beispielsweise im Rahmen der „Rollenden ISEK-Werkstatt“ in Bezug auf die trockengelegten Alt-Arme der Welse im Tierpark thematisiert. Eine Renaturierung sollte generell auch vor dem Hintergrund eines nachhaltigen Hochwasserschutzes angestrebt werden.

Abb. 36: Übersicht der ISEK-Maßnahmen nach dem Leitbild „Grüne Stadt am Wasser“



Schilder mit Flussnamen an Brücken anbringen ()**

Um die Wasserläufe, die durch das Stadtgebiet von Delmenhorst fließen, besser sichtbar zu machen und stärker in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger und Besucherinnen und Besucher zu rücken, soll eine Beschilderung der Flussläufe an Brücken erfolgen.

Installation eines Uferweges, Erlebbarkeit des Wassers ermöglichen (*)**

Die Delme ist in der Innenstadt auf vielen Strecken kaum wahrzunehmen und verbaut. Dies soll geändert werden, um das Potenzial der Delme besser zu nutzen. Hierfür soll ein Uferweg entlang der Delme eingerichtet werden. Dieser ist in Teilen vorhanden, jedoch versperren Hecken auf vielen Strecken die Sicht auf den Fluss oder Barrieren verhindern einen direkten Zugang zum Wasser. Zudem sind einige Fußwege vor allem in Hinterhoflage kaum gepflegt, wie beispielsweise hinter dem ehemaligen Selve-Kaufhaus, obwohl sie gute Verbindungswege jenseits der befahrenen Straßen und des geschäftigen Treibens der Fußgängerzone sein könnten. Einige Zugänge zum Wasser sind zudem nur für Anwohnerinnen und Anwohner zugänglich. Das Potenzial der durch die Stadt fließenden Gewässer sollte stärker genutzt und der Flusslauf sichtbarer gestaltet werden. Der Zugang zum Wasser sollte daher an einigen Standorten ermöglicht werden, um das Wasser erlebbar zu machen. Dies kann u.a. durch Wasserspiele für Kinder (Pumpen etc.) realisiert werden.

Graftanlagen weiterentwickeln (*)**

Die Graftanlagen sind ein weiterer Schwerpunkt im Bereich der ISEK-Maßnahmen zur „Grünen Stadt am Wasser“. Mit der Abschaltung des Wasserwerkes in der Graftanlage stieg der Wasserspiegel an. Ein erhöhter Grundwasserspiegel wirkte sich für einen Teil der Bäume negativ aus. Auch die umliegende Bebauung wurde durch den höheren Grundwasserspiegel in Mitleidenschaft gezogen. Erst mit der Aktivierung der Pumpen des Wasserwerkes konnte zwischenzeitlich eine Wiederabsenkung des Grundwasserspiegels erreicht werden. Um zu einer dauerhaften Lösung zu kommen, soll ein Rahmenplan für die Graftanlagen entwickelt werden, der sich auch mit den Regulierungsmöglichkeiten für den Grundwasserspiegel beschäftigen soll. Der Rahmenplan soll ein Gebiet von der Hotelwiese in der Innenstadt bis zur „Milli“, der ehemaligen Militärbadestelle im Süden der Stadtmitte umfassen. In diesem Zusammenhang sollte auch eine Reaktivierung der alten Badestelle Milli geprüft werden (siehe Maßnahme im Bereich „Freizeit“ des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“).

Zudem sollte die Prüfung einer „Gartenschau“ (GS) als Image-Event mit Ausstrahlkraft erwogen werden. Für die Planungen der GS sind neben der Parkanlage Graft auch die Wiekhorner Wiesen vorgesehen.

Als weitere Maßnahmen zur Attraktivierung der Graftanlagen wird im Rahmen des ISEK das Einrichten eines Bewegungs-Parcours empfohlen sowie ein Café mit Museumscharakter, das die Geschichte der historischen Parkanlage in seinem Interieur widerspiegelt. Als Standort für dieses Café käme die Freifläche zwischen Bootsverleih und Spielplatz in Frage.

Wollepark aufwerten ()**

Die Parkanlage Wollepark ist ein weitläufiges Naherholungsgebiet und wenig bekanntes Idyll hoher Qualität und mit viel Potenzial in zentraler Lage. Dies sind gute Ausgangsbedingungen für mehr Besucherinnen und Besucher, die den Park zukünftig aufsuchen werden. Hierfür sollten u.a. Veranstaltungen zur Bekanntmachung des Wolleparcs genutzt werden, damit das Potenzial dieses Parks zur Steigerung der Lebensqualität in Delmenhorst beitragen kann. Um die Nutzung der Parkanlage attraktiver zu gestalten, sollen eine öffentliche Toilette und ein Kiosk vor Ort eingerichtet werden, um auf diese Weise die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Des Weiteren soll die Qualität des Parks durch eine Säuberung des Sees gesteigert werden, aber auch die regelmäßige Säuberung des Parkumfeldes allgemein. Es soll auch geprüft werden, ob in der Wintersaison das Eislaufen auf dem See im Wollepark ermöglicht werden kann. Zudem sollte eine Baumbeschilderung erfolgen, die auch im Rahmen des Schulunterrichts als „Umwelt-Ralley“ Verwendung finden könnte. Zur besseren Orientierung und Übersicht sollten an den Eingängen Parkpläne mit jeweiliger Kennzeichnung des Standortes aufgestellt werden.

Mit der Aufstellung des Sanierungsbebauungsplanes Nr. 339 „Am Wollepark/Nordwollestraße“ wurden bereits erste Schritte in Richtung Aufwertung eingeleitet. Grundsätzliches Ziel des Bebauungsplanes ist die Neuordnung und Festsetzung der öffentlichen Parkanlage. Mit dem Bebauungsplan soll ein neuer Parkeingangsbereich geschaffen werden und die ehemalige Brücke zwischen der Villa und der Parkanlage wieder hergestellt werden. Auch Hinweisschilder im Eingangsbereich (Nordwollestraße) sind in diesem Rahmen vorgesehen.

Tiergarten attraktivieren ()**

Der Tiergarten ist eine sehenswerte Parklandschaft mit hohem Erholungswert und beliebt bei Spaziergängerinnen und Spaziergängern mit Hunden sowie bei Joggerinnen und Joggern. Spazier- und Joggingstrecken sollten auch als solche mit einer entsprechenden Kilometerangabe gekennzeichnet werden.

Das ehemalige Jagdrevier sollte erlebbar gemacht werden. Hier stellt sich beispielsweise die Frage, ob Alt-Arme der Welse wieder an den Fluss angeschlossen werden können. Die Überflutungsgefahr bei hohen Wasserständen würde hierdurch außerdem vermindert werden. Auch sollte hier ähnlich wie beim Wollepark mit dem Wert dieses Erholungsgebietes geworben werden. Dies kann in Form eines kleinen Tiergeheges mit einheimischen Arten und der Installation von Erlebnispfaden in Form eines Baumpfades, geführter Waldtouren oder einem Klettergarten erfolgen.

Aktionen zur „Grünen Stadt am Wasser“ durchführen ()**

Um die zahlenreichen Grünflächen und Wasserläufe als Alleinstellungsmerkmal der Stadt herauszustellen und aktiv in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger und Touristinnen und Touristen zu rücken, sollten Aktionen zum Thema „Grüne Stadt am Wasser“ durchgeführt werden. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang ein Fotowettbewerb zum Thema „Wasserläufe und Grünflächen in Delmenhorst“. Auch sollte bei Publikationen der Stadt die Herausstellung des Alleinstellungsmerkmals der grünen Stadt am Wasser durch exemplarische Fotos und Abbildungen berücksichtigt werden. Generell sollte bei Aktionen der Stadt und Veranstaltungen vor Ort geprüft werden, ob diese eine Möglichkeit darstellen, das Alleinstellungsmerkmal „Grüne Stadt am Wasser“ weiter zu fördern, indem auf Veranstaltungsplakaten und Veröffentlichungen hierauf hingewiesen wird.

5.2.2 Kultur

Abb. 37: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ - Bereich „Kultur“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Kultur		
10	Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes	*
11	Baukulturen sichtbar machen - Grundriss der Burgruine abbilden - Weiterentwicklung Museumsgestaltung Nordwolle - Wiederherstellung der Arkaden	**
12	Sanierung Theater „Kleines Haus“	***
13	Einheitliches Online-Ticket-System im Kulturbereich einführen	*
14	Hotelwiese für temporäre Veranstaltungen nutzen	**

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Kulturentwicklungsplan erstellen (*)

Als konzeptionelle Grundlage im Bereich Kultur wird die Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes empfohlen.

Baukulturen sichtbar machen ()**

Delmenhorst verfügt über attraktive Gebäude und Anlagen aus verschiedenen Zeitaltern der Baukultur. Hierzu zählen das industriegeschichtlich geprägte Gelände der Nordwolle, die Burginsel aus dem Renaissance-Zeitalter und das Rathaus, erbaut im Zeitalter des Jugendstils. Diese Kulturdenkmäler sollen auch nach außen als solche zu erkennen sein (vgl. ISEK-Maßnahme der Imagekampagne im Handlungsfeld „Image“). Gegenwärtig gibt es bereits Initiativen, die eine Darstellung alter Bauepochen der Stadt verfolgen. So wird im Rahmen des Projektes „Bronzschloss Delmenhorst“ bis zum Frühjahr 2014 ein Modellbau der Delmenhorster Burg am Zugang zur Burginsel realisiert werden.

Das Gelände der Nordwolle eignet sich aufgrund seiner Architektur in besonderer Weise als Ort für Künstlerinnen und Künstler. Die Nordwolle sollte daher als Künstlerstandort fortlaufend gefördert werden. Ausstellungen des Nordwestdeutschen Museums für Industriekultur sind fortlaufend weiter zu entwickeln um so die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu ziehen. Verschiedene Ausstellungsinhalte sind bereits in Planung wie zum Thema „Migration in Industrie- und Stadtgeschichte“ oder zu Einzelbiographien von Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Delmenhorst wie auch zu Gestaltungsmöglichkeiten der Textilkunst.

Mit der Wiederherstellung der Arkaden zwischen Rathaus und Markthalle soll das städtebauliche Ensemble von Rathaus, Marktplatz und Markthalle wieder komplettiert werden. Symbolisch wird damit an die Verbindung von Politik und Bürgerinnen und Bürgern erinnert.

Sanierung des Theaters „Kleines Haus“ (*)**

Das Theater „Kleines Haus“ veranstaltet klassische Theaterabende ebenso wie Kammermusikveranstaltungen für Groß und Klein. Das Angebot des Theaters wird auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Umlandgemeinden intensiv genutzt. Die Sanierung des Theatersaals soll als Maßnahme mit im ISEK aufgenommen werden, um dieses Kleinod der Kultur in Delmenhorst mit regionaler Bedeutung zu erhalten. Eine Sanierung (Lüftung, Sicherheit) ist dringend notwendig, weil ansonsten ein Substanzverlust droht.

Einrichtung eines Online-Ticket-Systems (*)

Zur einfacheren Abwicklung von Kartenvorverkäufen für Interessierte von Kulturveranstaltungen in Delmenhorst soll ein Online-Ticket-System als erweiterter Kundenservice eingeführt werden.

Nutzung der Hotelwiese für temporäre Veranstaltungen ()**

Der Wunsch einer Nutzung der Hotelwiese für temporär begrenzte Bürgerveranstaltungen fand häufig in der Bürgerideenbörse aber auch den ISEK-Werkstätten Erwähnung. Im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkatalogs wird dies empfohlen und dabei ausdrücklich eine Neubebauung abgelehnt, um diese Chance der Nutzung einer großen Freifläche in Innenstadtnähe für diverse Bürgerveranstaltungen unterschiedlicher Arten für die Zukunft zu bewahren. Es ist bekannt, dass eine Bebauung der Fläche nach dem bereits existierenden Rahmenplan „Graftbogen“ angedacht ist.

5.2.3 Freizeit

Abb. 38: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ - Bereich „Freizeit“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Freizeit		
15	Zusätzliche Bänke an zentralen Plätzen aufstellen	*
16	Attraktive Treffpunkte für ältere Jugendliche schaffen	**
17	Beachclub/Sommercafé - Hotelwiese	*
18	Jugendcafé im Stadtzentrum einrichten	**
19	Ausbau der Wanderwege (insbesondere in Uferrandzonen von Wasserflächen)	**
20	Naturnahe Bademöglichkeiten prüfen	**
21	Mehrzweckhalle gewünscht (Tierschauen, Hochzeiten)	**
22	Freie WLAN-Hotspots anbieten	*

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

- Zusätzliche Bänke an zentralen Plätzen (*)** Zum Verweilen und Ausruhen an zentralen Plätzen, insbesondere für die wachsende Zahl älterer Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt, sollten zusätzliche Bänke aufgestellt werden.
- Attraktivere Treffpunkte für ältere Jugendliche (**)** Die Online-Jugendbeteiligung und die ISEK-Werkstatt zum Thema „Jugend“ haben ergeben, dass für ältere Jugendliche, die dem Spielplatz-Alter entwachsen sind, attraktive Treffpunkte in der Stadt fehlen. Daher steht die Schaffung von attraktiven Treffpunkten für ältere Jugendliche mit im ISEK-Maßnahmenkatalog für eine Lebenswerte Stadt für alle Generationen. Explizit wurde von den Jugendlichen ein Treffpunkt in der Innenstadt gewünscht (siehe Maßnahme 18 „Jugendcafé im Stadtzentrum“).
- Einrichtung eines Beach-Clubs/Sommercafés auf der Hotelwiese (*)** Als eine temporäre Nutzungsmöglichkeit der Hotelwiese wird im Rahmen des ISEK die Errichtung eines Beach-Clubs oder Sommercafés für Delmenhorst vorgeschlagen. Die Entscheidung zwischen den beiden Bezeichnungen bzw. Konzepten ist davon abhängig, ob eine jüngere oder ältere Zielgruppe angesprochen werden soll.
- Jugendcafé im Stadtzentrum (**)** Im Rahmen der ISEK-Jugendwerkstatt wurde der Wunsch geäußert, ein dauerhaftes Jugendcafé in der Innenstadt zu eröffnen, da in der Stadt Aufenthaltsmöglichkeiten fehlen, wo Jugendliche sich aufhalten können. Zu prüfen ist, ob hierfür leerstehende Ladenlokale genutzt werden können.
- Ausbau der Wanderwege (**)** Zur Stärkung der Lebensqualität der Stadt Delmenhorst sollen die Freizeitmöglichkeiten erhalten und weiter ausgebaut werden. Hierzu soll Delmenhorst als Naherholungsgebiet gestärkt werden. Als Maßnahme wird der Ausbau der Wanderwege festgelegt. Insbesondere bei Wanderwegen in der Nähe von Wasserflächen soll ein Ausbau der Wege entlang des Uferrands geprüft werden. Damit kann dem Ziel einer stärkeren Betonung der Grün- und Wasserflächen der Stadt entsprochen werden (siehe Maßnahmen zur „Grünen Stadt am Wasser“). Auch die Vernetzung von Wanderwegen über die Stadtgrenze hinaus, insbesondere nach Osten in Richtung der Hansestadt Bremen und Stuhr, ist dabei in Erwägung zu ziehen.
- Naturnahe Badestellen prüfen (**)** Delmenhorst verfügt über einige naturnahe Badestellen, die nicht offiziell als Badestellen zugelassen sind. Hierzu zählt beispielsweise die „Milli“, ehemalige Militärbadestelle. Bei der Einrichtung der naturnahen Badestellen ist das Angebot des Außenbereichs der GraftTherme mit zu berücksichtigen. Mit Hilfe der Prüfung naturnaher Badestellen soll die Bedeutung Delmenhorsts als grüne Stadt am Wasser als Alleinstellungsmerkmal weiter gefördert werden (siehe Maßnahmen des Bereichs „Grüne Stadt am Wasser“).
- Prüfung einer Mehrzweckhalle für Delmenhorst (**)** Insbesondere für große Familienfeste wie Hochzeiten fehlen ausreichend große Räumlichkeiten in Delmenhorst. Auch für Tierschauen, die in der Markthalle nicht stattfinden dürfen, gibt es derzeit keine geeigneten Veranstaltungsräume. Daher wird im ISEK-Maßnahmenkatalog die Prüfung der Errichtung einer Mehrzweckhalle für die Stadt vorgeschlagen.
- Freie W-Lan-Hotspots (*)** Zur Förderung der Verweildauer im öffentlichen Raum und als erweiterter Bürger- und Tourismusservice der Stadt sollen freie W-LAN-Hotspots angeboten und veröffentlicht werden.

5.2.4 Sport

Abb. 39: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ – Bereich „Sport“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Sport		
23	Sporthallenbau im Stadtosten prüfen	*
24	Bolzplätze anlegen	**
25	Kunstrasenplatz für Fußball errichten	*
26	Kostenlosen Sportgarten einrichten	**

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Sporthallenbau im Stadtosten prüfen (*) Im Rahmen des ISEK ist der Bedarf an einer weiteren Sporthalle im Stadtosten deutlich geworden. Stickgras oder Heidkrug wären hierfür mögliche Standorte.

Bolzplätze anlegen ()** Im Maßnahmenkatalog wird festgehalten, dass weitere Bolzplätze angelegt werden sollen, um Freizeitaktivitäten im Freien zu unterstützen. Jugendliche sollen bei der Gestaltung und der Unterhaltung beteiligt werden, um eine höhere Akzeptanz und größere Nutzung der Plätze zu erreichen. Bei der Standortwahl von neuen Bolzplätzen sind Flächen zu berücksichtigen, die nicht direkt an Wohngebiete grenzen, so dass Anwohnerinnen und Anwohner der Stadt sich nicht durch die Aktivitäten auf den Bolzplätzen gestört fühlen.

Kunstrasenplatz für Fußball errichten (*) Im Rahmen des ISEK wurde ein Bedarf an einem Kunstrasenplatz für den Fußballsport festgestellt. Als Standorte wurden Düsternort oder die Stadtmitte vorgeschlagen, um eine leichte Erreichbarkeit aus dem gesamten Stadtgebiet zu ermöglichen.

Kostenlosen Sportgarten einrichten ()** Ein kostenloser Sportgarten für Jugendliche in Innenstadtnähe soll als ISEK-Maßnahme realisiert werden. Wie nach dem Vorbild der Hansestadt Bremen soll Jugendlichen in einem kostenlosen Sportgarten die Möglichkeit gegeben werden, Trendsportarten wie Skaten, Hindernislauf (Parkour) oder Klettern neben klassischen Sportarten wie Basketball ausüben zu können. Bei der Standortwahl des Sportgartens ist eine Fläche auszuwählen, in deren Umgebung sich Anwohnerinnen und Anwohner von der Nutzung durch Jugendliche nicht gestört fühlen.

5.2.5 Lebensqualität

Abb. 40: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ - Bereich „Lebensqualität“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Lebensqualität		
27	Lärmschutz verbessern (Lärmaktionsplan in Bearbeitung)	*
28	Konzept gegen Hundekot entwickeln	*
29	Stärkung der öffentlichen Sicherheit (Weiterführung Kriminalpräventiver Rat (KPR), Bahnhof, Beleuchtung Parkanlagen)	*
30	Grünflächenpflege intensivieren (Einbindung von Patenschaften)	**

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Lärmschutz verbessern (*)

In Punkto Lärm wurden im Rahmen der Bürgerbeteiligung der Schienenverkehr als auch das Verkehrsaufkommen durch PKW als negativ angemerkt. So wurde u.a. ein Ausbau der Schallschutzmaßnahmen im Bereich der Bahnlinie Oldenburg-Bremen aufgrund der Zunahme des Güterverkehrs insbesondere in den Nachstunden gefordert. Auch der steigende Fluglärm mit zunehmender Auslastung des Bremer Flughafens wird als störend empfunden. Als ISEK-Maßnahme wird daher die Aufstellung eines Lärmaktionsplanes festgelegt, der sich derzeit in Bearbeitung befindet und voraussichtlich im Jahr 2014 fertiggestellt sein wird.

Konzept gegen Hundekot (*)

Zur Verbesserung des Straßenbildes von Delmenhorst soll ein Konzept gegen Hundekot in Form von kostenlos zur Verfügung gestellten Hundekot-Tüten nach dem Vorbild von Hamburg umgesetzt werden. Diese sollen in zentralen Einrichtungen der Stadt kostenlos zur Verfügung stehen.

Stärkung der öffentlichen Sicherheit (*)

Im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkatalogs wird festgehalten, dass die Arbeit des Kriminalpräventiven Rats (KPR) weiter fortgeführt werden soll. Zudem soll zur Stärkung des Sicherheitsempfindens der Bürgerinnen und Bürger die Beleuchtung in Parkanlagen ausgebaut werden.

Grünflächenpflege intensivieren ()**

Eine Intensivierung der Grünflächenpflege soll weiter vorangetrieben werden und zur Verbesserung des allgemeinen Stadtbildes beitragen. Hierbei sollen Patenschaften mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Gewerbetreibenden angestrebt bzw. ausgebaut werden.

5.2.6 Klimaschutz

Abb. 41: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ - Bereich „Klimaschutz“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Klimaschutz		
31	Energetisches Sanierungskonzept für öffentliche Gebäude entwickeln	**
32	Klimaschutz/CO2-Einsparung forcieren (Konzept in Bearbeitung)	*
33	Aufbau eines Netzwerkes zum Klimaschutz mit einem Klimabeauftragten	*

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Energetisches Sanierungskonzept für öffentliche Gebäude entwickeln ()**

Delmenhorst möchte den Klimaschutz als Zukunftsthema stärker in den Fokus rücken. Eine besondere Bedeutung bei der CO2-Einsparung hat der Gebäudesektor. Daher ist es ein vorrangiges Ziel, die energetische Beschaffenheit des Immobilienbestandes zu verbessern. Zur Einsparung energetischer Ressourcen wird daher ein energetisches Sanierungskonzept für öffentliche Gebäude der Stadt festgehalten.

Klimaschutz/CO2-Einsparung forcieren (*)

Delmenhorst möchte sich für eine zukunftsfähige, nachhaltige und CO2-neutrale Energieversorgung einsetzen. In den Kommunen wird ein Großteil der klimarelevanten Emissionen erzeugt. Um die Einhaltung der nationalen Klimaschutzziele zu erreichen, ist es daher erforderlich, dass die Kommunen diese Ziele mittragen. Die Stadt Delmenhorst ist sich der Verantwortung gegenüber der Umwelt und zukünftigen Generationen bewusst und ist bestrebt, die vorhandenen Einsparungspotenziale zu aktivieren. Die Stadt Delmenhorst möchte daher im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine stärkere Nutzung von regenerativen Energien fördern. Ein Konzept zur Einsparung von CO2 zum Klimaschutz der Stadt Delmenhorst befindet sich in Bearbeitung und wird voraussichtlich bis Anfang des Jahres 2014 fertiggestellt.

Klimaschutznetzwerk und Klimabeauftragter (*)

Die Reduzierung des Energieverbrauchs obliegt nicht der Stadt allein. Gefordert sind alle Bürger und Bürgerinnen Delmenhorsts. Deshalb ist es Ziel der Stadt, eine Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung bei Jung und Alt für die unterschiedlichen Aspekte des Klimaschutzes zu erreichen. Ein Ansatzpunkt ist diesbezüglich eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, angefangen von Projektarbeiten in den Schulen bis hin zu Beratungsangeboten für Immobilieneigentümer und -eigentümerinnen sowie Mieter und Mieterinnen. Um dies zu erreichen, wird der Aufbau eines Klimaschutznetzwerkes als ISEK-Maßnahme festgehalten sowie die Ernennung eines Klimabeauftragten, der die Koordinierung von Projekten übernimmt und als erster Ansprechpartner zur Verfügung steht.

5.2.7 Verkehr

Abb. 42: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ - Bereich „Verkehr“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Verkehr		
34	Stadtpläne an ÖPNV-Haltestellen anbringen	**
35	Informationen zum ÖPNV (insbesondere für mobilitätseingeschränkte/behinderte Personen)	**
36	Ausbau der Fahrradwege	**
37	Einführung Stadt-Fahrrad prüfen	*
38	Elektro-Ladestationen/Fahrradstationen/Werkstatt aufbauen	*
39	Frauentaxi einrichten	*
40	Ausreichendes Parkplatzangebot für mobilitätseingeschränkte Personen prüfen	*
41	Maßnahme zur B212n prüfen	*
42	Neuordnung des Verkehrs am Bahnhof	**

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Stadtpläne an ÖPNV-Haltestellen ()**

Neben den Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes soll durch die Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs der motorisierte Individualverkehr reduziert werden. Zur besseren Orientierung innerhalb von Delmenhorst wurde im Rahmen der ISEK-Werkstätten vorgeschlagen, Stadtpläne an den ÖPNV-Haltestellen bereitzustellen mit einer Markierung des jeweiligen Standortes. Dies soll insbesondere Besucherinnen und Besuchern der Stadt die Nutzung des ÖPNVs erleichtern und gleichzeitig die Hemmschwelle zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel insbesondere für ältere Menschen verringern.

Informationen zum ÖPNV ()**

Um die ÖPNV-Nutzung in Delmenhorst zu erhöhen, sollen Nutzerinnen und Nutzern verbessert dargestellte Informationen zum ÖPNV-Netz der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Dies könnte beispielsweise in Form von zielorientierten Informationen des ÖPNV, insbesondere zum Busverkehr, mit den Hauptfahrstrecken aus unterschiedlichen Stadtteilen erfolgen. Zusätzlich ist eine Übersicht des ZOB von Delmenhorst sinnvoll, auf der die Abfahrthaltestellen aller Buslinien dargestellt werden. Diese Darstellungen sollten in Form von Flyern online von der Homepage der Stadt heruntergeladen werden oder direkt in Papierform an zentralen Stellen der Stadt mitgenommen werden können. Sie dienen so als handliche Wegführung durch das ÖPNV-Netz von Delmenhorst.

Die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist für mobilitätseingeschränkte Personen von besonderer Bedeutung. Bei der Bereitstellung von Informationen zum ÖPNV in Delmenhorst sollen daher insbesondere mobilitätseingeschränkte Personen mit berücksichtigt werden. Daher sollen Informationen zu dem Vorhandensein und den Standorten von Aufzügen an größeren Verkehrsknotenpunkten, die Kennzeichnung baulich angepasster Maßnahmen wie abgesenkte Fahrsteigkanten und Standorte öffentlicher, barrierefreier Toiletten bereitgestellt werden. Die Informationen sollen in den digitalen und analogen Fahrplänen enthalten sein und im Internet sowie an zentralen Stellen der Stadt zur Verfügung stehen. Des Weiteren empfiehlt sich eine gesonderte Information für mobilitätseingeschränkte Personen zur Nutzung des ÖPNV-Netzes, in der alle wichtigen Angaben auf einem Blick zu finden sind.

Ausbau der Fahrradwege ()**

Durch die Verbesserung der Verkehrssituation für Radfahrer/-innen soll der motorisierte Individualverkehr reduziert werden und zum Klimaschutz der Stadt beitragen. Delmenhorst soll zu einer fahrradfreundlichen Stadt weiterentwickelt werden, wie dies im Rahmen der ISEK-Werkstatt „Image“ festgehalten wurde. Dies gilt in besonderer Weise für die Radschnellwege Richtung Oldenburg und Bremen. Eine klare Linienführung und räumliche Abtrennung zu den Hauptverkehrsstraßen in Delmenhorst ist wichtig, um Fahrradfahrer/-innen mehr Raum in der Stadt einzuräumen.

Einführung Stadt-Fahrrad prüfen (*)

Zur weiteren Förderung des nicht-motorisierten Individualverkehrs soll die Einführung eines Stadt-Fahrrads mit Verleihstationen an zentralen Verkehrsknotenpunkten der Stadt geprüft werden. Dieses ermöglicht Berufstätigen, Touristen oder Freizeitlern die spontane Nutzung von Fahrrädern. In Hamburg wird das Modell des „StadtRAD Hamburg - aufsteigen und abfahren!“ erfolgreich in Kooperation mit der Deutschen Bahn durchgeführt. Auch für Delmenhorst soll im Rahmen der ISEK-Maßnahmenumsetzung ein solches Modell geprüft werden.

Elektro-Ladestationen/ Fahrradstationen/ Werkstatt aufbauen (*)

Für die Förderung der Nutzung von elektronisch unterstützenden Fahrrädern, den so genannten „E-Bikes“, sollen Elektro-Ladestationen in Delmenhorst bereitgestellt werden. Hierfür bietet sich insbesondere der Bahnhof als zentraler Verkehrsknotenpunkt an. Zusätzlich soll eine Art „Selbsthilfe-Reparaturwerkstatt“ aufgebaut werden, die es Fahrradbesitzer/-innen ermöglicht, auf Wunsch mit geschultem Personal vor Ort, ihr Fahrrad zu reparieren. Für das Betreiben der Fahrradwerkstatt könnte ein sozialer Träger geworben werden, der die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen oder behinderten Menschen in die Arbeitswelt verfolgt. Alternativ ist ein gewerblicher, lokaler Träger hierfür zu werben. Auch diese Maßnahme ist als Beitrag zum Klimaschutz und der Stärkung des nicht-motorisierten Individualverkehrs für die Stadt Delmenhorst zu verstehen.

Frauentaxi einrichten (*)

Zur Steigerung der Sicherheit und des Sicherheitsempfindens bei Frauen insbesondere in den Nachtstunden soll ein Frauentaxi in Delmenhorst angeboten werden, dass ausschließlich von Frauen für Frauen betrieben wird.

Ausreichendes Parkplatzangebot für mobilitätseingeschränkte Personen (*)

Eine Bestandsaufnahme des Parkplatzangebotes im gesamten Stadtgebiet soll prüfen, ob ausreichend Parkplätze für mobilitätseingeschränkte Personen vor Ort zur Verfügung stehen. Dies soll die Teilhabe und Lebensqualität solcher Personen erhöhen, die aufgrund ihrer Gesundheit nur eingeschränkt in ihrem Alltag agieren können.

Maßnahme zur B212n prüfen (*)

Die B212n soll die Wesermarsch mit dem städtischen Siedlungsraum Bremens verbinden. Seit dem Jahr 2009 wird die Bundesstraße 212n von Huntebrück bis zur Landesgrenze Niedersachsen/Bremen ausgebaut. Die bislang von der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Niedersachsen favorisierte „Südvariante“ im Norden des Stadtgebietes ist weiterhin abzulehnen. Für die Stadt Delmenhorst bedeutet dieser Ausbau voraussichtlich ein erhöhtes Verkehrsaufkommen zwischen den Autobahnen A28 und A281 von und zum geplanten Wesertunnel. Zur Entlastung dieses Verkehrsmehraufkommens wird im Rahmen des ISEK ein neues Raumordnungsverfahren gefordert, mit dem eine Streckenführung festgelegt wird, die eine Erhöhung des motorisierten Individualverkehrs im Siedlungsbereich der Stadt Delmenhorst mit dem Ausbau der B212n verhindert.

Neuordnung des Verkehrs am Bahnhof ()**

Der Delmenhorster Bahnhof ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt des Schienen-, ÖPNV- und Individualverkehrs, der einen entscheidenden Standortfaktor der Stadt darstellt. Die Neuordnung des Verkehrs am Bahnhof ist ein Themenschwerpunkt der Verkehrsentwicklungsplanung für die Stadt Delmenhorst. Der Fachdienst Verkehr der Stadtverwaltung hat im Jahr 2009 mit der Aufnahme des Verkehrsentwicklungsplanes begonnen. Konkrete Maßnahmenvorschläge müssen nach Abschluss aus dem Verkehrsentwicklungsplan entnommen werden.

5.2.8 Wohnen

Abb. 43: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ – Bereich „Wohnen“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
Wohnen		
43	Bereitstellung von zusätzlichen barrierefreien Wohnungen	***
44	Innerstädtisches Wohnen ermöglichen	**
45	Stadtumbau Sanierungsgebiet Wollepark prüfen (Machbarkeitsanalyse)	***
46	Baulückenkataster, -management aktualisieren und aktivieren	**
47	Nachverdichtung in Bestandsquartieren ermöglichen	**
48	(Ersatz-)Neubau/Umnutzung von Bestandsimmobilien unterstützen	**
49	Entwicklung neuer, hochwertiger Wohngebiete am Stadtrand (maßvoll)	**
50	Beratungsangebote zum Wohnen im Alter ausbauen	**
51	Wanderungsmotivbefragung durchführen	**
52	Kleinräumige Leerstandsermittlung (Stromzähleranalyse)	*
53	Vermarktungshilfen für Immobilieneigentümer bereitstellen	**
54	Anreize für den Erwerb von Eigenheimen im Altbestand schaffen (Modell konzipieren)	*
55	Unterstützung von Baugemeinschaften und Genossenschaften	**

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Bereitstellung von zusätzlichen barrierefreien Wohnungen (*)**

Vor dem Hintergrund der Pluralisierung von Lebensstilen und Wohnansprüchen stehen die Wohnungswirtschaft und die Stadt Delmenhorst vor der Herausforderung, den Wohnungsmarkt an die individuellen und sich ausdifferenzierenden Wohnwünsche der Nachfrager anzupassen. Grundsätzlich bietet es sich an, flexible und barrierefreie Wohnangebote zu schaffen, die unterschiedlichen Haushaltstypen, Lebensformen und Altersgruppen gerecht werden. Eine große Nachfrage generiert sich vor dem Hintergrund des demographischen Wandels aus der Zielgruppe der Senioren und Seniorinnen. Allerdings werden die Senioren und Seniorinnen nur dann einen Wohnungswechsel anstreben, wenn eine attraktive Alternative – beispielsweise zum Eigenheim – besteht. Zusätzlich sollten ausreichend Versorgungsfunktionen in fußläufiger Nähe berücksichtigt werden.

Innerstädtisches Wohnen ermöglichen ()**

Insbesondere die Innenstadt Delmenhorst bietet sich für altersgerechtes Wohnen im Sinne einer Stadt der kurzen Wege an. Das innerstädtische Wohnen in Delmenhorst soll zur Nutzungsdurchmischung beitragen und die Innenstadt auch nach Ladenschluss belebbarer machen.

Stadtumbau Sanierungsgebiet Wollepark prüfen (*)**

Aufgrund zahlreicher städtebaulicher Missstände und sozialer Probleme im Untersuchungsgebiet (nördlich und südlich der Parkanlage Wollepark) wurde im April 2000 das ca. 23 ha große Gebiet „Wollepark“ als Sanierungsgebiet förmlich festgelegt. Das Sanierungsgebiet Wollepark umfasst neben dem Bereich der Straße „Am Wollepark“ auch den Bereich Westphalen-, Pommern- und Schwabenstraße. Die Mehrfamilienhäuser im Sanierungsgebiet Wollepark sind derzeit nur zum Teil bewohnt und befinden sich in einem vernachlässigten, desolaten Zustand. Der Stadtumbau des Sanierungsgebietes gilt daher als Schlüsselprojekt des ISEK und sieht die Erstellung einer Machbarkeitsanalyse als Maßnahme vor. Ziel der Machbarkeitsanalyse ist es den Stadtumbauprozess zu beschleunigen. Die stadträumliche Qualität des Wolleparks mit der Nähe zur Innenstadt zum Bahnhof, der Nordwolle und der Parkanlage ist dabei in den Vordergrund zu thematisieren. Ziel ist es, Investitionen zum Stadtumbau anzuregen sowie Kosten und Erlöse einer solchen Maßnahme abzuschätzen. Beim Stadtumbau Sanierungsgebiet Wollepark wird empfohlen, leerstehende Gebäude abzureißen und durch zeitgemäße Wohnbauten zu ersetzen. Dem Fachdienst Stadtplanung liegt neben einem Rahmenplan, auch eine Rahmenplanfortschreibung für den südlichen Teil des Sanierungsgebietes Wollepark vor.

Baulückenkataster ()**

Delmenhorst weist ein hohes Potenzial an bebauungsfähigen Baulücken in bereits bestehenden Siedlungsbereichen auf. Um dieses Potenzial besser nutzen zu können, soll als Voraussetzung für die Schließung von Baulücken bzw. der Entstehung neuen Wohnraums das Baulückenkataster aktualisiert und zukünftig fortgeschrieben werden. Mit Hilfe eines fortlaufenden Baulückenkatasters wird eine Grundlage für die Nachverdichtung bzw. die Voraussetzung eines Vermarktungskonzeptes von Baulücken geschaffen. Die Vermarktung ist nur mit Einverständnis der Grundstückseigentümer möglich. Es ist nicht zu erwarten, dass dadurch schnell ein großes Potenzial erreicht werden kann, stattdessen kann jedoch langfristig ein stetiges Angebot geschaffen werden.

Nachverdichtung in Bestandsquartieren ermöglichen ()**

Die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Delmenhorst sind durch die angrenzenden Umlandgemeinden begrenzt. Auch im Sinne einer nachhaltigen und flächenschonenden Entwicklung ist die Nachverdichtung in bestehenden Strukturen sehr wichtig. Daher sind durch die Stadt Delmenhorst kurzfristig vorhandene Flächenpotenziale und Nachverdichtungsmöglichkeiten vor allem in den zentralen Lagen zu ermitteln. Neben Mehrfamilienhäusern sollte die Realisierung von innovativen flächensparenden Bauformen, wie zum Beispiel „Town Houses“ (innerstädtische Reihenhäuser), geprüft werden. Dieser in der Regel auf kleinen schmalen Grundstücken errichtete Gebäudetyp ermöglicht innerstädtisches Wohnen mit Eigenheimcharakter trotz einer hohen Bebauungsdichte. Darüber hinaus kann durch die Schaffung von Baurechten in Siedlungsbereichen mit großen Gartengrundstücken (Grundstücksteilung) ein erhebliches Nachverdichtungspotenzial realisiert werden. Vorteile der Ausschöpfung von Nachverdichtungspotenzialen sind:

Zusätzliche Flächen werden nicht in Anspruch genommen und wichtige Infrastruktureinrichtungen, wie zum Beispiel Betreuungseinrichtungen für Kinder, sind häufig bereits vorhanden und können so langfristig besser ausgelastet werden. Problematisch bei der Umsetzung der Nachverdichtung sind oftmals langwierige planungsrechtliche Verfahren. Ferner ist eine Entwicklung der entsprechenden Flächen generell ohne die Bereitschaft der Eigentümer und Eigentümerinnen nicht möglich. Eigentümer und Eigentümerinnen müssen für die Umsetzung entsprechender Maßnahmen gewonnen werden, indem ihnen die Vorteile einer Grundstücksteilung – wie die Einnahmen aus dem Verkauf des Grundstücks – verdeutlicht werden.

(Ersatz-)Neubau/Umnutzung von Bestandsimmobilien unterstützen ()**

Insbesondere für Nachfrager des jungen, urbanen Wohnens mit dem Anspruch hochwertigen Wohnens bietet der Rückbau mit anschließendem Neubau eine Möglichkeit, der Nachfrage nach hochwertigem, modernem Wohnen im innenstadtnahen Raum gerecht zu werden. Maisonette-Wohnungen, Personenaufzüge oder Dachterrassen, die im Bestand, wenn überhaupt nur mit sehr hohem finanziellen Aufwand möglich sind, können auf diese Weise in bestehenden Quartieren realisiert werden und im Quartier bislang nicht vorhandene Wohnqualitäten angeboten werden. In diesem Zusammenhang sollten insbesondere leerstehende Gewerbeimmobilien im Bestand hinsichtlich eines Neubaus oder einer Umnutzung geprüft werden.

Entwicklung neuer, hochwertiger Wohngebiete am Stadtrand ()**

Um dem Wunsch nach den eigenen vier Wänden von (Neu-)Bürgern gerecht zu werden, sollen neue Wohngebiete am Stadtrand maßvoll entwickelt werden, um einen Fortzug in Einfamilienhausgebiete ins Umland (insbesondere Ganderkesee) vorzubeugen. Bei der Entwicklung neuer Baugebiete am Stadtrand sollen auch Wohngebiete für gehobene Wohnansprüche entstehen, wie in der ISEK-Werkstatt zum Thema „Image“ diskutiert wurde. Das Baugebiet Adelheider Straße/Ziethenweg stellt hierfür ein positives Beispiel dar. Derzeit ist ein neues städtisches Wohngebiet westlich der Langenwischstraße geplant.

Beratungsangebote zum Wohnen im Alter ausbauen ()**

Bedingt durch den demografischen Wandel steigt der Anteil älterer Menschen in Zukunft deutlich an. Ein Großteil der Senioren möchte möglichst lange selbstbestimmt in seiner gewohnten Wohnumgebung leben. Sollte dennoch ein Wohnungswechsel erforderlich werden, besteht der Wunsch, zumindest im angestammten Wohnquartier, in dem soziale Netzwerke aufgebaut wurden, zu bleiben. Um dieses zu ermöglichen, müssen bauliche Anpassungen im Bestand erfolgen oder neue Wohnungsangebote geschaffen werden.

Derzeit wird eine Beratung zum Wohnen im Alter im Seniorenservicebüro der Stadt Delmenhorst angeboten. Die Beratung soll auch zukünftig fortgeführt und stetig weiterentwickelt werden und wird daher als ISEK-Maßnahme mit aufgenommen.

Wanderungsmotivbefragung durchführen ()**

Mit Hilfe einer Wanderungsmotivbefragung unter Hinzu- und Fortgezogenen soll in Erfahrung gebracht werden, was so genannte Push- und Pull-Faktoren des Wohnungsmarktes in Delmenhorst sind und entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Durch die Bereitstellung eines entsprechenden Angebots können Alleinstellungsmerkmale gegenüber dem Umland geschaffen werden, die Reurbanisierungsprozesse und Zuzug nach Delmenhorst begünstigen.

Kleinräumige Leerstandsermittlung (*)

Um Angaben zum Umfang und zur Verteilung von Wohnungsleerständen in Delmenhorst zu erhalten, empfiehlt GEWOS die Zusammenarbeit mit den Energielieferanten. Die Stromzählerdaten lassen wesentliche Rückschlüsse auf die kleinräumige Verteilung leerstehender Wohnungen zu. Die Stromzähleranalyse hat GEWOS bereits mehrfach bei der Erarbeitung von Stadtentwicklungs-, Stadtbau- und Wohnungsmarktkonzepten angewendet. Die Ergebnisse bieten eine hinreichend gute Grundlage für die Leerstandsermittlung im Wohnungsbestand. Auch die aus dem Zensus 2011 resultierenden kleinräumigen Daten können für die Leerstandsermittlung ab dem Jahr 2014 von der abgeschotteten Statistikstelle ausgewertet werden.

Vermarktungshilfen für Immobilieneigentümer bereitstellen ()**

Als Vermarktungshilfen für Immobilieneigentümer sollen Stadtteilportraits, die einen Überblick zur Wohngebäudestruktur, zur Infrastrukturausstattung und zur Bevölkerungszusammensetzung geben, von der Stadt bereitgestellt werden, die als Vorlagen für überregionale Inserate beispielsweise auf einschlägigen Online-Immobilien-Verkaufsseiten verwendet werden können, um Interessenten auch über die Stadtgrenzen hinaus erreichen zu können.

Diese sind insbesondere zur Unterstützung des Generationenwechsels in Einfamilienhaussiedlungen mit Altbestand von Bedeutung. Diese stellen aufgrund ihres in der Regel vorhandenen Modernisierungsbedarfs weniger nachgefragte Wohneinheiten dar. Befinden sich diese noch dazu in Lagen oder Gebieten, die durch ein negatives Image geprägt sind, vollzieht sich der Generationenwechsel nur schleppend.

Anreize für den Erwerb von Eigenheimen im Altbestand schaffen (*)

Ältere Eigenheimgebiete werden heute häufig noch von den Erstbeziehern bewohnt. Zur Sicherung des Generationenwechsels in älteren Einfamilienhausgebieten sollen Anreize für den Erwerb eines Eigenheims im Altbestand geschaffen werden. Im Fall eines Eigentümerwechsels wird in der Regel in die Immobilien investiert, was zur Modernisierung und Aufwertung der Wohngebiete beiträgt. Zugleich geht mit dem Generationenwechsel ein Zuzug meist jüngerer Haushalte einher, so dass eine altersstrukturelle Durchmischung in diesen Quartieren erfolgt. Voraussetzung hierfür ist, den Erwerb von bestehenden Eigenheimen als Alternative zum Neubau auf der grünen Wiese attraktiv zu gestalten. Auf diese Weise kann familiengerechter Wohnraum ohne die Neuinanspruchnahme von Siedlungsflächen in Delmenhorst angeboten werden.

Die Schaffung von Anreizen zum Erwerb älterer Bestandsimmobilien ist insbesondere für weniger nachgefragte Wohnlagen von Bedeutung, um zu verhindern, dass Investitionen in den Wohnungsbestand hier ausbleiben. Zur Stabilisierung und Bewältigung des demografischen Wandels in ausgewählten Quartieren sollen daher Interessenten mit geringen finanziellen Spielräumen, die ihre Immobilie in Eigenregie modernisieren, angesprochen werden. Die Gefahr einer Abwertung solcher Quartiere kann auf diese Weise umgangen werden.

Eine kommunale Wohnberatung hilft, den Verkauf von Bestandsimmobilien zu fördern. Daher soll ein Beratungsangebot seitens der Stadt Delmenhorst für private Eigentümer und potenzielle Erwerber initiiert werden. Dies wurde auch im Beispiel der Cuxhavener Wohnlotsen in Form einer zentralen Anlaufstelle für Anbieter und Nachfrager von Bestandsimmobilien im Ein- und Zweifamilienhaussegment geschaffen. Geschulte Berater stellen hier Informationen zu den Themen Erwerb und Veräußerung von Bestands- und Gebrauchtimmobilen, Wertermittlung, Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sowie Sanierungen zur Verfügung.

Unterstützung von Baugemeinschaften und Genossenschaften ()**

Zur Unterstützung der Eigentumsbildung bei Gruppen mit geringerem oder mittlerem Einkommen sollen Baugemeinschaften und Genossenschaften bei der Baudurchführung durch die Stadt gefördert werden. Mit Hilfe des Zusammenschlusses bauwilliger Privathaushalte in Form von Baugemeinschaften oder Genossenschaften können Planungs- und Ausführungskosten pro Wohneinheiten reduziert werden. Eine Unterstützung von Baugemeinschaften und Genossenschaften ist außerdem ebenfalls für Kommunen vorteilhaft, da so eine gemischte Bewohnerstruktur erreicht und die Abwanderung junger Eigentumsbildner ins Umland eingedämmt werden kann. Die Unterstützung kann zum Beispiel in Form einer subventionierten Bereitstellung von Wohnbauflächen für Baugemeinschaften und Genossenschaften durch die Stadt Delmenhorst erfolgen. Zusätzlich können Beratungsangebote die Gründung von Baugemeinschaften und Genossenschaften begünstigen.

5.2.9 (Weiter-)Bildung und Betreuung

Abb. 44: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ – Bereich „(Weiter-)Bildung und Betreuung“

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
(Weiter-)Bildung und Betreuung		
56	Bedarfsgerechtes Angebot zu Krippenplätzen (0-3 J.) vorhalten	**
57	Errichtung einer zweiten Integrierten Gesamtschule (IGS)	*
58	Nachmittagsbetreuung in den Schulen sicherstellen	**
59	Einrichtung einer (Fach-)Hochschule wünschenswert	*
60	Kooperation zwischen KITAS und Schulen intensivieren	**
61	Kooperation der Oberschulen zum Thema "Übergang von der Schule zum Beruf" ausbauen	**

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Bedarfsgerechtes Angebot an Krippenplätzen ()**

Die bestehenden Krippenangebote zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren müssen weiter ausgebaut werden. Derzeit wird eine Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in Kindertagesstätten, Spielkreisen, sonderpädagogischen Einrichtungen und verlässliche Tagespflegestellen gewährleistet. Auf Grundlage der jährlich fortzuschreibenden Bedarfsplanung der Kinderbetreuung sollte ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung gestellt werden. Zur Bedarfsdeckung können zukünftig nur bedingt wegfallende Betreuungsplätze der 3 bis 6-Jährigen in Betreuungsplätze der unter 3-Jährigen umgewandelt werden. Daher ist eine bauliche Ausweitung der derzeitigen Einrichtungen, eine Umnutzung bereits bestehender Gebäude oder ein Neubau von Kinderkrippen vor dem Hintergrund der aktuellen Bedarfsplanung (Stand 2013) in Betracht zu ziehen.

Errichtung einer zweiten Integrierten Gesamtschule (IGS) (*)

Derzeit gibt es eine Integrierte Gesamtschule (IGS) in Delmenhorst, an der Schülerinnen und Schüler von der fünften Klasse bis zum Abitur in 13 Jahrgangsstufen betreut werden. Neben dem Abitur können auch Haupt- und Realschulabschlüsse erlangt werden. Das Konzept der IGS sieht eine individuell an das Lernniveau der Kinder angepasste Ausbildung aller Kinder vor, ohne diese räumlich voneinander zu trennen. Aufgrund der hohen auch überregionalen Nachfrage werden derzeit in der Mittelstufe nur Schülerinnen und Schüler aus Delmenhorst aufgenommen. Als ISEK-Maßnahme ist daher die Errichtung einer zweiten Integrierten Gesamtschule (IGS) vorgesehen.

Nachmittagsbetreuung in den Schulen sicherstellen ()**

Eine ausreichend vorhandene Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen ist gerade im Hinblick darauf, dass zunehmend beide Elternteile berufstätig sind von zentraler Bedeutung. Eine Nachmittagsbetreuung der schulpflichtigen Kinder ist daher auch in Zukunft sicherzustellen und der Nachfrage anzupassen. Hierfür sind insbesondere die Nachmittagsbetreuungsangebote in den Grundschulen weiter auszubauen. Zur Sicherstellung einer Mittagsverpflegung und ausreichender Freizeitmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ist innerhalb der Maßnahme ggf. auch der Neu- oder Umbau von Schulgebäuden vorgesehen.

Einrichtung einer (Fach-)Hochschule wünschenswert (*)

Ogleich Delmenhorst im Rahmen des Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen in dem Bereich Bildung (u.a.) gilt, verfügt die zehntgrößte Stadt Niedersachsens nicht über eine Fachhochschule. Um den wirtschaftlichen Strukturwandel zu unterstützen und Delmenhorst für junge Menschen attraktiv zu gestalten, wäre die Schaffung einer (Fach-)Hochschule wünschenswert. Mit der Hanse-Berufsakademie und deren dualen Bachelor-Studiengang „Logistik- und Prozessmanagement“ verfügt die Stadt über eine praxisnahe weiterführende Ausbildung. Mit dem Hanse Wissenschaftskolleg (HWK) hat die Stadt zudem eine international vernetzte Forschungsinstitution. Ein Weiterentwicklungskonzept zu einem Campus ist im Rahmen des HWK zudem bereits vorhanden.

Kooperation zwischen KITAs und Schulen intensivieren ()**

Zur Förderung der frühkindlichen Bildung ist eine Kooperation der Kindertagesstätten und Schulen im ISEK-Maßnahmenkatalog festgeschrieben. Die Familie ist wichtig für die psychische, soziale und physische Entfaltung des Kindes. In einer funktionierenden Familie können sich die Kinder besser entwickeln als bei Eltern, die nicht über grundlegende Erziehungskompetenzen verfügen. Insbesondere bei bildungsfernen Bevölkerungsgruppen besteht Unterstützungsbedarf. GEWOS empfiehlt daher die Erstellung eines Konzeptes zur frühkindlichen Bildung, das die Förderung im frühkindlichen Stadium durch die Kooperation zwischen KITAs und Schulen vorsieht.

Kooperation der Oberschulen zum Thema Übergang von Schule zu Beruf ausbauen ()**

Viele Schülerinnen und Schüler sind mit der Berufswahl überfordert. Zur Unterstützung und zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit der jungen Schulabgänger wird eine Kooperation zwischen Oberschulen und Universitäten, dem Arbeitsamt sowie der Handwerks- und Industrie- und Handelskammer angeregt. Beispielsweise können sich auf gemeinsamen Informationsveranstaltungen, auf denen junge Studenten, Auszubildende und Berufstätige ihre Berufe und Studiengänge freiwillig vorstellen, Schüler/-innen einen unverbindlichen Eindruck von verschiedenen Tätigkeiten verschaffen und durch den gegenseitigen Austausch ihre eigene Berufung konkretisieren.

5.3 Handlungsfeld: Innenstadt

Ziele des Handlungsfelds Innenstadt

Die Innenstadt von Delmenhorst steht in Konkurrenz zu den dezentralen Einkaufszentren im Umland der Stadt. Es sind Leerstände in Gewerbeimmobilien in der City vorhanden. Im Rahmen des ISEK wird eine Belebung der Innenstadt durch eine größere Sortimentsvielfalt, Verschönerung des Straßen- und Stadtbildes sowie eine Nutzungsdurchmischung von Einzelhandel, Gewerbe und Wohnen angestrebt. Die Innenstadt soll auf diese Weise zu einem Ort der Begegnung werden, an dem man sich oft und gern aufhält. In der Zusammenfassung weist das Handlungsfeld Innenstadt folgende Zielsetzungen im Rahmen des ISEK auf:

- **Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien**
- **Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt**
- **Aufwertung des Straßenraumes und Ortsbildes**
- **Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und eines City-Managements**
- **Förderung des Wohnens in der Innenstadt**

Abgrenzung der ISEK- Maßnahmen zum Masterplan Innenstadt Delmenhorst

Für die Innenstadt Delmenhorsts ist ein gesondertes Konzept, der „Masterplan Innenstadt Delmenhorst“, vorgesehen. Der Entwicklung der Innenstadt kommt für die Gesamtentwicklung der Stadt eine Schlüsselrolle zu. Auch im Rahmen des ISEK wurde das Handlungsfeld Innenstadt als ein Investitionsschwerpunkt festgelegt. Dies wird auch durch die durchgängig hohe Prioritätensetzung in diesem Handlungsfeld des ISEK deutlich. Der Masterplan für die Innenstadt soll die Arbeit des ISEK fortführen und deren Fortentwicklung erneut ergebnisoffen diskutieren. Dabei soll die multifunktionale Aufgabe der Innenstadt für Delmenhorst in den Vordergrund gerückt werden. Die Diskussion im Masterplan soll sich daher nicht allein auf das Thema Einzelhandel beschränken, sondern auch gestalterische wie bauliche Ziele neben sozialen Funktionen und ökologischen Aspekten beinhalten. Die in der bundesweiten Diskussion unter dem Stichwort „Weißbuch Innenstadt“ thematisierte Multifunktionalität der Innenstadt hat das Ziel lebendige Stadtzentren zu schaffen, die Orte der Begegnung repräsentieren.

Im Rahmen der sechs stattgefundenen ISEK-Werkstätten war das Thema „Innenstadt/Einzelhandel“ häufig vertreten und es wurden zahlreiche Maßnahmen vorgeschlagen. Die nachfolgenden ISEK-Maßnahmen im Handlungsfeld Innenstadt sind als erste Bestandsaufnahme für die Diskussion im Masterplan Innenstadt zu betrachten. Die ISEK-Maßnahmen sollen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum „Masterplan Innenstadt“ unter dem Aspekt der Multifunktionalität der Stadtmittelpunkte – wie bereits oben skizziert – nochmals „ergebnisoffen“ diskutiert werden.

ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds Innenstadt

Abbildung 45 stellt die Maßnahmen zum Handlungsfeld „Innenstadt“ zusammengefasst dar. Sie sind Ergebnisse aus den Bürgerbeteiligungen des ISEK und der Bürgerideenbörse. Zudem gibt es bereits zahlreiche Handlungsempfehlungen, die im Einzelhandelskonzept (2007) formuliert wurden, die im ISEK mit berücksichtigt wurden.

Abb. 45: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Innenstadt“

Handlungsfeld: Innenstadt		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
1	Erstellung eines Masterplans „Innenstadt“ mit Festlegung der allgemeinen Ziele und Inhalte der zukünftigen Entwicklung der Innenstadt (Multifunktionalität stärken)	***
2	Einrichtung eines City-Managements und Einstellung eines City-Managers (als zentraler Ansprechpartner für Einzelhandel und Innenstadt-Aktivitäten)	***
3	Bessere Vermarktung der Innenstadt (regionale Werbung und Online-Auftritt)	**
4	Einheitlicher Öffnungszeiten oder Festlegung von Kernöffnungszeiten für alle Betriebe (Kompromiss)	**
5	Schaffung eines Ladenleerstandsmanagements	**
6	Mehr Veranstaltungen (insbesondere an verkaufsoffenen Sonntagen)	**
7	Einrichtung netter Toilette – Nutzung von Toiletten in Gastronomie und Geschäften	**
8	Erstellung konkreter Konzepte für ganz und teilweise leerstehende Gebäude insbesondere im Bereich des östlichen Abschnitts der Oldenburger Straße und im östlichen Abschnitt der Lange Straße (ggfs. in Kooperation mit Maklern und Immobilieneigentümern)	***
9	Revitalisierung des ehemaligen Hertie-Kaufhauses und der Kaufpark-Passage als Einzelhandelsimmobilie mit ergänzenden Nutzungen (Wohnen und Dienstleistungen in den Obergeschossen)	***
10	Neugestaltung des Rathausumfeldes/Markthallenumfeldes, Platzes am Stadtwall	*
11	Erneuerung des Mobiliars und verbesserte Pflege (evtl. auch mit Patenschaften)	**
12	Neugestaltung Lange Straße und Bahnhofstraße	**
13	Ansiedlung von Betrieben mit Sortimenten, die derzeit nicht in der Innenstadt vorhanden sind (insbesondere Lebensmittel)	***

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

5.3.1 Konzeptionelle Grundlagen

Erstellung des Masterplans Innenstadt (***)	Als konzeptionelle Grundlage für die Umgestaltung der Innenstadt wird im ISEK die Erstellung des vorgesehenen Masterplans Delmenhorst als Planungsgrundlage befürwortet. Dieser soll die allgemeinen Ziele und Inhalte der zukünftigen Entwicklung der Innenstadt als Ort des Einzelhandels und des sozialen Lebens festlegen. Die Diskussion der Multifunktionalität der Delmenhorster Innenstadt soll u.a. die Bereiche Einzelhandel, Freizeit, Soziales, Klimaschutz, Verkehr und Kultur umfassen und die Diskussion mit einer breiten Gruppe unterschiedlicher Interessenvertreter verfolgen.
Erstellung eines Konzeptes zur Integration der Wasserzüge	Die Wasserläufe im öffentlichen Raum der Innenstadt sollen erlebbarer gemacht werden. Derzeit sind die Wasserläufe an vielen Stellen verbaut und werden kaum wahrgenommen. Im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkatalogs wurde diese Maßnahme im Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ im Bereich „Grüne Stadt am Wasser“ mit aufgenommen (siehe Kapitel 5.2.1). Auf eine Aufnahme dieser Maßnahme ins Handlungsfeld „Innenstadt“ wird aufgrund einer Vermeidung von Maßnahmendoppelungen an dieser Stelle daher verzichtet.

5.3.2 Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und City-Management

Einrichtung eines City-Managements (***)	Zur Steuerung und Koordinierung der Innenstadt soll die Einrichtung eines City-Managements und die Einstellung eines City-Managers verfolgt werden. Dieser fungiert als zentraler Ansprechpartner für den Einzelhandel und jegliche Aktivitäten rund um das Thema Innenstadt.
Bessere Vermarktung (**)	Zur Verbesserung der Vermarktung der Innenstadt Delmenhorsts soll die regionale Werbung für die Innenstadt ausgeweitet werden und der Online-Auftritt der Innenstadt im Rahmen der Homepage der Stadt Delmenhorst überarbeitet werden.
Einheitliche Öffnungszeiten oder Festlegung von Kernöffnungszeiten (**)	Derzeit weist der Einzelhandel in der Innenstadt unterschiedlich lange Öffnungszeiten auf. Diese sollten vereinheitlicht, mindestens jedoch Kernöffnungszeiten festgelegt werden.
Schaffung eines Ladenleerstandsmanagements (**)	Zur Vermeidung von Leerständen in der Delmenhorster Innenstadt soll ein Ladenleerstandsmanagement eingeführt werden. Im Einzelhandelskonzept der Stadt Delmenhorst sind dazu konkrete Handlungsempfehlungen enthalten wie beispielsweise die Formulierung eines Branchen- und Standortprofils.
Mehr Veranstaltungen (**)	Es sollen generell mehr Veranstaltungen in der Innenstadt stattfinden, um die City als Ort der Begegnung zu stärken. In diesem Zusammenhang sind insbesondere verkaufsoffene Sonntage zu prüfen.
Einrichtung einer „netten Toilette“ (**)	In der Delmenhorster Innenstadt soll das Konzept einer „netten Toilette“ umgesetzt werden. Dieses Konzept sieht die Nutzung gastronomischer Sanitärräume für Passanten vor und fördert somit die Einkaufs- und Aufenthaltsqualität der Innenstadt.

5.3.3 Förderung des Wohnens in der Innenstadt

Umwandlung von gewerblichen Leerständen in Wohneinheiten (*)**

Mit Hilfe der Erstellung konkreter Konzepte für ganz und teilweise leerstehende Gebäude insbesondere im Bereich des östlichen Abschnitt der Oldenburger Straße und im östlichen Abschnitt der Langen Straße soll die Umwandlung von leerstehenden Gewerbeflächen in citynahes Wohnen gelingen. Gegebenenfalls soll hierzu eine Kooperation mit Maklern und Immobilieneigentümern angestrebt werden. Als Vorbild hierfür kann das ehemalige Selve-Kaufhaus in der Fußgängerzone der Innenstadt angeführt werden. Hier wurden ehemalige Gewerbeflächen in den oberen Geschosseinheiten in altersgerechtes Wohnen mit Gemeinschaftsräumen umgewandelt.

5.3.4 Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien

Revitalisierung des ehemaligen Hertie-Kaufhauses und Kaufpark-Passage (*)**

Derzeit bestehen in der Delmenhorster Innenstadt zwei große Gewerbeleerstände: das ehemalige Hertie-Kaufhaus und die Kaufpark-Passage. Das ehemalige Hertie-Kaufhaus steht komplett leer, während in der Kaufpark-Passage noch Teilnutzungen vorhanden sind (siehe Fotos 9 und 10, Kapitel 3.1.4). In beiden Gewerbeimmobilien ist eine Revitalisierung als Einzelhandelsimmobilie mit ergänzenden Nutzungen anzustreben. Gerade im Hinblick auf die große Immobilienfläche des ehemaligen Hertie-Kaufhauses ist es denkbar, dass für die Gesamtfläche nicht ein alleiniger Nutzer gefunden werden kann. In den Obergeschossen soll eine Nutzungsdurchmischung von Wohnen und Dienstleistungen geprüft werden.

5.3.5 Aufwertung des Straßen- und Ortsbildes

Neugestaltung öffentlicher Plätze (*)

Im Rahmen der ISEK-Bürgerbeteiligungen wurde häufig die Verschönerung des Ortsbildes angesprochen. Insbesondere wurde als ISEK-Maßnahme in diesem Zusammenhang die Neugestaltung des Rathaus- und Markthallenumfeldes sowie des Platzes am Stadtwall festgehalten.

Erneuerung des Mobiliars und verbesserte Pflege ()**

Um ein gepflegteres Stadtbild zu erreichen, sollen Blumenkästen und anderes Mobiliar erneuert sowie besser gepflegt werden. Patenschaften sollen helfen, diese instand zu halten und zu pflegen. Durch die Kennzeichnung der Paten durch öffentliche Plaketten kann die Patenschaft von Einzelhändlern gleichzeitig zur Werbung für deren Geschäfte beitragen.

Neugestaltung Lange Straße und Bahnhofstraße ()**

Die Fußgängerzone der Innenstadt „Lange Straße“ und „Bahnhofstraße“ soll neu gestaltet werden, um die Attraktivität der Innenstadt als Begegnungs- und Verweilort beispielsweise durch das Aufstellen von mehr Parkbänken zu steigern. Hierzu liegen im Rahmen des Einzelhandelskonzeptes (2007) bereits konkrete Handlungsempfehlungen vor. Für den ersten Bauabschnitt der Fußgängerzone (Teile der Langen Straße, Bahnhofstraße bis zum Kreisel und Kirchstraße/Kirchplatz) liegt aktuell eine abgestimmte Entwurfsplanung vor. Baubeginn für diese Maßnahme wird voraussichtlich im Frühjahr 2014 sein.

Gestaltung eines Uferweges entlang der Delme (*)

Im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkatalogs wurde dieser Aspekt im Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ im Bereich „Grüne Stadt am Wasser“ mit aufgenommen und wird daher in der Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Innenstadt“ nicht explizit erwähnt, um Doppelungen im Maßnahmenkatalog zu vermeiden (siehe Kapitel 5.2.1)

5.3.6 Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt

Diversifizierung der Angebotspalette (*)**

Eine Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben mit Sortimenten, die derzeit nicht in der Innenstadt vorhanden sind, soll angestrebt werden. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere der Wunsch nach einem Lebensmittelladen in der Delmenhorster Innenstadt deutlich. Diese ISEK-Maßnahme sollte auch vor dem Hintergrund des gewünschten Ausbaus des citynahen Wohnens im Rahmen des Masterplans Delmenhorst umgesetzt werden. Auch höherwertige Sortimentsstrukturen werden für die Innenstadt gewünscht, um dem Anspruch an eine Hauptlage zu entsprechen.

5.4 Handlungsfeld: Soziales Miteinander

Ziele des Handlungsfelds Soziales Miteinander

Soziale und kulturelle Vielfalt und das Zusammentreffen verschiedener Generationen und Kulturen mit ihren Wertesystemen, Traditionen und Überzeugungen sind eine Bereicherung für das städtische Leben. Die Stadt Delmenhorst sieht es weiterhin als ihre Aufgabe an, Gruppen, die besonderer Unterstützung bedürfen, nicht aus der Gesellschaft auszugrenzen, sondern zu integrieren. Die Teilhabemöglichkeiten der einkommensschwachen Haushalte stehen dabei genauso im Fokus der handelnden Akteure und Akteurinnen, wie die Integration von Hinzugezogenen unabhängig ihrer Herkunft. Um ein „Miteinander“ anstelle eines „Nebeneinander“ zukünftig zu fördern, sind Begegnungsstätten von Bürgerinnen und Bürgern insbesondere zu fördern.

In den hier dargestellten Zielen des Handlungsfeldes „Soziales Miteinander“ sind auch Inhalte des Leitbilds Delmenhorst 2020 aus dem Jahr 2003 berücksichtigt. Für das Handlungsfeld „Soziales Miteinander“ wurden folgende Ziele formuliert:

- **Ehrenamtliches Engagement fördern**
- **Interkulturellen Austausch und Integration unterstützen**
- **Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen einrichten**

ISEK-Maßnahmen zum Bereich Soziales Miteinander

Insgesamt wurden für dieses Handlungsfeld neun ISEK-Maßnahmen formuliert, die aus den ISEK-Werkstätten u.a. zum Thema „Jugend“ sowie der Facebook-Jugendbeteiligung, den ergänzenden ISEK-Beteiligungen sowie der Bürgerideenbörse entstammen (siehe Abb. 42). Diese beziehen sich auf die Schaffung von Treffpunkten, die Förderung des interkulturellen Austausches, die Integration, das Thema Inklusion, Kommunikation sowie auf das ehrenamtliche Engagement innerhalb der Stadt Delmenhorst.

Abb. 46: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Soziales Miteinander“

Handlungsfeld: Soziales Miteinander		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
1	Einrichtung eines zentralen Bürgertreffpunktes in der Innenstadt prüfen („Forum Markthalle“ oder anderer Ort)	**
2	Ausbau der Familienzentren in den Quartieren als Stadtteilzentren	***
3	Ausbau des Jugendtreffs Casa Blanca zum Jugendhaus Ost/Familienzentrum	**
4	Leitstelle Integration fortführen	**
5	Haus der Kulturen eröffnen	*
6	Fest der Kulturen durchführen	**
7	Entwicklung eines Konzeptes zur Inklusion	*
8	Dialog zwischen Stadtverwaltung und Bürgern intensivieren (weitere Formen der Bürgerbeteiligung nutzen)	**
9	Förderung von Freiwilligenarbeit (Anreize und Hilfen geben)	*

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

5.4.1 Schaffung von Treffpunkten

Einrichtung eines zentralen Bürgertreffpunktes ()**

Zur Förderung des sozialen Lebens soll ein Austausch von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Delmenhorst in Form eines zentralen Bürgertreffpunktes eingerichtet werden. In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise die neu errichtete Markthalle der Stadt vorgeschlagen, in der ein regelmäßiger, offener Austausch von Bürgern in Form eines Cafés stattfinden könnte. Die Gestaltung eines Bürgertreffs in der Markthalle wäre aufgrund der gegenwärtigen baulichen Beschaffenheit in Form einer großen Versammlungshalle mit einer baulichen Weiterentwicklung verbunden. Um Bürgerinnen und Bürgern einen separaten Raum für Bürgertreffen zur Verfügung stellen zu können, müsste daher das Gebäude erweitert werden.

Ausbau der Familienzentren (*)**

Der Ausbau von Familienzentren in jedem Stadtteil von Delmenhorst soll im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkatalogs weiter vorangetrieben werden, um auf diese Weise zentrale, wohnortsbezogene Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen. Die Familienzentren verstehen sich als Ort der Begegnung für Bildungs- und Förderungsangebote, Beratung und Informationsaustausch aber auch der Vermittlung von Dienstleistungen. Hier sollen ihnen zudem ausreichend Räumlichkeiten für Sport- und Freizeitaktivitäten zur Verfügung stehen. Die Familienzentren sind als generationenübergreifende Begegnungsstätten aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu begreifen. Sie verstehen sich genauso als Anlaufstellen für Familien, alleinerziehende Eltern wie für Kinder, Jugendliche und Senioren. Bei der Errichtung der Familienzentren sollen bereits bestehende soziokulturelle Begegnungsstätten wie Schulen aber auch bestehende soziale Netzwerke genutzt werden. Auf diese Weise werden die örtlichen Begebenheiten in verschiedenen Stadtteilen berücksichtigt und Bürgerzentren entstehen, die die lokalen Besonderheiten der Quartiere sowie die Sozialstruktur vor Ort widerspiegeln.

Bereits bestehende Familienzentren wie die „Villa“, die traditionell als Jugendzentrum gilt, müssen als Begegnungsstätten für alle Altersklassen in den Fokus gerückt werden, so dass den Bürgerinnen und Bürgern deutlich wird, dass die Familienzentren allen Altersklassen für Treffen und vieles mehr offen stehen. Zudem sollten die Familienzentren allen Bürgerinnen und Bürgern, Akteurinnen und Akteuren gleichermaßen offen stehen.

Ausbau Jugendtreff Casa Blanca ()**

Im Handlungsfeld „Soziales Miteinander“ wird auch der Ausbau des Jugendtreffs „Casa Blanca“ zum Jugendhaus Ost bzw. Familienzentrum gewünscht. Derzeit stehen hier nur begrenzte Räumlichkeiten in Form eines Containers zur Verfügung. Das Casa Blanca ist die kleinste Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit in Delmenhorst. Das Angebot des Jugendtreffs soll zudem auch auf die sozialen Belange von Erwachsenen abgestimmt werden und als Familienzentrum fungieren.

5.4.2 Interkultureller Austausch und Integration

Fortführung der Leitstelle Integration ()**

Die Entwicklung Delmenhorsts ist stark von der Einwanderung aus Deutschland und dem Ausland geprägt. Die Gemeinschaft unterschiedlicher Kulturen wird seit Jahrzehnten in Delmenhorst gelebt. Die internationale Zuwanderung bereichert die kulturelle Vielfalt, lokale Wirtschaft und das Zusammenleben in Delmenhorst. Diese Besonderheit der Stadt Delmenhorst gilt es, gegenwärtig und auch in der Zukunft als Potenzial für die Stadtentwicklung zu nutzen. Die bereits von der Leitstelle Integration wahrgenommene Koordinationsfunktion ist weiterhin zu fördern und fortzuführen. Hierfür wird im Rahmen des ISEK die Fortführung der Leitstelle „Integration“ und des hauptamtlichen Integrationsbeauftragten zur Koordinierung und Weiterführung von gegenwärtigen Projekten, wie die des Integrationslotsenteams der Stadt Delmenhorst, betont.

Haus der Kulturen (*)

Zur Unterstützung des Integrationslotsenteams und des interkulturellen Austausches in Delmenhorst wurde die Schaffung einer Willkommenskultur, einer Bleibe- und einer Anerkennungskultur als Leitgedanke innerhalb der ISEK-Werkstatt „Internationale Stadt“ formuliert. Um ein interkulturelles Delmenhorst zu fördern, müssen neue Delmenhorster Bürgerinnen und Bürger nicht nur aufgenommen werden, Aufgabe der Stadt ist es ebenso, sie zum Bleiben zu motivieren, als wichtigen Teil der Gemeinschaft Delmenhorst anzuerkennen und einzubinden. Derzeit gibt es eine Geschäftsstelle als Treffpunkt der Kulturen in der Kaufpark-Passage der Stadt, die sehr gut nachgefragt wird und mittwochs geöffnet hat. Die zukünftige Nutzung ist jedoch ungewiss, daher ist eine langfristige Lösung für die zentrale Einrichtung eines Treffpunktes der Kulturen notwendig. Hierfür wird im Rahmen des ISEK die Etablierung eines „Haus der Kulturen“ als Zentrum der Begegnung im Stadtzentrum empfohlen.

Fest der Kulturen ()**

Als weitere Maßnahme zur Förderung der Integration und des interkulturellen Austausches soll ein Kulturfest in der Markthalle mit Unterstützung der Integrationslotsen und der Volkshochschule (VHS) der Stadt veranstaltet werden und zu einer alljährlich wiederkehrenden Institution etabliert werden, bei der Menschen unterschiedlicher Kulturen sich in friedlicher Atmosphäre gegenseitig austauschen, voneinander lernen. Auf diese Weise soll das Image von Delmenhorst als internationale Stadt verschiedenster Kulturen verfestigt werden (siehe Kapitel 5.1.2).

5.4.3 Inklusion

Konzeptentwicklung (*)

Derzeit fehlt es an einem Konzept der Stadt zur Inklusion. In diesem Zusammenhang sollte auch die Einrichtung eines Inklusionsbüros bzw. einer Dienststelle innerhalb der Verwaltung geprüft werden. Dieses Konzept sollte die Gleichstellung aller Bürgerinnen und Bürger gleich ihren Geschlechts, Gesundheit oder Herkunft als Leitgedanken haben und so zu einer Kultur der Akzeptanz und Toleranz in Delmenhorst beitragen. Bei der Umsetzung des Konzeptes spielt insbesondere die angestrebte Inklusion im Bereich der Kinderbetreuung und Schulerziehung eine Rolle. Hierzu werden neben organisatorischen Veränderungen auch bauliche Veränderungen an den Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen notwendig sein. Derzeit befindet sich ein entsprechendes Konzept in Bearbeitung. Als Vorbild für die Entwicklung eines Konzeptes zur Inklusion kann auch die Stadt Oldenburg in Niedersachsen dienen.

5.4.4 Kommunikation

Intensivierung des Dialogs ()**

Wie bereits in Kapitel 5.1 (Handlungsfeld „Image“) thematisiert tragen Maßnahmen zur Intensivierung des Dialogs in der Stadt zur positiveren Wahrnehmung von Delmenhorst bei. Um den Dialog zwischen Stadtverwaltung und Bürgern zukünftig zu fördern, sollen weitere Formen der Bürgerbeteiligungen beispielsweise auch bei der Umsetzung des ISEK-Maßnahmenkatalogs angestrebt werden. Daher wurden im ISEK-Maßnahmenkatalog (siehe Anhang) entsprechende Akteure zugeordnet, die bei der Umsetzung der jeweiligen Maßnahme beteiligt werden sollten. Entsprechende Personalressourcen und Finanzen sind hierfür ggf. bereitzustellen. Außerdem wird die Bürgerideenbörse der Stadt als Beteiligungsinstrument weiterhin bestehen bleiben.

5.4.5 Ehrenamtliches Engagement

Förderung einer Freiwilligenagentur (*)

Um Delmenhorst als lebenswerte, international offene Stadt weiterzuentwickeln, bedarf es einer Steigerung der Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger und der Förderung des freiwilligen Engagements. Hierzu wird im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkatalogs empfohlen, Anreize und Hilfen für die Schaffung einer Freiwilligenagentur der Stadt Delmenhorst zu geben. Freiwilligenagenturen sind in der Praxis auf Stadt- aber auch Kreisebene organisiert und dienen der Koordinierung von ehrenamtlichen Hilfsangeboten und Nachfragen seitens verschiedener Institutionen aber auch von Einzelpersonen. Sie ist erste Anlaufstelle für solche, die sich freiwillig engagieren möchten oder Hilfe suchen und berät in diesem Zusammenhang z.B. in Form einer Sprechstunde vor Ort. Zusammengefasst sollte eine Freiwilligenagentur folgende Aufgaben umfassen:

- Koordinationsstelle für engagierte Helferinnen und Helfer und Hilfsbedürftige
- Informationsplattform für interessierte, potenzielle freiwillig Engagierte
- Anmeldung von Bedarfen von Vereinen und Trägern an freiwillig Engagierten
- Plattform zur Vorstellung und Bündelung von Projekten und Suche nach Mitstreiterinnen und Mitstreitern
- Bereitstellung einer offenen Sprechstunde an einem zentralen Ort
- Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich freiwillig Engagierter

5.5 Handlungsfeld: Wirtschaftsstandort

Ziele des Handlungsfelds Wirtschaftsstandort

Im Rahmen des ISEK wird eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit der Stadt Delmenhorst durch die Ansiedelung von Unternehmen angestrebt. Delmenhorst soll als Wirtschaftsstandort seinen Bürgerinnen und Bürgern ausreichend Beschäftigungsmöglichkeiten bieten und über die Stadtgrenzen hinaus überregional mit anderen Wirtschaftsstandorten agieren und in regionale Wirtschaftsverflechtungen eingebunden sein. Für das Handlungsfeld „Wirtschaftsstandort“ wurden daher folgende Ziele im ISEK dokumentiert:

- **Arbeitsplätze sichern und zusätzliche schaffen**
- **Lotsenfunktion der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen**
- **Unternehmensansiedlungen und Neugründungen unterstützen**
- **Nachfragegerechte Gewerbeflächen entwickeln**
- **Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen intensivieren**
- **Ganzheitliches Standortmarketingkonzept erstellen**
- **Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes mit Beteiligungsangeboten**

ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds Wirtschaft- sstandsstandort

Die Maßnahmen für das Handlungsfeld „Wirtschaftsstandort“ sind wie in den übrigen Handlungsfeldern den ISEK-Werkstätten und sonstigen Beteiligungsformen entnommen sowie der Bürgerideenbörse. Darüber hinaus wurde das Konzept zur Wirtschaftsförderung (Frühjahr 2013) bei der Entwicklung der ISEK-Maßnahmen mit berücksichtigt sowie die Empfehlungen des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes aus dem Jahr 2003.

Abb. 47: ISEK-Maßnahmen des Handlungsfelds „Wirtschaftsstandort“

Handlungsfeld: Wirtschaftsstandort		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität
1	Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes	***
2	Standortmarketingkonzept entwickeln und anwenden	***
3	Ausbildungsförderungskonzept konzipieren	**
4	Nachfrageorientierte Gewerbeflächenangebote schaffen (langfristige und vorausschauende Gewerbeflächenplanung)	**
5	Strategische Flächenentwicklung (Ankauf, Ausweisung, Erschließung neuer Gewerbeflächen)	**
6	Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes	*
7	Revitalisierung von Gewerbeflächen/ Konversionsflächen	**
8	Unternehmensdatenbank pflegen	*
9	Zukunftsfähige Branchencluster ausbauen	**
10	Erstellung eines Gewerbeflächenkatasters und -monitorings	**
11	Konzeptionierung und Umsetzung eines Kompetenzzentrums „Präventive Gesundheitswirtschaft“	*
12	Kommunikationsstrukturen zwischen Unternehmen und Verwaltung optimieren (z.B. Gewerbegebietsgespräche, Unternehmerfrühstück, Wirtschaftsdialog/-forum)	*
13	Interkommunale Zusammenarbeit bei Gewerbeflächenausweis/-vermarktung	**
14	Wirtschaftsförderung im Sinne einer "One-Stop-Agency" weiter entwickeln	**
15	Unterstützung von "Start-Ups" und Jungunternehmern ausbauen	*

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

5.5.1 Konzeptionelle Grundlagen

Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes (*)**

Die zentrale ISEK-Maßnahme für den Wirtschaftsstandort Delmenhorst liegt in der Umsetzung des vorliegenden Wirtschaftsförderungskonzeptes. Diese Maßnahme ist möglichst zeitnah umzusetzen und stellt die Grundlage für die folgenden ISEK-Maßnahmen dar. Daher erhält sie die höchste Prioritätsstufe.

Entwicklung und Anwendung eines Standortmarketingkonzeptes (*)**

Wie bereits in Kapitel 5.1.1 dargelegt, soll ein Standortmarketingkonzept für die Stadt Delmenhorst erarbeitet und umgesetzt werden. Das Standortmarketingkonzept soll maßgeblich dazu beitragen, weiterhin neue Unternehmen für Delmenhorst zu gewinnen und die Verbundenheit von lokalen Betrieben vor Ort zu stärken. Das Standortmarketingkonzept ist als ganzheitliches Konzept zu betrachten, dass neben der Förderung von Delmenhorst als Wirtschaftsstandort auch die Erhöhung der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner vorsieht. Die soll zum einen durch Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Stadt als auch zur Verbesserung des Images von Delmenhorst erreicht werden. Innerhalb des Standortmarketingkonzeptes sollen daher auch – wie bereits in Kapitel 5.1.1 dargestellt – die hierzu erarbeiteten ISEK-Maßnahmen aus dem Handlungsfeld „Image“ mit berücksichtigt werden (siehe Kapitel 5.1). Die Erstellung des Standortmarketingkonzeptes soll mit externer Unterstützung erfolgen und lokale Akteurinnen und Akteure gleichermaßen mit einbinden und gleichzeitig die Aufgaben klar abgrenzen.

Ausbildungsförderungskonzept konzipieren ()**

Um die Vererbung von Armut bzw. der Jugendarbeitslosigkeit in Delmenhorst entgegen zu steuern, sollte ein Ausbildungsförderungskonzept erarbeitet werden.

5.5.2 Neuansiedelung und Bestandsentwicklung

Nachfrageorientierte Gewerbeflächenangebote schaffen ()**

Es soll eine langfristige und vorausschauende Gewerbeflächenplanung erfolgen, die ausreichend nachfrageorientierte Gewerbeflächenangebote sicherstellt. Die folgenden ISEK-Maßnahmen beschreiben, wie dieses Ziel erreicht werden kann.

Strategische Flächenentwicklung ()**

Um eine langfristige und vorausschauende Gewerbeflächenplanung sicherzustellen, ist eine strategische Flächenentwicklung notwendig. Diese soll durch Ankauf, Ausweisung und Erschließung neuer Gewerbeflächen seitens der Stadt erreicht werden. Hierzu ist eine eigentumsrechtliche Sicherung der zu entwickelnden Flächen im Sinne einer großzügigen Bodenvorratspolitik notwendig.

Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes (*)

Der letzte Flächennutzungsplan (FNP) stammt aus dem Jahr 1979. Trotz fortlaufender Aktualisierung bzw. Ergänzung bedarf es der Entwicklung eines neuen FNP für Delmenhorst. Im Rahmen des ISEK-Maßnahmenkataloges wird daher ein Neuaufstellungsverfahren des Flächennutzungsplans von 1979 empfohlen.

Revitalisierung von Gewerbeflächen/ Konversionsflächen ()**

Gewerbe- und Konversionsflächen sollen im Rahmen einer nachhaltigen Bestandsentwicklung revitalisiert werden. Als Beispiel ist hier das ehemalige Kasernengelände in Adelheide zu nennen, das teilweise noch von der Bundeswehr genutzt wird. Zudem kämen Teile des Firmengeländes der Deutschen Linoleum Werke (DLW), einer relativ innenstadtnahen Brachefläche, als zukünftige Konversionsfläche in Frage.

Unternehmens-Datenbank pflegen (*)

Es besteht bereits eine öffentliche Unternehmensdatenbank, die von der Wirtschaftsförderung gepflegt wird. Die fortlaufende Pflege und Aktualisierung dieser Datenbank ist die Grundvoraussetzung für eine gezielte Ansprache ortsansässiger Unternehmen. Für eine verbesserte Koordinierung unternehmerischer Neuansiedelungen ist dieses Instrument ebenfalls hilfreich. Daher wird als ISEK-Maßnahme die fortlaufende Pflege und Aktualisierung dieser Datenbank festgeschrieben.

Zukunftsfähige Branchencluster ausbauen ()**

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Delmenhorst auszubauen, gilt es, zukunftsfähige Branchencluster für die Stadt aus- und aufzubauen. Ein Netzwerkaufbau bzw. die Netzwerkpfege ist insbesondere für die Bereiche Gesundheitswesen, Logistik und IT/Medien anzustreben sowie im Bereich der Linoleum-Produktion weiter auszubauen. Zudem soll die Einbettung von Delmenhorst in das Regionscluster Logistik weiter verfolgt werden. Als weitere zukunftsfähige Branche tritt die Kreativwirtschaft mit Kleinst- und mittleren Unternehmen in den Fokus.

Erstellung eines Gewerbeflächenkatasters und -monitorings ()**

Zur Sicherstellung einer nachfrageorientierten Gewerbeflächenplanung wird die Erstellung eines Gewerbeflächenkatasters und -monitorings empfohlen. Mit Hilfe des Gewerbeflächenkatasters kann der Aufbau von Clustern besser gesteuert werden, aber auch Ziele, wie die Nutzungsdurchmischung bzw. -entmischung besser umgesetzt und Leerstände sichtbar gemacht werden. Eine langfristige und vorausschauende Gewerbeflächenplanung wird auf diese Weise ermöglicht.

Kompetenzzentrum „Präventive Gesundheitswirtschaft“ (*)

Delmenhorst gilt als Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums u.a. in Bezug auf seine Versorgung im Gesundheitswesen. Dieses gilt es, in Form eines Kompetenzzentrums (KPZ) „Präventive Gesundheitswirtschaft“ weiter auszubauen.

5.5.3 Ausbau der Kommunikation

Kommunikationsstrukturen optimieren (*)

Zur Bindung der Unternehmen an die Stadt Delmenhorst und zum Ausbau weicher Standortfaktoren soll die Kommunikation zwischen Unternehmen und Stadtverwaltung durch Maßnahmen optimiert werden. Hierfür eignen sich beispielsweise Gewerbegebietsgespräche, ein Unternehmerfrühstück oder ein Wirtschaftsdialog/forum.

Interkommunale Zusammenarbeit ()**

Für eine Ausweisung weiterer Gewerbeflächen und deren Vermarktung sollte eine interkommunale Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden verfolgt werden. Dies gilt insbesondere für die Gemeinde Ganderkesee, die unmittelbar an die Stadtgrenzen von Delmenhorst anschließt.

5.5.4 Verbesserung des Services für Unternehmen

Wirtschaftsförderung im Sinne einer „One-Stop-Agency“ weiterentwickeln ()**

Die Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung der Stadt wird im ISEK-Maßnahmenkatalog als „One-Stop-Agency“ beschrieben. Gemeint ist damit der Ausbau der zentralen, städtischen Anlaufstelle, bei der sich Unternehmer über alles sie Betreffende informieren können. In diesem Zusammenhang soll auch ein Lotsenservice weiterentwickelt werden. Dieser Lotsenservice der Wirtschaftsförderung bietet Unternehmen einen zentralen Ansprechpartner, der sie durch bürokratische Hürden hindurch navigiert und hinsichtlich wirtschaftlicher Herausforderungen berät.

Unterstützung von Start-Ups und Jungunternehmern ausbauen (*)

Insbesondere Jungunternehmer gilt es für den Wirtschaftsstandort zu werben, um innovative Unternehmensideen für Delmenhorst zu gewinnen und die Grundlage für eine zukünftige Wirtschaftsentwicklung auszubauen. Um diese „Start-Ups“ bei ihrem Vorhaben zu unterstützen, soll ein Lotsenservice speziell für Existenzgründer etabliert werden. Dabei soll der Lotsenservice auch auf günstige Gewerbeflächen und verfügbare Leerstände hinweisen. Der Lotsenservice für Existenzgründer wie auch im Rahmen der „One-Stop-Agency“ kann als Multiplikator für die Anwerbung weiterer (Jung-)Unternehmer fungieren. Die Existenzgründungsberatung sollte eine individuelle Hilfestellung zu den Themenstellungen Finanz-, Investitions-, Unternehmensplanung vermitteln. Wichtig ist, dass die Beratung die spezifischen Bedürfnisse und Ansprüche verschiedener Unternehmen berücksichtigt. Die Beratung sollte unter anderem die Herstellung von Kontakten zu Kreditinstituten und eine Prüfung der Machbarkeit von Projektideen beinhalten. Aber auch eine Unterstützung im Sinne einer Nachgründungsberatung soll mit Hilfe der Wirtschaftslotsen erfolgen, so dass den Unternehmen eine langfristige Hilfe zur Seite gestellt wird.

6 Empfehlungen zur Konzeptumsetzung

Handlungsrahmen für die Zukunft	Der Stadt Delmenhorst liegt mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept, das unter Beteiligung der Politik, Verwaltung und zahlreichen lokalen Akteuren und Akteurinnen aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Wohnen und Verkehr sowie Bürgerinnen und Bürgern innerhalb eines Jahres erstellt wurde, einen umfassenden Handlungsrahmen der Politik und damit auch Handlungsprogramm für politische Entscheidungen für die zukünftige Stadtentwicklung bis zum Jahr 2025 vor.
Umsetzungsorientierung in Politik und Verwaltung notwendig	Nach den analytischen und konzeptionellen Grundlagenarbeiten im Rahmen der Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes muss nach dessen Fertigstellung die Umsetzung der Maßnahmen in den Mittelpunkt rücken. Hierfür werden nachfolgend wichtige organisatorische Rahmenbedingungen, Finanzierungsmöglichkeiten und die Rolle eines Monitoringkonzeptes aufgezeigt. Dem Monitoring kommt hinsichtlich der erfolgreichen Umsetzung der ISEK-Maßnahmen eine entscheidende Rolle zu.

6.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Maßnahmenumsetzung durch Ratsbeschlüsse	Mit einem Beschluss des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes durch die Ratsgremien der Stadt Delmenhorst werden die ISEK-Maßnahmen als zukünftige Steuerung der Stadtentwicklung von Delmenhorst und als Handlungsleitfaden für die lokalen Akteure und Akteurinnen bestätigt. Nach erfolgreicher Bestätigung des ISEK seitens der Ratsgremien der Stadt Delmenhorst sind die politischen Fraktionen in ihrer alltäglichen Arbeit gefordert, notwendige Beschlüsse zur Umsetzung der aufgezeigten Maßnahmen konstruktiv, offen und zeitnah herbeizuführen.
Prioritätensetzung beachten	Die Beschlussvorlagen für konkrete Maßnahmen, die in die Ratsgremien eingebracht werden, können von verschiedenen Seiten erfolgen. Diesbezüglich sind die betreffenden Verwaltungsstellen gefordert, die ISEK-Maßnahmenumsetzung aktiv voranzutreiben. Die Initiativen für umzusetzende Maßnahmen sollten sich eng an der im Handlungs- und Maßnahmenkatalog aufgeführten Prioritätensetzung orientieren. Zunächst ist eine vordringliche Umsetzung von Maßnahmen mit einer hohen Priorität anzustreben. Zudem sollte an dieser Stelle auch der mögliche Zeithorizont für die Maßnahmenumsetzung Beachtung finden.
Einbeziehung relevanter Akteure und Akteurinnen	Die Umsetzung der Maßnahmen kann und soll nicht allein durch die Verwaltung bzw. Politik der Stadt Delmenhorst erfolgen. Für einen größtmöglichen Umsetzungserfolg ist je nach Maßnahme das Engagement weiterer Akteure und Akteurinnen notwendig. Hierbei stehen die jeweiligen Fachbereiche der Stadtverwaltung ebenso in der Verantwortung wie die örtlichen Institutionen der Zivilbevölkerung. Die Initiierung und Koordination der Umsetzung liegen jeweils bei den federführenden Akteuren und Akteurinnen (siehe ISEK-Maßnahmenkatalog im Anhang). Eine zentrale Steuerung der Akteurinnen und Akteure innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung ist zu empfehlen, um eine zielgerichtete Umsetzung der ISEK-Maßnahmen zu ermöglichen.

Bürgerbeteiligung

Auch die Bürger und Bürgerinnen sowie deren Zusammenschlüsse in lokalen Vereinen, Verbänden, Beiräten, Runden Tischen etc. sollen bei der Umsetzung relevanter Maßnahmen in größtmöglichem Umfang beteiligt werden. Maßnahmen können nur dann nachhaltig erfolgreich sein, wenn diese auf eine breite Akzeptanz treffen.

6.2 Finanzierungsmöglichkeiten

Finanzierungsbeteiligungen öffentlicher und privater Akteure und Akteurinnen

Die Stadt kann die Umsetzung des vorgelegten ISEK-Maßnahmenkataloges nicht allein durch kommunale Haushaltsmittel finanzieren. Die Haushaltssituation der Stadt Delmenhorst ist angespannt und der Handlungsspielraum wird vor dem Hintergrund sinkender Steuereinnahmen und steigender kommunaler Ausgaben tendenziell immer weiter eingeschränkt. Insofern soll die Stadt zur Umsetzung von Maßnahmen stets die Möglichkeit für Anteilsfinanzierungen durch öffentliche und private Institutionen prüfen. Nachfolgend sei auf einige Finanzierungsmöglichkeiten hingewiesen. Diese Aufzählung kann allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Der ISEK-Maßnahmenkatalog in Anhang B bietet einen Überblick über mögliche relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit) bezogen auf die einzelnen ISEK-Maßnahmen. Die aufgeführten Finanzierungsmöglichkeiten sind durch die Stadt jeweils maßnahmenbezogen zu prüfen. Des Weiteren sind Änderungen der Programmbezeichnungen für neue Förderperioden zu berücksichtigen.

Öffentlich-private Partnerschaften (ÖPP)

Bei der Maßnahmenumsetzung, insbesondere im baulich-investiven Bereich aber auch im laufenden Betrieb, sollte stets die Möglichkeit zur Bildung öffentlich-privater Partnerschaften (ÖPP), englisch „Public-Private Partnership“ (PPP), berücksichtigt werden. Wichtige Maßnahmen öffentlichen Interesses sind dahingehend zu prüfen, inwiefern auch wirtschaftliche Anreize für die Beteiligung privatwirtschaftlicher Akteure und Akteurinnen geschaffen werden können. Eine private Finanzierungsbeteiligung bringt in vielen Fällen eine erhebliche Entlastung des öffentlichen Haushalts mit sich. Dies gilt insbesondere für Bereiche, die von einer öffentlichen Förderung ausgeschlossen sind. Öffentlich-private Partnerschaften sind beispielsweise im Bereich Verkehr (Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“) denkbar. Auch im Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ sind unter anderem der Bau von Sportanlagen (Maßnahmen 23 bis 26), die Sanierung von Theatern (Maßnahme 12) oder die Errichtung von Bildungseinrichtungen (Maßnahme 57) und (Fach-)Hochschulen (Maßnahme 59) im Rahmen einer ÖPP denkbar.

Öffentliche Fördermittel

Zur Realisierung zentraler Maßnahmen in Zeiten angespannter kommunaler Haushaltslagen stehen den Kommunen Fördermittel des Bundes, des Landes und der Europäischen Union (EU) zur Verfügung. Nach dem jeweiligen Fördergegenstand können ganz verschiedene Teilbereiche kommunalen Handelns gefördert werden. Nachfolgend soll eine kurze Auswahl zentraler Fördermittel dargestellt werden, die für die Maßnahmenumsetzung innerhalb eines ISEK relevant sein können. Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann hierbei nicht erhoben werden. Die konkrete Fördermittelakquisition ist letztlich von der Stadt Delmenhorst zu prüfen.

Investitions- und Förderbank Niedersachsen

Die Investitions- und Förderbank Niedersachsen – kurz NBank – ist die zentrale Vergabeinstitution für Fördermittel im Land Niedersachsen. Als Anstalt des öffentlichen Rechts ist die NBank eine hundertprozentige Tochter des Landes Niedersachsens mit Sitz in Hannover. Die NBank vergibt Mittel aus Landes-, Bundes- und EU- Förderprogrammen an Kommunen, Gemeinden, Privat- und Geschäftspersonen und führt als zentraler Ansprechpartner Beratungen diesbezüglich durch.

6.2.1 Städtebauförderung

Ziel: Stärkung der Städte als Wohn- und Wirtschaftsstandorte

Die Städtebauförderung hilft den Städten, ihre Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandorte unter den aktuellen Bedingungen des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels auszubauen. Die Wohnungsangebote und Aufenthaltsqualitäten der Innenstädte werden verbessert, die Versorgungsfunktion der Stadt- und Stadtteilzentren gestärkt und der zunehmenden Tendenz der sozialen Polarisierung, der Stadt-Umland-Wanderung und städtebaulicher Funktionsverluste wird entgegengewirkt. Die Städtebauförderung kommt für eine Vielzahl der ISEK-Maßnahmen aus den Handlungsfeldern „Innenstadt“, „Soziales Miteinander“ und „Lebenswerte Stadt“ in Frage.

Gemeinsame Finanzierung nach BauGB

Die Städtebauförderung wird gemeinsam von Bund, Ländern und Gemeinden finanziert (§§ 164a und 164b Baugesetzbuch). Auf der Grundlage der kommunalen Anträge, der jeweils verfügbaren Mittel und entsprechend der gesetzten Schwerpunkte stellt das Land Niedersachsen jedes Jahr ein neues Städtebauförderungsprogramm auf. Die niedersächsischen Städte und Gemeinden können die von ihnen gewünschten städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen nach den entsprechenden Städtebauförderungsrichtlinien zur Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm des Landes Niedersachsen anmelden. Alle drei Finanzierungsträger – Bund, Land und Kommunen – sind mit je einem Drittel an der Finanzierung des Programms beteiligt. Hinweise zum Verfahren sowie zu den Schwerpunkten des Städtebauförderprogrammes Niedersachsen werden jährlich in Form einer Ausschreibung publiziert.

Förderung von Gesamtmaßnahmen

Es können nur solche Gesamtmaßnahmen gefördert werden, die die Kommunen nach den Vorschriften des „Besonderen Städtebaurechts“ (§§ 136 ff. Baugesetzbuch) vorbereiten und durchführen. Die Förderung bezieht sich immer auf ein ganzes, konkret abgegrenztes Gebiet mit besonders gravierenden und komplexen städtebaulichen Problemen.

Schwerpunkte der Städtebauförderung Niedersachsen

Die Schwerpunkte der Städtebauförderung in Niedersachsen ergeben sich aus § 164b BauGB und umfassen derzeit folgende Bereiche:

- Soziale Stadt
- Stadtumbau West
- Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Städtebaulicher Denkmalschutz
- Kleine Städten und Gemeinden

Im Folgenden wird nur auf die Programme der Städtebauförderung Niedersachsen eingegangen, die für eine Förderung von Maßnahmen das ISEK Delmenhorst von Relevanz sind.

Soziale Stadt

Im Falle besonderer Entwicklungsbedarfe von Stadt- und Ortsteilen beabsichtigt das Programm „Soziale Stadt“ eine stabilisierende und aufwertende Wirkung des Fördergebietes. Es dient der Revitalisierung sozialer, wirtschaftlicher und städtebaulich benachteiligter Gebiete. Im Rahmen einer Gesamtmaßnahme können städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (§§ 136 bis 164 BauGB) einzeln gefördert werden. Ferner besteht die Möglichkeit, in einem durch Ratsbeschluss beschlossenen Stadterneuerungsgebiet (§ 171e BauGB) auf Grundlage eines Entwicklungskonzeptes Maßnahmen zu fördern. Für eine Förderung aus dem Programm „Soziale Stadt“ sind ISEK-Maßnahmen aus dem Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ und „Soziales Miteinander“ u.a. zu prüfen. Beispielsweise die Maßnahme „Attraktive Treffpunkte für ältere Jugendliche schaffen“ des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ oder die Maßnahme „Ausbau des Jugendtreffs Casa Blanca zum Jugendhaus Ost/Familienzentrum“ des Handlungsfelds „Soziales Miteinander“ kämen hierfür in Frage.

Stadtumbau West

Die Förderung im Sinne des Stadtumbaus kommt im Falle erheblicher städtebaulicher Funktionsverluste zum Tragen. Funktionsverluste bedeuten in diesem Fall eine Divergenz zwischen einem Übermaß an baulichen Nutzungen und sich verändernden Nutzungsweisen. Anpassungsstrategien bezeichnen städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (§§ 136 bis 164 BauGB), die als Einzelmaßnahmen Bestandteile einer Gesamtmaßnahme sind oder sich auf ein durch den Ratsbeschluss förderbedürftiges Gebiet (§§ 171a bis 171d BauGB) beziehen. Für das Sanierungsgebiet „Wollepark“ sind Fördermöglichkeiten im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West zu prüfen.

Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Durch Fördermittel werden Gesamtmaßnahmen in den Innenstädten oder Ortsteilzentren unterstützt, die zentrale Versorgungsbereiche stärken und Funktionsverluste insbesondere Leerstände verhindern. Förderungsfähig sind investive Maßnahmen zur Aufwertung von Standorten. In diesem Rahmen sollten die ISEK-Maßnahmen im Handlungsfeld „Innenstadt“ geprüft werden. Unter bestimmten Bedingungen können auch nicht investive Maßnahmen wie die Einrichtung des Ladenleerstandsmanagement gefördert werden: „Weitere nicht investive Maßnahmen (wie beispielsweise ein Citymanagement und die Beteiligung von Nutzungsberechtigten und von deren Beauftragten i. S. von § 138 BauGB sowie von Immobilien- und Standortgemeinschaften) sind förderfähig, wenn sie der Investitionsvorbereitung dienen“ (Städtebauförderung Niedersachsen, 2013).

Städtebaulicher Denkmalschutz

Ziel des Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ der Städtebauförderung des Landes Niedersachsen ist der Erhalt historischer Stadtkerne mit denkmalwerter Bausubstanz. Im Rahmen des Programms sollte beispielsweise die Förderung der Maßnahme 12 des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ geprüft werden.

6.2.2 Wohnraumförderung

Wohnraumförderprogramm Niedersachsen

Im Wohnungsbereich ist insbesondere das Wohnraumförderprogramm des Landes Niedersachsen von zentraler Bedeutung. Dieses Programm stellt die Grundlage für die Landesförderung im Wohnbereich dar. Hierfür stehen im Jahr 2013 39,9 Mio. Euro Kompensationsmittel aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung, die in einem Wohnraumförderungsfond bewirtschaftet werden. Darüber hinaus ist das Wohnungsförderprogramm ab dem 01.12.2012 zur Förderung des allgemeinen Mietwohnungsbaus aufgrund der zunehmend angestregten Situation auf dem Mietwohnungsmarkt im Segment der kleinen und mittleren Wohnungen mit weiteren 10 Mio. Euro in städtischen Ballungsgebieten aufgestockt worden. Ein klarer Schwerpunkt der aktuellen Förderperiode liegt auf der Schaffung von angemessenem Wohnraum. Die Förderungen beziehen sich auf Wohneigentum sowie den Mietwohnungsbau. In beiden Fällen wird ebenfalls die energetische Modernisierung und energiesparende Bauweise gefördert. Innerhalb der Wohnraumförderung des Landes wird insbesondere dem Mietwohnungsbau für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung oder Pflegebedürftigkeit eine hohe Priorität eingeräumt. Die Schwerpunkte der Wohnraumförderung des Landes Niedersachsens lauten zusammenfassend wie folgt:

- Förderung von Wohneigentum
- Förderung von Mietwohnungsbau
- Förderung von energetischer Modernisierung und energiesparender Bauweise

Neben den Wohnraumförderungsstellen in Niedersachsen berät die NBank in Förderangelegenheiten und vergibt im Rahmen der niedersächsischen Wohnraumförderung zinsgünstige Darlehen. Im Rahmen der Wohnraumförderung sollten die Maßnahmen zum Bereich „Wohnen“ des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ sowie die Maßnahmen zur Stärkung der Wohnfunktion in der Innenstadt (Maßnahme Nr. 9) des Handlungsfelds „Innenstadt“ geprüft werden.

Förderung von Wohneigentum

„Förderfähig sind Ersatzbaumaßnahmen in Verbindung mit Abriss oder Teilrückbau von unwirtschaftlichen Mietwohngebäuden in Gebieten mit Wohnraumversorgungskonzept. Dies gilt z.B. im Zusammenhang mit der Umstrukturierung hoch verdichteter Wohnsiedlungen und solitärer Hochhäuser der 1960er und 1970er Jahre“ (Wohnraumförderung des Landes Niedersachsens, 2013). Die Förderung ist für den Stadtumbau im „Sanierungsgebiet Wollepark“ von Interesse (Maßnahme 45). „Gefördert werden Neubauvorhaben, Erwerbsvorhaben im Zusammenhang mit Modernisierung, Ausbau/Umbau oder Erweiterungsvorhaben. Darüber hinaus werden in Sanierungs- und Unterkunftsgeländen (Fördergebiete) Modernisierungsmaßnahmen nach der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen gefördert“ (Wohnraumförderung des Landes Niedersachsens, 2013). Die Förderung ist für die Maßnahmen des Bereichs Wohnen im Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ neben anderen insbesondere für die Maßnahme 54 von Interesse.

Förderung von Mietwohnungsbau

Bedingung für die Förderung von Neubauten im Mietwohnungssegment ist die Vermietung im Rahmen der Vorschriften für sozial-geförderten Wohnraum. Des Weiteren kann eine Förderung nur in förmlich festgelegten Sanierungsgebieten wie beispielsweise dem „Sanierungsgebiet Wollepark“ in Delmenhorst erfolgen. Gefördert wird der Umbau, Aus- und Neubau, die Modernisierung oder der Ersatzbaumaßnahmen inklusive Abrissarbeiten.

Förderung von energetischer Modernisierung und energiesparender Bauweise

Investitionen für Maßnahmen zum Zwecke der CO₂-Minderung und Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energien können für Wohngebäude beantragt werden, für die vor dem 01.01.1995 der Bauantrag gestellt wurde. Dabei werden altersgerechte Umbaumaßnahmen wie die barrierefreie Gestaltung von Hauseingängen mit gefördert. Außerdem werden Energieeffizienzdarlehen der NBank vergeben für selbstgenutzte oder vermietete Wohngebäuden einschließlich Wohn-, Alten- und Pflegeheimen. Insbesondere für die Maßnahmen 43 oder 48 im Handlungsfeld Wohnen ist diese Förderung zu prüfen.

Neue Förderperiode

Auch in der kommenden Förderperiode legt die Landesregierung einen Schwerpunkt auf die Wohnraumförderung. Dabei gilt es, den unterschiedlichen regionalen Entwicklungen in Niedersachsen Rechnung zu tragen. Eine hohe Wohnungsnachfrage lässt sich in größeren Städten und dem Hamburger Umland beobachten. In anderen Teilen des Landes Niedersachsens (mit Ausnahme des Nordwesten) sinken die Bevölkerungszahlen und Leerstände nehmen zu. Voraussichtlich bleibt der Umfang der Wohnraumförderung mit ca. 39 Mio. Euro im Wohnraumförderungsfonds bestehen. Ab dem Jahr 2014 soll ein neues Programm (EFRE) mit EU-Mitteln finanziert werden, das sich auf die energetische Wohngebäudesanierung bezieht.

Kredite der KfW

Neben der Wohnraumförderung des Landes spielen im Wohnungsbereich insbesondere zinsgünstige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) eine wichtige Rolle. Die KfW-Mittel richten sich zumeist an Privatpersonen, aber auch an kommunale Gebietskörperschaften. Als wichtige KfW-Kredite, die in den Wohnungsbereich fallen, sind beispielsweise die Programme „altersgerecht umbauen“ oder „energieeffizient bauen“ zu nennen. Für die Maßnahme 31 im Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“ für den Bereich Klimaschutz eignet sich insbesondere das Programm Energetische Stadterneuerung (Programm 432).

6.2.3 Wirtschaftsförderung des Landes Niedersachsen

Förderstrategie des Landes im Bereich Wirtschaft

Wirtschaftsförderung ist ein wichtiger Motor zur nachhaltigen Stärkung der niedersächsischen Wirtschaft. Grundsätzlich zielt sie auf den Ausbau der Wirtschaftsleistung und des Umfangs der Beschäftigung. In der vergangenen Förderperiode von 2007 bis zum Jahr 2013 wurden unterschiedliche EU-Strukturfonds (u.a. EFRE, ESF, ELER) für diverse Programme verwendet. Die NBank fördert in Kooperation mit dem Land Niedersachsen Maßnahmen zur Steigerung der Wirtschaftsleistung in unterschiedlichen Bereichen. Gefördert werden Unternehmen, Privatpersonen als auch öffentliche Einrichtungen. Förderungswürdige Bereiche umfassen neben Existenzgründungen (u.a. aus Hochschulen) oder langfristigen Investitionen ebenfalls Gründungscoachings und die Internationalisierung von Geschäften sowie Außenwirtschaftsberatungen. Für die kommende Förderperiode (2014 bis 2020) sind die Förderprogramme bislang noch nicht festgelegt. Die Maßnahmen des Handlungsfelds „Wirtschaftsstandort“ sollten in Bezug auf eine Förderung im Rahmen der Wirtschaftsförderung des Landes Niedersachsen geprüft werden.

In der neuen Regionalfördergebietskarte im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) gültig vom 1. Juli 2014 bis 31. Dezember 2020 ist auch die kreisfreie Stadt Delmenhorst als D-Fördergebiet abgebildet. Damit können zukünftig vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und des Fremdenverkehrsgewerbes bei Errichtungs- oder Erweiterungsinvestitionen sowie Kommunen bei wirtschaftsnahen und

touristischen Infrastrukturmaßnahmen gefördert werden. Auch nicht-investive Maßnahmen wie z. B. Kooperationsnetzwerke und Cluster sind förderfähig. Dieses Förderinstrument kann insbesondere für ISEK-Maßnahmen des Handlungsfeldes „Wirtschaftsstandort“ genutzt werden.

6.2.4 Sonstige Fördermittel des Landes Niedersachsen

Das Förderprogramm Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete

Das Niedersächsische Förderprogramm „Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete“ fördert 50 % der Kosten für Vorhaben der nachhaltigen Stadtentwicklung einschließlich der Verbesserung des Wohnumfeldes mit regionalwirtschaftlichen Effekten und die Errichtung wichtiger Infrastrukturen für die Stadt(teil)- oder Regionsentwicklung zur Entwicklung endogener Potenziale. Hierunter fallen im Rahmen des ISEK Delmenhorst insbesondere Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung in den Handlungsfeldern „Lebenswerte Stadt“ und „Innenstadt“. Die NBank vergibt und verwaltet die aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) stammenden Fördermittel. Für die neue Förderperiode ab dem Jahr 2014 gab es zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch keine weitergehende Information.

Kulturförderung

Für den Ausbau und die Modernisierung von Einrichtungen der kulturellen Infrastruktur kann die Kulturförderung des Landes Niedersachsen 50 % der Kosten als Zuschuss bereitstellen. Über eine Fortsetzung der Förderperiode in 2014 muss noch entschieden werden. Für die neue Förderperiode ab 2014 gab es zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch keine genaueren Informationen.

Förderung „Natur erleben in Niedersachsen“

Unterstützung durch das Landesförderprogramm „Natur erleben in Niedersachsen“ können neben Kommunen auch Träger von Naturparks, Verbände, Stiftungen, Vereine sowie sonstige juristische Personen beantragen. Das Programm unterstützt Ansätze, mit denen der natürliche Reichtum des Landes einer Vielzahl von Menschen nahe gebracht und erlebbar gemacht wird. Für die neue Förderperiode ab 2014 gab es zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch keine genaueren Informationen.

Förderung „Wiedernutzung brachliegender Flächen“

Das Programm unterstützt Kommunen dabei, brachliegende Flächen mit Hilfe von Untersuchungs- und Sanierungsaufwand so zu entwickeln, dass die Umweltschäden beseitigt und die Flächen vermarktet werden können. Das Erstellen von Katastern ist ebenso förderfähig wie zum Beispiel Sanierungsuntersuchungen. Bis zu 50 % der Kosten können bezuschusst werden. Für die neue Förderperiode ab 2014 gab es zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch keine genaueren Informationen.

Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus des Landessportbundes Niedersachsen

Sportvereine, die Mitglied im Landessportbund Niedersachsen e.V. (LSB) sind, können Fördermittel für den Bau sportlicher Anlagen beantragen. Laut Förderrichtlinie sind Baumaßnahmen von Sportstätten, sowie Planungskosten und der Kauf von baulichen Anlagen förderfähig. Die Höhe des Zuschusses beträgt maximal 30 % der Kosten. Nur Sportvereine, die im LSB Mitglied sind, können einen entsprechenden Antrag stellen.

Landeswettbewerb „Ab in die Mitte“

Für den aus einer öffentlichen privaten Partnerschaft hervorgehende Wettbewerb des Landes Niedersachsen können sich Kommunen und private Initiativen zur Finanzierung von Ideen und Projekten zur Belebung von Ortszentren bewerben. Besonders für Maßnahmen zur Imageaufwertung der Innenstadt eignet sich diese Finanzierungshilfe. Für die neue Förderperiode ab dem Jahr 2014 gab es zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch keine genaueren Informationen.

Hochwasserschutz im Binnenland	Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und die Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) fördern gemeinsam den Neubau als auch Erweiterungsarbeiten von bzw. an Hochwasserschutzanlagen in Niedersachsen.
Landesförderung von Familienbildungsstätten	Bildungseinrichtungen und Verbände können beim Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie Fördermittel für Personalausgaben beantragen. 50 % der Gesamtkosten können maximal übernommen werden.
Landesförderung „Richtlinie Integration“	Im Rahmen des Landesförderprogramms „Förderung der Integrationsberatung von Menschen mit Migrationshintergrund“ (kurz: Richtlinie Integration) können Beratungsstellen Zuwendungen zur Förderung der Integrationsberatung von Menschen mit Migrationshintergrund vom Land Niedersachsen erhalten. Es können sowohl Personal-, als auch Sachausgaben gefördert werden. Zuständig ist das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie in der Außenstelle Oldenburg.

6.2.5 Sonstige Fördermittel des Bundes

Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“	Im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt fördert das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) Vorhaben, die der Erhaltung der biologischen Vielfalt innerhalb Deutschlands dienen. Im Rahmen des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ sollte hier die Möglichkeit für Maßnahmen aus dem Bereich „Grüne Stadt am Wasser“ insbesondere in Bezug auf die Renaturierung von Flussläufen in Grün- und Freiflächen geprüft werden. Die Höhe der Förderung beträgt höchstens 75 % der Kosten, ein Eigenanteil von 10 % sollte nicht unterschritten werden.
Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege	Ebenfalls für die Maßnahmen aus dem Bereich „Grüne Stadt am Wasser“ des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ ist eine Förderung im Rahmen sogenannter Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege zu prüfen. Zuschüsse werden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) für Vorhaben genehmigt, die dazu beitragen, Natur und Landschaft in besiedelten und unbesiedelten Gebieten zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln. Zudem sollte das Projekt einen Modellcharakter für den Naturschutz in Deutschland haben.
Förderrichtlinie „Elektromobilität“	Für die Förderung des nicht-motorisierten Transports in Delmenhorst sollte u.a. für die Maßnahmen im Bereich Verkehr und Klimaschutz des Handlungsfelds „Lebenswerte Stadt“ ein Zuschuss des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) im Rahmen der Förderrichtlinie Elektromobilität überprüft werden. Gefördert werden u.a. die Vernetzung der Elektromobilität mit dem ÖPNV sowie innovative Ladetechnologien neben die Anwendung der Elektromobilität im öffentlichen Verkehr allgemein.
Förderung der Kinder- und Jugendhilfe	Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) fördert die Kinder- und Jugendhilfe beim Bau, Erwerb, Einrichtung und Bauerhaltung von Stätten für Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederung junger Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Behinderungen u.v.m.. Antragsberechtigt sind Träger der Jugendhilfe. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der Art und dem Umfang der Maßnahme. Die Förderungsvoraussetzungen sind in §83 Abs. 1, 8. Buch Sozialgesetzbuch erläutert.

Zu prüfen ist diese Form des Zuschusses für Maßnahmen der Handlungsfelder „Lebenswerte Stadt“, Bereich Freizeit, und „Soziales Miteinander“.

Aktionsprogramm Kindertagespflege

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert Modelle der Festanstellung von Tagespflegepersonen. Ziel des Programms, welches unter anderem von Europäischen Sozialfonds finanziert wird, ist der quantitative Ausbau der Kindertagespflege und soll den Kommunen Verlässlichkeit für die Finanzierung bieten.

Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Das BMU fördert Maßnahmen der Kommunen zur Anpassung an den Klimawandel. Voraussetzung hierfür ist, dass ein Projekt noch nicht begonnen hat. Gefördert werden kommunale Leuchtturmprojekte zur Vernetzung und Kooperation von regionalen und lokalen Akteuren und Akteurinnen.

Klimaschutzprojekte

Projekte zur Beratung, Information, Vernetzung, Qualifizierung und zum Erfahrungsaustausch in den Bereichen Wirtschaft, Kommunen, Verbraucher und Bildung werden im Sinne eines nachhaltigen Beitrages zur Erreichung der mittel- und langfristigen Klimaschutzziele der Bundesregierung gefördert. Voraussetzung ist hierfür, dass eine Maßnahme Strukturen aufbaut, die Privathaushalte und Bildungseinrichtungen neben Akteurinnen und Akteuren der Wirtschaft und der Kommune zu einem klimafreundlichen Umgang der Ressourcen bewegt.

Ein Beispiel hierfür ist die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums. Diese vergibt Zuschüsse für Klimaschutz-Projekte in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen auf kommunaler Ebene. Anträge und Vergabe koordiniert das Service- und Kompetenzzentrum „Kommunaler Klimaschutz“ im deutschen Institut für Urbanistik. Die Bewerbungsfrist für die kommende Förderperiode endet am 30. April 2014.

„Jobstarter connect“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds (ESF) Projekte, die den Übergang junger Menschen in die duale Berufsausbildung fördern. Eine solche Förderung ist für die Maßnahme 61 im Handlungsfeld „Lebenswerte Stadt“, Bereich (Weiter-)Bildung und Betreuung der Förderung einer Kooperation der Oberschulen und Wirtschaft zum Thema „Übergang von der Schule zum Beruf“ unter Umständen möglich.

6.3 Monitoring und Umsetzungsbegleitung

Fortlaufende Beobachtung notwendig

Die innerhalb des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Delmenhorst formulierten Leitziele sind auf einen längeren Zeitraum ausgelegt. Das ISEK stellt den Handlungsrahmen der Stadtentwicklung bis zum Jahr 2025 dar. Um diesen Prozess auch nach Abschluss der Konzepterstellung strategisch steuern und gegebenenfalls notwendige Kurskorrekturen vornehmen zu können, sind eine fortlaufende Beobachtung und Bewertung der Entwicklungsprozesse und Zielerreichung notwendig. Als eine Maßnahme des ISEK wird daher auch das fortlaufende Monitoring empfohlen (siehe Maßnahme 7, Handlungsfeld „Image“).

Umsetzungsbegleitung

Darüber hinaus empfiehlt GEWOS der Stadt Delmenhorst eine aktive Umsetzungsbegleitung mittels eines regelmäßig tagenden begleitenden Gremiums, wie z.B. einem ISEK-Umsetzungsbeirat. In einem solchen Gremium sollten die zentralen Prozessakteure regelmäßig an einen Tisch gebracht werden, um gemeinsam die bisher erreichten Erfolge und die aufgetretenen Schwierigkeiten in der Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes zu diskutieren und gegebenenfalls Ziel- und Maßnahmenanpassungen vorzunehmen. Es ist zu prüfen, ob „Runde Tische“ wie der Runde Tisch „Einzelhandel“ oder Runde Tisch „Immobilienwirtschaft“ mit Akteuren und Akteurinnen aus den Bereichen der Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Verbände und Beiräte als bereits existierende Institutionen für die Umsetzung des ISEK mit genutzt werden könnten. Die Koordination der ISEK-Umsetzung und die Moderation des städtischen ISEK-Umsetzungsbeirates sollten federführend durch eine querschnittsorientierte Dienststelle der Stadtverwaltung Delmenhorst erfolgen.

Anhang



Handlungs- und Maßnahmenkatalog ISEK Delmenhorst

Anhang A: Vision - Leitziele - Handlungsfelder/Schwerpunkte - Ziele des ISEK Delmenhorst

Vision der Stadtentwicklung bis 2025											
<p>Bis zum Jahr 2025 entwickelt sich Delmenhorst zu einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort mit einer belebten Innenstadt, einer guten Infrastruktur (Einzelhandel, Soziales, Bildung, Medizin, Kultur etc.), die auf kurzen Wegen erreichbar ist, und einem von Wasser und Grünflächen geprägten Umfeld.</p>											
<p>Leitziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung stabilisieren und durchmischte Sozialstruktur anstreben (Demografie gestalten) • Image verbessern • Innenstadt als Handlungs- und Investitionsschwerpunkt festlegen • Delmenhorst als attraktive, lebenswerte Stadt für alle Bevölkerungsgruppen weiterentwickeln 											
<p>Handlungsfelder/Schwerpunkte</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Image</th> <th>Lebenswerte Stadt</th> <th>Innenstadt</th> <th>Soziales Miteinander</th> <th>Wirtschaftsstandort</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz durch intensivere Information der lokalen Akteure und Bürger schaffen • Veranstaltungen mit positiver Außenwirkung und regionaler Strahlkraft durchführen • Dialog zwischen Bürgern, lokalen Akteuren, Verwaltung und Politik intensivieren • Imagekampagne „Lebens- und besuchenswertes Delmenhorst“ entwickeln </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Delmenhorst als kinder-, familien- und seniorentfreundliche Stadt weiterentwickeln • Vielfalt der Kulturen als Potenzial nutzen, Vernetzung und Integration fördern • Bildungs-/ Qualifizierungsangebote verbessern • Nachfragegerechte Wohnangebote im Bestand und Neubau schaffen • Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten erhalten bzw. ausbauen • Verkehrssituation für ÖPNV, PKW und Fahrrad weiter verbessern • Natur- und Klimaschutz als Zukunftsthemen stärker berücksichtigen • Stadtbild attraktiver gestalten • Lage am Wasser als Alleinstellungsmerkmal stärker betonen und entwickeln </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien • Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt • Aufwertung des Straßenraumes und Ortsbildes • Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und eines City-Managements • Förderung des Wohnens in der Innenstadt </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliches Engagement fördern • Interkulturellen Austausch und Integration unterstützen • Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen einrichten </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze sichern und zusätzliche schaffen • Lotsenfunktion der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen • Unternehmensansiedlungen und Neugründungen unterstützen • Nachfragegerechte Gewerbeflächen entwickeln • Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen intensivieren • Ganzheitliches Standortmarketingkonzept erstellen • Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes mit Beteiligungsangeboten! </td> </tr> </tbody> </table>		Image	Lebenswerte Stadt	Innenstadt	Soziales Miteinander	Wirtschaftsstandort	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz durch intensivere Information der lokalen Akteure und Bürger schaffen • Veranstaltungen mit positiver Außenwirkung und regionaler Strahlkraft durchführen • Dialog zwischen Bürgern, lokalen Akteuren, Verwaltung und Politik intensivieren • Imagekampagne „Lebens- und besuchenswertes Delmenhorst“ entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Delmenhorst als kinder-, familien- und seniorentfreundliche Stadt weiterentwickeln • Vielfalt der Kulturen als Potenzial nutzen, Vernetzung und Integration fördern • Bildungs-/ Qualifizierungsangebote verbessern • Nachfragegerechte Wohnangebote im Bestand und Neubau schaffen • Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten erhalten bzw. ausbauen • Verkehrssituation für ÖPNV, PKW und Fahrrad weiter verbessern • Natur- und Klimaschutz als Zukunftsthemen stärker berücksichtigen • Stadtbild attraktiver gestalten • Lage am Wasser als Alleinstellungsmerkmal stärker betonen und entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien • Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt • Aufwertung des Straßenraumes und Ortsbildes • Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und eines City-Managements • Förderung des Wohnens in der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliches Engagement fördern • Interkulturellen Austausch und Integration unterstützen • Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen einrichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze sichern und zusätzliche schaffen • Lotsenfunktion der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen • Unternehmensansiedlungen und Neugründungen unterstützen • Nachfragegerechte Gewerbeflächen entwickeln • Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen intensivieren • Ganzheitliches Standortmarketingkonzept erstellen • Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes mit Beteiligungsangeboten!
Image	Lebenswerte Stadt	Innenstadt	Soziales Miteinander	Wirtschaftsstandort							
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Transparenz durch intensivere Information der lokalen Akteure und Bürger schaffen • Veranstaltungen mit positiver Außenwirkung und regionaler Strahlkraft durchführen • Dialog zwischen Bürgern, lokalen Akteuren, Verwaltung und Politik intensivieren • Imagekampagne „Lebens- und besuchenswertes Delmenhorst“ entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Delmenhorst als kinder-, familien- und seniorentfreundliche Stadt weiterentwickeln • Vielfalt der Kulturen als Potenzial nutzen, Vernetzung und Integration fördern • Bildungs-/ Qualifizierungsangebote verbessern • Nachfragegerechte Wohnangebote im Bestand und Neubau schaffen • Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten erhalten bzw. ausbauen • Verkehrssituation für ÖPNV, PKW und Fahrrad weiter verbessern • Natur- und Klimaschutz als Zukunftsthemen stärker berücksichtigen • Stadtbild attraktiver gestalten • Lage am Wasser als Alleinstellungsmerkmal stärker betonen und entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung leerstehender Einzelhandelsimmobilien • Schaffung einer größeren Sortimentsvielfalt • Aufwertung des Straßenraumes und Ortsbildes • Schaffung einheitlicher Öffnungszeiten und eines City-Managements • Förderung des Wohnens in der Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliches Engagement fördern • Interkulturellen Austausch und Integration unterstützen • Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen einrichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze sichern und zusätzliche schaffen • Lotsenfunktion der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen • Unternehmensansiedlungen und Neugründungen unterstützen • Nachfragegerechte Gewerbeflächen entwickeln • Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsunternehmen intensivieren • Ganzheitliches Standortmarketingkonzept erstellen • Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes mit Beteiligungsangeboten! 							
<p>Projekte/Maßnahmen</p>											

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität	Handlungsfeld: Image		Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
			Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure		
1	Im Rahmen der Entwicklung eines Standortmarketingkonzept (siehe Handlungsfeld Wirtschaftsstandort)	***	FB 8: Wirtschaft, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Unternehmensberatung zu Kommunikation und weitere	Stadtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Handel, Handwerk und Dienstleistungen"	
2	Imagekampagne durchführen/Slogan entwickeln	***	Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, 841: Medien und Kommunikation und weitere	ÖPP	
3	Fotowettbewerb „Lieblingsplätze in Delmenhorst“ mit Fotoausstellung in leerstehenden Gebäuden der (Innen-) Stadt	**	Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Schulen, Vereinen und Verbände der Wohlfahrtspflege, Bürgerstiftung Delmenhorst Immobilieneigentümer, Kaufleute, Bürger/innen und weitere	ÖPP; Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"	
4	Werbekampagne „Bürger dieser Stadt“	*	FB 8: Wirtschaft, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Bürger/innen, städtische Gesellschaften und weitere	ÖPP; Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"	
5	Gute Vernetzung von Vereinen, Institutionen, Verbänden kommunizieren und weitere Mitstreiter finden	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FD 3: Gesundheit, FB Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH mit Vereinen und Verbänden der Wohlfahrtspflege/Bürgerstiftung Delmenhorst/ Stadtsportbund und weitere	ÖPP; Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft	
6	Ausbau und bessere Publizierung der Stadtführungen von Bürgern für Bürger (NABU u.a.)	*	Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Umweltverbänden/-Vereinen, 841: Medien und Kommunikation und weitere	Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"	
7	Monitoring - ISEK einführen	***	FD 83: Stadtentwicklung und Statistik und gesamte Stadtverwaltung und weitere	-	
8	Kennzeichnung umgesetztter Bürgerideen (Plakette)	*	FD 83: Stadtentwicklung und Statistik, FD 84: Vorstandsbüro, Bürgerideenbörse, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	ÖPP; Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft; Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"	
9	Meinr Veranstaltungen an repräsentativen Orten durchführen und koordinieren	***	Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales; FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, 841: Medien und Kommunikation, Bürger/innen und weitere	ÖPP; Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft; Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"	
10	„Stadt der offenen Tore“ (Bürger laden Gäste ein) durchführen und koordinieren	***	Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales; FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, 841: Medien und Kommunikation, Bürger/innen und weitere	ÖPP; Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft; Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"	

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Titel der Maßnahme	Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
		Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure	
			Grüne Stadt am Wasser	
1	Landschaftsrahmenplan umsetzen	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Bundesprogramm: "Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege"
2	Verbesserung des Hochwasserschutzes	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Förderrichtlinie des Landes Niedersachsen "Hochwasserschutz im Binnenland"
3	Attraktivere Gestaltung von Grün-/ Wasserflächen unter dem Leitmotiv Delme (Entwicklung von Adelshöfen über Mitte bis Hasbergen) - Künstlerische Gestaltung öffentlicher Freizeitanlagen ("Landart") - Renaturierung der Flussläufe in Grün- und Freizeitanlagen	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, FD 42: Kultur, Naturschutzverbände, Ökothumbund und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Natur erleben"; Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
4	Schilder mit Flussnamen an Brücken anbringen	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft (Stiftungen, Privatpersonen, Unternehmen u.a.)
5	Wasserläufe in der Innenstadt erlebbar machen u.a. durch: - Installation eines Uferweges, Erlebarkeit des Wassers ermöglichen - Wasserspiele für Kinder (Pumpen etc.)	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Natur erleben"; Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
6	Grünanlagen weiterentwickeln u.a. durch: - Rahmenplan Gart (Hotelliese bis Millli) - Prüfung „Gartenschau“ für den Bereich Parkanlage Gart und Wickhorner Wiesen - Bewegungs-Parcours einrichten - Cafe in den Grünanlagen mit Museumscharakter einrichten (zwischen Bootswerteln und Spielplatz)	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Natur erleben"; Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
7	Wollepark aufwerten u. a. durch: - Anbringen eines Parkplans an den Eingängen - Beschreibungen der Bäume - See im Park reinigen - Möglichkeiten des Eislaufs auf dem See prüfen - Einrichten eines Kosks und einer Toilette	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Nachbarschaftsbüro Wollepark, Naturschutzverbände, Bürger/innen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Natur erleben"; Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
8	Tiergarten attraktivieren u.a. durch: - Erlebnisstraße im Tiergarten anlegen - Kleines Tiergehege mit inheimischen Arten errichten - Prüfen der Renaturierung der Alt-Arme der Wäse im Tiergarten - Spiel- u. Joggingspuren im Tierpark ausweisen	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, FD 82 Immobilienmanagement, Naturschutzverbände, Bürger/innen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
9	Aktionen zur "Grünen Stadt am Wasser" durchführen	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Stadtmaking Deimendorst GmbH, 841: Medien und Kommunikation, Bürger/innen und weitere	ÖPP; Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft (Stiftungen, Privatpersonen, Unternehmen u.a.); Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt				
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure	Relevante Programme zur Fördermittelaquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
10	Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes	*	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, Kultureinrichtungen, Bürger/innen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Kulturförderung"
11	Baukulturen sichtbar machen - Grundriss der Burgruine abbilden - Weiterentwicklung Museumsgestaltung Nordwolle - Wiederherstellung der Arkaden	**	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, Heimatverein, Förderkreis Industriemuseum Delmenhorst, Verein Wiederaufbau der Arkaden, Nörddeutsches Museum für Industriekultur, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, FB 6: Architektur und Technik und weitere	Städtebauförderung: Städtebaulicher Denkmalschutz; Landesförderprogramm, Nbank: "Kulturförderung"
12	Sanierung Theater „Kleines Haus“	***	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, FB 6: Architektur und Technik und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Kulturförderung"
13	Einheitliches Online-Ticket-System im Kulturbereich einführen	*	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, Kultureinrichtungen, Vorverkaufsstellen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Kulturförderung"
14	Hotelwiese für temporäre Veranstaltungen nutzen	**	Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und weitere	ÖPP, Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt			Relevante Programme zur Fördermittellakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure	
Freizeit				
15	Zusätzliche Bänke an zentralen Plätzen aufstellen	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , Bürger/innen, Senioren- und Behindertenbeirat, Sponsoren und weitere	ÖPP; Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft (Stiftungen, Privatpersonen, Unternehmen u.a.); Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"
16	Attraktive Treffpunkte für ältere Jugendliche schaffen	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Jugendparlament und weitere	Städtebauförderung: Soziale Stadt; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
17	Beachclub/Sommercafé - Hotelwiese	*	Stadtmarketing Delmenhorst GmbH , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	ÖPP
18	Jugendcafé im Stadtzentrum einrichten	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales , Jugendparlament, Bürger/innen, Jugendliche, Immobilieneigentümer und weitere	Städtebauförderung: Soziale Stadt; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"
19	Ausbau der Wanderwege (insbesondere in Uferandzonen von Wasserflächen)	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , Ochtrumverband, FD 82 Immobilienmanagement und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Natur erleben"
20	Naturnahe Bademöglichkeiten prüfen	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , Ochtrumverband, FD 82: Immobilienmanagement, FD: 31 Gesundheit, DLRG, Sportvereine, Bürger/innen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Natur erleben"
21	Mehrweckhalle gewünscht (Tierschauen, Hochzeiten)	**	FB 6: Architektur und Technik , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	ÖPP; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"
22	Freie WLAN-Hotspots anbieten	*	Telekommunikationsunternehmen , FB 6: Architektur und Technik, Kaufleute, Gastronomie, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	ÖPP

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)



Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		Sport		
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure	Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
23	Sporthallenbau im Stadtoften prüfen	*	FD 41: Schule und Sport , FB 6: Architektur und Technik, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Stadtsportbund, Sportvereine, Schulen und weitere	Landes-Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus des Landessportbundes Niedersachsen; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"
24	Bolzplätze anlegen	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , FD 82: Immobilienmanagement, Jugendparlament, Bürger/innen und Jugendlichen und weitere	Städtebauförderung: Soziale Stadt; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"
25	Kunstrasenplatz für Fußball errichten	*	FD 41: Schule und Sport , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Stadtsportbund, Sportvereine und weitere	Landes-Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus des Landessportbundes Niedersachsen; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"
26	Kostenlosen Sportgarten einrichten	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, FD 82: Immobilienmanagement, Jugendparlament, Bürger/innen und Jugendlichen, Sponsoren und weitere	Städtebauförderung: Soziale Stadt; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt			
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure
Lebensqualität			
			Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
27	Lärmschutz verbessern (Lärmaktionsplan in Bearbeitung)	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Bürger/innen und weitere Öpp; Förderrichtlinie des Bundes "Lärmsanierung an bestehenden Schienenwegen der Eisenbahnen des Bundes"
28	Konzept gegen Hundekot entwickeln	*	Aktion "Sauberes Delmenhorst", FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr/ Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft (Stiftungen, Privatpersonen, Unternehmen u.a.)
29	Stärkung der öffentlichen Sicherheit (Weiterführung Kriminalpräventiver Rat (KPR), Bahnhof, Beleuchtung Parkanlagen)	*	Kriminalpräventiver Rat (KPR), FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Bürger/innen und weitere Landesförderprogramm, Nbank; "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
30	Grünflächenpflege intensivieren (Einbindung von Patenschaften)	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Aktion "Sauberes Delmenhorst", Bürger/innen, Kaufleuten, Gastronomie, sonstige Unternehmern, Immobilieneigentümer und weitere Öpp; Kommunale Spendersuche in der lokalen Wirtschaft/Gesellschaft (Stiftungen, Privatpersonen, Unternehmen u.a.)

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt			
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure
Klimaschutz			
31	Energetisches Sanierungskonzept für öffentliche Gebäude entwickeln	**	FB 6: Architektur und Technik, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere
32	Klimaschutz/CO ₂ -Einsparung forcieren (Konzept in Bearbeitung)	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere
33	Aufbau eines Netzwerkes zum Klimaschutz mit einem Klimabeauftragten	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, FB 8: Wirtschaft, Bürger/innen, Bürgerinitiativen, Naturschutzverbände, ADFC, DELBUS, VVD, Wohnungsunternehmen, Immobilieneigentümer, Unternehmen und weitere

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt			Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure	
Verkehr				
34	Stadtpläne an ÖPNV-Haltestellen anbringen	**	DELBUS, VVD, ZVBN, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	ÖPP, Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Öffentlicher Raum und Mobilität"
35	Informationen zum ÖPNV (insbesondere für mobilitätseingeschränkte/behinderte Personen)	**	DELBUS, VVD, ZVBN, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Behindertenbeirat, Seniorenbeirat, Integrationsbeirat und weitere	ÖPP, Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Öffentlicher Raum und Mobilität"
36	Ausbau der Fahrradwege	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, ADFC, Kommunalverband Niedersachsen / Bremen e.V., Nachbarkommunen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
37	Einführung Stadt-Fahrrad prüfen	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Deutsche Bahn AG, ADFC, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	ÖPP (z.B.: DB "Call a Bike", "Nextbike", u.a.)
38	Elektro-Ladestationen/Fahrradstationen/Werkstatt aufbauen	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Deutsche Bahn AG, ADFC, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	ÖPP, Förderrichtlinie des Bundes "Elektromobilität"
39	Frauentaxi einrichten	*	87: Gleichstellung, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Taxi-Unternehmen, DELBUS, Seniorenbeirat und weitere	ÖPP
40	Ausreichendes Parkplatzangebot für mobilitätseingeschränkte Personen prüfen	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Behindertenbeirat und weitere	-
41	Maßnahme zur B212n prüfen	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Interessengemeinschaft B212 und weitere	-
42	Neuordnung des Verkehrs am Bahnhof	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Öffentlicher Raum und Mobilität" Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)



Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Titel der Maßnahme	Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt		Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
		Priorität	Vorschlag für eine Federführung (etw. markiert)/ Akteure	
			Wohnen	
43	Bereitstellung von zusätzlichen barrierefreien Wohnungen	***	Runder Tisch "Immobilienwirtschaft" , FB 8: Wirtschaft, FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, GSG Delmenhorst und andere Wohnungsunternehmen, Seniorenbeirat, Behindertenbeirat und weitere	Städtebauförderung: Stadtbau West; Wohnraumförderung Niedersachsen: "Mietwohnungsbau"
44	Innerstädtisches Wohnen ermöglichen	**	Runder Tisch "Immobilienwirtschaft" , FB 8: Wirtschaft, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Immobilien Eigentümer, Makler, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"
45	Stadtbau Sanierungsgebiet Wöllepark prüfen (Machbarkeitsanalyse)	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , FB 8: Wirtschaft, FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, Immobilieneigentümer, Nachbarschaftsbüro Wöllepark und Beirat und weitere	Städtebauförderung: Stadtbau West; Wohnraumförderung Niedersachsen: "Eigentumsförderung"
46	Baulückenkarasteren-, -management aktualisieren und aktivieren	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	-
47	Nachverdichtung in Bestandsquartieren ermöglichen	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"
48	(Ersatz-)Neubau/Umnutzung von Bestandsimmobilien unterstützen	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , FB 8: Wirtschaft, und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Wohnen und öffentliche Einrichtungen"; Wohnraumförderung Niedersachsen: "Mietwohnungsbau"
49	Entwicklung neuer, hochwertiger Wohngebiete am Stadtrand (maßvoll)	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , FB 8: Wirtschaft, Bauträger und weitere	-
50	Beratungsangebote zum Wohnen im Alter ausbauen	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales , Immobilieneigentümer, Bürger/Innen, FD 31: Gesundheit, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, FB 8: Wirtschaft, GSG, Bauverein Delmenhorst und weitere	Öpp
51	Wanderungsmotivbefragung durchführen	**	FD 83: Stadtentwicklung und Statistik und weitere	-
52	Kleinräumige Leerstandsermittlung (Stromzähleranalyse)	*	FD 83: Stadtentwicklung und Statistik , EWE und weitere	-
53	Vermarktungshilfen für Immobilieneigentümer bereitstellen	**	FD 83: Stadtentwicklung und Statistik , Runder Tisch "Immobilienwirtschaft", Bauträger, Makler, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	-
54	Anreize für den Erwerb von Eigenheimen im Altbestand schaffen (Modell konzipieren)	*	FB 8: Wirtschaft, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Wohnraumförderung Niedersachsen: "Eigentumsmaßnahmen"
55	Unterstützung von Baugemeinschaften und Genossenschaften	**	FB 8: Wirtschaft, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	-

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Handlungsfeld: Lebenswerte Stadt			Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure	
(Weiter-)Bildung und Betreuung				
56	Bedarfsgerechtes Angebot zu Krippenplätzen (0-3 J.) vorhalten	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 6: Architektur und Technik und weitere	Förderung "Richtlinien des Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP-Richtlinien)" nach §83 Abs. 1, 8. Buch Sozialgesetzbuch
57	Errichtung einer zweiten Integrierten Gesamtschule (IGS)	*	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, FB 6: Architektur und Technik und weitere	-
58	Nachmittagsbetreuung in den Schulen sicherstellen	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FD 41: Schule und Sport, FB 6: Architektur und Technik, FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales und weitere	Bundes-Aktionsprogramm Kindertagespflege: "Förderung von Feststellungsmodellen"
59	Einrichtung einer (Fach-)Hochschule wünschenswert	*	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, FB 6: Architektur und Technik, FB 8: Wirtschaft und weitere	Öpp
60	Kooperation zwischen KITAS und Schulen intensivieren	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur und weitere	-
61	Kooperation der Oberschulen zum Thema "Übergang von der Schule zum Beruf" ausbauen	**	FB 41: Schule und Sport, FD 81: Wirtschaftsförderung, Unternehmen, IHK, Handwerkskammer und weitere	-

Erläuterung:

*** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben

** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben

* Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Titel der Maßnahme	Handlungsfeld: Innenstadt		Relevante Programme zur Fördermittelakquisitionierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
		Priorität	Vorschlag für eine Federführung (teit markiert)/ Akteure	
1	Erstellung eines Masterplans „Innenstadt“ mit Festlegung der allgemeinen Ziele und Inhalte der zukünftigen Entwicklung der Innenstadt (Multifunktionalität stärken)	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , FB 8: Wirtschaft, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Handel, Handwerk und Dienstleistungen" Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
2	Einrichtung eines City-Managements und Einstellung eines City-Managers (als zentraler Ansprechpartner für Einzelhandel und Innenstadt-Aktivitäten)	***	FB 8: Wirtschaft, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Kaufleute, Gastronomie, Bürger/innen und weitere	Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"
3	Bessere Vermarktung der Innenstadt (regionale Werbung und Online-Auftritt)	**	Kaufleute, Gastronomie, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 8: Wirtschaft, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Immobilienigentümer, Bürger/innen und weitere	ÖPP
4	Einheitliche Öffnungszeiten oder Festlegung von Kernöffnungszeiten für alle Betriebe (Kompromiss)	**	Kaufleute , Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 8: Wirtschaft, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH und weitere	ÖPP
5	Schaffung eines Ladenierstandsmanagements	**	FB 8: Wirtschaft, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Kaufleute, Immobilienigentümer, Bürger/innen, Kulturschaffende und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Handel, Handwerk und Dienstleistungen"
6	Mehr Veranstaltungen (insbesondere an verkaufsoffenen Sonntagen)	**	Kaufleute , Stadtmarketing GmbH und weitere	Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"
7	Einrichtung netter Toiletten – Nutzung von Toiletten in Gastronomie und Geschäften	**	Gastronomie, Kaufleute, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, FB 8: Wirtschaft und weitere	Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"
8	Erstellung konkreter Konzepte für ganz und teilweise leerstehende Gebäude insbesondere im Bereich des östlichen Abschnitt der Oldenburger Straße und im östlichen Abschnitt der Lange Straße (eggs, in Kooperation mit Maklern und Immobilienigentümern)	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , Architekten, Immobilienigentümer, Makler, Investoren und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Handel, Handwerk und Dienstleistungen"; Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
9	Revitalisierung des ehemaligen Hertie-Kaufhauses und der Kaufpark-Passage als Einzelhandelsimmobilie mit ergänzenden Nutzungen (Wohnen und Dienstleistungen in den Obergeschossen)	***	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , FB 8: Wirtschaft, Immobilienigentümer, Investoren und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
10	Neugestaltung des Rainhausumfeldes/Markthallenumfeldes, Platzes am Stadtwall	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Handel, Handwerk und Dienstleistungen"; Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
11	Erneuerung des Mobiliars und verbesserte Pflege (evtl. auch mit Patenschäffern)	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , Kaufleute, Gastronomie, Bürger/innen, Sponsoren und weitere	Landeswettbewerb "Ab in die Mitte"
12	Neugestaltung Lange Straße und Bahnhofstraße	**	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr , Immobilienigentümer, Kaufleute, Gastronomie und weitere	ÖPP; Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Handel, Handwerk und Dienstleistungen"; Landesförderprogramm, Nbank: "Erneuerung und Entwicklung städtischer Gebiete"
13	Ansiedlung von Betrieben mit Sortimenten, die derzeit nicht in der Innenstadt vorhanden sind (insbesondere Lebensmittel)	***	FB 8: Wirtschaft, Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Kaufleute, Immobilienigentümer, Investoren und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Handlungsfeld "Handel, Handwerk und Dienstleistungen"

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld: Soziales Miteinander				
Nummer	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/Akteure	Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
1	Einrichtung eines zentralen Bürgertreffpunktes in der Innenstadt prüfen („Forum Markthalle“ oder anderer Ort)	**	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, FB 6: Architektur und Technik, FB 8: Wirtschaft, Stadtmaking Delmenhorst GmbH und weitere	Städtebauförderung: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
2	Ausbau der Familienzentren in den Quartieren als Stadtteilzentren	***	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, FB 6: Architektur und Technik und weitere	Städtebauförderung: Soziale Stadt; Landesförderprogramm, Nbank: "Kulturförderung"; Landesförderung von Familienbildungsstätten
3	Ausbau des Jugendtreffs Casa Blanca zum Jugendhaus Ost/Familienzentrum	**	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, FB 6: Architektur und Technik und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Kulturförderung"; Landesförderung von Familienbildungsstätten
4	Leitstelle Integration fortführen	**	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur (Integrationsbeauftragter), Integrationsbeirat und weitere	Landesförderprogramm "Förderung der Integrationsberatung von Menschen mit Migrationshintergrund (Richtlinie Integration)"
5	Haus der Kulturen eröffnen	*	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur (Integrationsbeauftragter), Integrationsbeirat, Integrationslotsen, Bürger/Innen und weitere	Landesförderprogramm "Förderung der Integrationsberatung von Menschen mit Migrationshintergrund (Richtlinie Integration)"
6	Fest der Kulturen durchführen	**	FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur (Integrationsbeauftragter), Integrationsbeirat, Integrationslotsen Volkshochschule (VHS), Bürger/Innen und weitere	ÖPP
7	Entwicklung eines Konzeptes zur Inklusion	*	FD 31: Gesundheit, FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, Behindertenbeirat, Schulen, Kindertagesstätten etc., Bürger/Innen und weitere	-
8	Dialog zwischen Stadtverwaltung und Bürgern intensivieren (weitere Formen der Bürgerbeteiligung nutzen)	**	Stadtverwaltung, 84: Vorstandsbüro, Medien und Kommunikation, Stadtmaking Delmenhorst GmbH, BürgerDEENBörse und weitere	-
9	Förderung von Freiwilligenarbeit (Anreize und Hilfen geben)	*	FB 2: Jugend, Familie, Senioren und Soziales, FB 4: Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur, Delmenhorster Bürgerstiftung, Vereine und Verbände der Wohlfahrtspflege und weitere	-

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)



Anhang B: ISEK-Maßnahmenkatalog

Nummer	Handlungsfeld: Wirtschaftsstandort			Relevante Programme zur Fördermittelakquirierung (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)
	Titel der Maßnahme	Priorität	Vorschlag für eine Federführung (fett markiert)/ Akteure	
1	Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes	***	FB 8: Wirtschaft , Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Unternehmen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Kommunale KMU-Programme"
2	Standortmarketingkonzept entwickeln und anwenden	***	FB 8: Wirtschaft , Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Unternehmen und weitere	Öpp
3	Ausbildungsförderungskonzept konzipieren	**	FB 8: Wirtschaft , Stadtmarketing Delmenhorst GmbH, Unternehmen und weitere	Öpp
4	Nachfrageorientierte Gewerbeflächenangebots schaffen (langfristige und vorausschauende Gewerbeflächenplanung)	**	FB 8: Wirtschaft , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Wiedernutzung brachliegender Flächen"
5	Strategische Flächenentwicklung (Ankauf, Ausweisung, Erschließung neuer Gewerbeflächen)	**	FB 8: Wirtschaft , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	-
6	Neuaufteilung des Flächennutzungsplanes	*	FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	-
7	Revitalisierung von Gewerbeflächen/ Konversionsflächen	**	FB 8: Wirtschaft , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Wiedernutzung brachliegender Flächen"
8	Unternehmensdatenbank pflegen	*	FB 8: Wirtschaft , Unternehmen und weitere	-
9	Zukunftsfähige Branchendcluster ausbauen	**	FB 8: Wirtschaft , Unternehmen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Regionale Wachstumsprojekte"
10	Erstellung eines Gewerbeflächenkatasters und -monitorings	**	FB 8: Wirtschaft , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr und weitere	-
11	Konzeptionierung und Umsetzung eines Kompetenzzentrums „Präventive Gesundheitswirtschaft“	*	FB 8: Wirtschaft	Landesförderprogramm, Nbank: "Regionale Wachstumsprojekte"
12	Kommunikationsstrukturen zwischen Unternehmen und Verwaltung optimieren (z.B. Gewerbebeiratsgespräche, Unternehmerfrühstück, Wirtschaftsdialog/-forum)	*	FB 8: Wirtschaft , Unternehmen und weitere	-
13	Interkommunale Zusammenarbeit bei Gewerbeflächen ausweis/-vermarktung	**	FB 8: Wirtschaft , FB 5: Planen, Bauen, Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr, Umlandgemeinden, Kommunallverbund Niedersachsen/ Bremen e.V., Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V. und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Regionale Wachstumsprojekte"
14	Wirtschaftsförderung im Sinne einer "One-Stop-Agency" weiter entwickeln	**	FB 8: Wirtschaft , Unternehmen und weitere	-
15	Unterstützung von "Start-Ups" und Jungunternehmern ausbauen	*	FB 8: Wirtschaft , Unternehmen und weitere	Landesförderprogramm, Nbank: "Gründungscoaching Niedersachsen"

Erläuterung:

- *** Höchste Priorität, schnellstmögliche Umsetzung anstreben
- ** Mittlere Priorität, Umsetzung notwendig und mittelfristig anstreben
- * Geringe Priorität, Realisierung wünschenswert

Quelle: GEWOS (2013)

Anhang C: Dokumentation der ISEK-Bürgerbeteiligungen

Die Dokumentationen der ISEK-Bürgerbeteiligungen stehen online auf der Homepage der Stadt Delmenhorst unter folgendem Link zum Herunterladen bereit:

<http://www.delmenhorst.de/leben-in-del/stadt/forschung/isek.php>



Impressum

Stadt Delmenhorst
– Der Oberbürgermeister –
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rathausplatz 1
27749 Delmenhorst
Telefon (04221) 99-2020
Fax (04221) 99-1266

Ansprechpartner:
Fachdienst Stadtentwicklung und Statistik
Telefon (04221) 99-2890
Fax (04221) 99-1283

Stand: 31.01.2014